

B. BRAUN-GESCHÄFTSBERICHT 2017

BARB

EAGLE GROVE | IOWA



SHARING EXPERTISE

Wirkungsvolle Lösungen im konstruktiven Dialog,
unser Versprechen an Kunden und Partner.

BARB + B. BRAUN

4	MANAGEMENT
4	Vorstand
5	Vorwort
7	Stars, Stripes & Healthcare
8	HALLO, ICH BIN BARB
14	Mein Alltag: Immer in Bewegung
22	Meine Familie: Wir halten zusammen
32	Meine besten Jahre: Das Glück des Älterwerdens
40	KONZERNLAGEBERICHT
42	Fünfjahresübersicht
43	Grundlagen des B. Braun-Konzerns
50	Wirtschaftsbericht
69	Risiko- und Chancenbericht
75	Prognosebericht
82	KONZERNABSCHLUSS
84	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
84	Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung
85	Konzernbilanz
86	Konzernanlagespiegel
88	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
90	Konzern-Kapitalflussrechnung
91	Verweis auf den Konzernanhang
91	Hinweis zum Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
92	BERICHT DES AUFSICHTSRATS
95	GLOSSAR

In diesem Geschäftsbericht benutzen wir zur Vereinfachung als Bezeichnung für Mitarbeiter und Kunden nur die männliche Form. Es sind selbstverständlich beide Geschlechter gemeint.



Entdecken Sie den B. Braun-
Geschäftsbericht mit zusätzlichen
Inhalten auf Ihrem PC, Tablet oder Smartphone.
www.bbraun.de/barb



VORSTAND



von links nach rechts

Dr. Meinrad Luga
– Vorstand der Sparten Hospital Care und Out Patient Market (OPM)

Prof. Dr. Heinz-Walter Große
– Vorsitzender des Vorstands, Vorstand Personal- und Rechtswesen, Arbeitsdirektor

Anna Maria Braun LL.M.
– Vorstand Region Asien-Pazifik

Dr. Joachim Schulz
– Vorstand der Sparte Aesculap

Dr. Annette Beller
– Vorstand Finanzen, Steuern und Zentrale Service-Bereiche

Caroll H. Neubauer LL.M
– Vorstand Region Nordamerika

Markus Strotmann
– Vorstand der Sparte B. Braun Avitum

VORWORT

GEMEINSAM WACHSEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Gemeinsam Wachsen“ ist das Leitwort unserer Konzernstrategie 2020, deren zweite Etappe wir gestartet haben. Drei Ziele beschreiben die Richtung von B. Braun in den nächsten Jahren: Systempartnerschaft, Zusammenarbeit und Profitabilität. Gemeinsam sind wir diesen Vorgaben näher gekommen, sind uns aber auch darüber im Klaren, dass es weiterer Anstrengungen bedarf, um unsere selbst gesetzten Ziele zu erreichen.

Unseren Kunden geben wir ein Versprechen. Im Sinne von „Sharing Expertise“ wollen wir im konstruktiven Austausch wirksame Lösungen und richtungsweisende Standards für das Gesundheitswesen entwickeln. Nur so können wir die Nachfrage nach B. Braun-Produkten und -Leistungen weiter steigern und als Familienunternehmen aus eigener Kraft wachsen, so wie uns dies 2017 gelungen ist.

Wenn es um Innovationen geht, beziehen wir das nicht nur auf unser Produktportfolio, sondern auch auf Produktionsverfahren und Arbeitsprozesse. 2017 setzten wir hier einige Meilensteine: In Japan und Indonesien nahmen wir neue Fertigungen in Betrieb, wir führten Produkte wie die Infusionspumpe compact plus in den Markt ein und verfolgten den Prozess der Digitalisierung, die wir als Teil unserer fortlaufenden Weiterentwicklung und als Garant für langfristige Wettbewerbsfähigkeit ansehen, konsequent weiter.

Wir brachten zudem neue Investitionsvorhaben auf den Weg: In Rumänien planen wir einen neuen Standort für Produktion, Forschung und Entwicklung sowie Waren-distribution. Daneben investieren wir weiter in die deutschen Niederlassungen und in unsere großen Standorte in Malaysia, Spanien, Ungarn und in den USA. Auch das Netz unserer Dialysezentren wächst weiter, und weltweit versorgen wir über 29.000 Patienten in unseren eigenen Einrichtungen. All diese Investitionen dienen dazu, die Zukunft unseres Unternehmens zu sichern. Gleichzeitig sind sie aber auch ein Grund dafür, dass wir im vergangenen Geschäftsjahr zwar unser gestecktes Umsatzziel, nicht aber das avisierte Ergebniswachstum erreichen konnten. Dies ist uns Ansporn, die Anstrengungen 2018 dahingehend zu verstärken.

Die Geschäftsberichte von B. Braun stellen Menschen in den Mittelpunkt. In diesem Jahr lernen Sie Barb Dooley aus Eagle Grove im US-Bundesstaat Iowa kennen. Wir lernen, was im Leben der ehemaligen Krankenschwester wichtig ist: die Zuneigung, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft, die sie innerhalb ihrer Familie und in ihrem Heimatort erfährt – und die sie zurückgibt. „Ich möchte den Menschen helfen, ihr bestmögliches Leben zu leben“, sagt sie. Das verbindet uns.

61.583 Menschen bei B. Braun arbeiten jeden Tag dafür, die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt zu schützen und zu verbessern. Auf diese Weise tragen sie zu einer höheren Lebensqualität und damit zum ganz alltäglichen Glück von Menschen wie Barb Dooley bei. Wie, erfahren Sie in diesem Geschäftsbericht. Ich wünsche Ihnen ein interessantes und spannendes Leseerlebnis.

Ihr



Prof. Dr. Heinz-Walter Große

Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

STARS, STRIPES & HEALTHCARE

DATEN UND FAKTEN DER US-AMERIKANISCHEN WIRTSCHAFT

Jährliche Gesundheitsausgaben pro Person¹

Die USA haben mit Abstand die größten Gesundheitsausgaben pro Person. Auf Rang 2 folgt die Schweiz mit 7.919 US-\$.


9.892 US-\$

B. Braun-Märkte

Die USA sind mit einem Umsatz von über 1,5 Milliarden Euro der größte Markt für B. Braun.

Anteil an der Wirtschaftsleistung²

Fast ein Fünftel des US-amerikanischen Bruttoinlandsproduktes fließt in den Gesundheitsmarkt.

18%

Irvine, CA
PRODUKTION

Bethlehem, PA
HAUPTSITZ

Allentown, PA
PRODUKTION

Carrollton, TX
PRODUKTION

Daytona Beach, FL
ZUKÜNFTIGE PRODUKTION

324 MIO.

2,3%

Jährliches Wirtschaftswachstum⁴

In den letzten fünf Jahren ist die Wirtschaft in den USA robust gewachsen.

Bevölkerung³

Die Vereinigten Staaten von Amerika sind hinter China und Indien das Land mit der drittgrößten Bevölkerung.

Quellenangaben: ¹ James, C. (2017): Health at a Glance 2017: OECD Indicators. OECD ² Centers for Medicare & Medicaid Services (2018): National Health Expenditures 1960–2016. National Health Statistics Group; U.S. Department of Commerce, Bureau of Economic Analysis, and U.S. Bureau of the Census ³ United Nations (2017): World Population Prospects. Key findings & advanced tables. 2017 Revision. Department of Economic and Social Affairs. Population Division ⁴ Bureau of Economic Analysis (2018): GDP and the National Income and Product Account (NIPA). U.S. Department of Commerce

Hallo, ich bin Barb

★ NAME

Barb Dooley

ALTER

60

FAMILIENSTAND

**verheiratet,
drei Kinder,
drei Enkelkinder**

BERUF

**Krankenschwester
im Ruhestand**

WOHNORT

**Eagle Grove,
Iowa**

und ich komme aus Eagle Grove in Iowa. Ich glaube, dieser Satz sagt sehr viel über mich aus. Denn Eagle Grove ist nicht einfach nur der Ort, an dem ich lebe. Eagle Grove ist meine Heimat. Eagle Grove ist meine Welt. Meine Vorfahren wanderten im Jahr 1881 aus Norwegen in die Vereinigten Staaten ein und gründeten Eagle Grove mit. Sie errichteten zwei Bauernhöfe. Auf dem einen bin ich groß geworden, auf dem Grundstück des anderen, nur 100 Schritte weiter, lebe ich heute. Man kann also sagen, dass ich nicht besonders weit gekommen bin im

Leben. Aber mich stört das gar nicht. Ich mag die Ruhe hier, die Natur, die Maisfelder; der Boden, so sagen alle hier, ist so fruchtbar wie nirgendwo anders auf der Welt. Ich mag die kalten Winter, die heißen Sommer. Ich mag die Tiere, die man hier zu Gesicht bekommt: Adler, Kojoten, Fasane, Waschbären. Ich mag die flache Landschaft. Nirgendwo kann man so weit schauen, nirgendwo ist der Himmel so

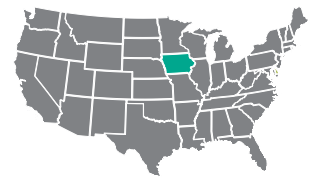


Barb Dooley stammt aus einer Bauernfamilie. Auch deswegen ist ihr Briefkasten einer Maispflanze nachempfunden.





Iowa



Iowa liegt im sogenannten „mittleren Westen“ der USA und hat etwas mehr als drei Millionen Einwohner.



In dieser Kirche hat sich Tim vor 45 Jahren in Barb verliebt – beim Singen im Chor.

Jeder kennt hier jeden und grüßt mit Namen.

groß – und so rot, wenn die Sonne aufgeht. Wir wohnen etwas außerhalb von Eagle Grove, aber auch im Städtchen selbst leben nur 3.500 Menschen. Jeder kennt hier jeden, grüßt mit Namen, weiß, wenn einer eine schwere Krankheit hat oder ein Kind geboren wurde. Auch meinen Mann Tim habe ich hier kennengelernt. Im Kirchenchor. Ich habe Sopran gesungen, Tim Bass. Er stand immer direkt hinter mir und hat mir mit dem Fuß in die Waden gestupst. Bei unserem ersten Date waren wir auf der Rollschuhbahn. Damals war ich 15, er 18. Geheiratet habe ich ihn mit 21. Als Beth kam, unser erstes Kind, war ich 25. Heute bin ich 60 Jahre alt, und es wäre falsch zu sagen, dass ich Tim liebe wie am ersten Tag. Ich liebe ihn viel mehr. Er war der erste Mann in meinem Leben. Und er ist auch der einzige. Er ist mein bester Freund, mein Seelenverwandter. Wir singen immer noch gerne miteinander. Und Tim bringt mich jeden Tag zum Lachen – es stört mich gar nicht, dass er immer dieselben Witze erzählt. Beth ist heute 34 Jahre alt, sie promoviert an der Universität in Exeter in England. Beth ist Juristin – und außerdem eine große Umweltschützerin, vielleicht hat sie ja die Liebe zur Natur von mir. Beth will einmal im Bereich Umweltrecht arbeiten. Sie kommt häufig zu Besuch. Meine beiden Söhne Andrew, 30, und Ben, 26, leben noch hier – Ben sogar bei uns im Haus. Er hilft mir, wenn ich mal wieder nicht ins Internet komme. Ben ist Ingenieur für Agrartechnik. In seiner Freizeit geht er oft Andrew zur Hand.



Diese Flaggen wehen an vielen Orten in Iowa. Die Bürger sind stolz auf ihre Heimat, die 1846 als 29. Bundesstaat den USA beitrug.



Die Sterne und Streifen der amerikanischen Flagge navigieren durch die drei Kapitel unseres Geschäftsberichts, in denen Barb uns an ihrem Leben teilhaben lässt: Je nach Kapitelnummer befinden sich am oberen Seitenende ein, zwei oder drei Sterne zur Orientierung.

Andrew haben wir ihn übrigens nur früher genannt, wenn es wirklich Ärger gab, ansonsten heißt er einfach Drew. Eigentlich arbeitet Drew als Elektriker, er übernimmt aber gerade auch die Landwirtschaft meines Bruders Scott. Drew führt also das Erbe meiner Familie weiter. Außerdem hat er einen Sohn und Zwillingstöchter. Es ist mir ein Rätsel, wie er das alles schafft. Aber ich freue mich, dass ich meine liebsten Menschen um mich habe. Viele kluge Menschen zerbrechen sich ja den Kopf über die Frage, worin das Lebensglück besteht. Vielleicht ist es ja gar nicht so kompliziert. Ich bin glücklich, wenn ich mit meiner Familie beim Abendbrot sitze, vielleicht habe ich gekocht, vielleicht hat Ben ein paar Pizzen geholt. Ganz in der Nähe gibt es eine Tankstelle. Und ich weiß auch nicht warum, aber die machen dort die beste Pizza in ganz Iowa. Aber eigentlich ist es egal, was wir essen. Es kommt nur darauf an, dass wir zusammen essen. Heimat ist ja nicht nur ein Ort. Heimat ist auch ein Gefühl.



In den 1880er-Jahren wurde Eagle Grove gegründet. Den Siedlern fielen die vielen Adlernester in der Gegend auf. Mit etwas Glück kann man diese seltenen Vögel noch immer hier beobachten, denn Iowa hat sich seine Ruhe und Ursprünglichkeit bewahrt.



Winterwonnen in Iowa: Barb mit
ihrem Enkel Hayden und Sohn
Drew auf dem Toboggan,
einem kufenlosen Schlitten.





MEIN ALLTAG:
**Immer in
Bewegung**





Manchmal wache ich morgens auf, strecke mich und kann es gar nicht fassen, dass mir nichts weh tut, dass ich alle meine Glieder bewegen kann, dass ich ganz gesund bin. Ich weiß, dass das nicht selbstverständlich ist. Und ich weiß, dass ich dieses Glück nicht nur Gott, dem Schicksal oder mir selbst verdanke, sondern auch einigen wirklich guten Ärzten. Zum Beispiel hatte ich schon eine Rücken-OP. Und einen Eingriff an der rechten Hand, als dort ein Nerv geschädigt war.

Barb liebt Bewegung – nicht nur mit Enkeln und Hund in der Natur, sondern auch mit Freunden im Studio.



Auch im Ruhestand ist Barb sehr aktiv: Hier erklärt sie Kindern gesunde Lebensmittel.



Das Thema Gesundheit hat mich immer schon fasziniert.

Kleine Mädchen träumen ja davon, Filmstar zu werden. Ich hatte einen kleinen Arztkoffer, mit dem behandelte ich meine Puppen und träumte

davon, einmal Krankenschwester zu sein. Und genau so ist es dann auch gekommen. Nach meiner Ausbildung habe ich zunächst in einem Krankenhaus gearbeitet. Und dann 31 Jahre lang als Schulkrankenschwester. Ich habe nicht nur die größeren und kleineren Krankheiten und Verletzungen der Schüler behandelt – eine Platzwunde, ein verstauchter Knöchel, ein gebrochenes Bein –, sondern auch die Kinder unterrichtet: über die Biologie des menschlichen Körpers, wie er erkrankt und wie er gesundet. Ich wollte die Kinder für die moderne Medizin begeistern.



Manchmal überlege ich mir, wie es meiner Schwester Ann gehen würde, wenn sie nur dreißig, vierzig Jahre früher gelebt hätte. Ann ist vier Jahre älter als ich, sie war immer mein Vorbild und wurde auch Krankenschwester, auch das hat mich damals in meinem Berufswunsch bestärkt. Ann lebt in Kalifornien, aber wir beide telefonieren mindestens einmal die Woche miteinander, schicken uns Fotos, schreiben uns Nachrichten. Wir sehen uns ein oder zwei Mal im Jahr. Ann kennt mich, seitdem ich auf der Welt bin. Sie weiß alles über mich. Und ich über sie.

Im Jahr 1998 konnte Ann vor Schmerzen kaum mehr stehen, gehen oder liegen. Ich weiß noch genau, wie schlecht es ihr ging und wie sehr ich mit ihr mitlitt. Ann bekam ein künstliches Hüftgelenk rechts eingesetzt. 2011 brauchte sie auch links eine Prothese. Diesmal legten die

Ärzte nur einen kleinen Zugang in der Leisten- gegend – ein minimalinvasiver Eingriff, der damals noch ganz neu war. Ann erholte sich wesentlich schneller als noch bei der ersten OP. Sie hat heute so gut wie gar keine Probleme mehr. Meine andere Schwester Kathy, sie ist 14 Jahre älter, hat zwei künstliche Kniegelenke. Gelenkprobleme scheinen also ein wenig in der Familie zu liegen. Ich selbst horche manchmal in meinen Körper hinein und frage mich, ob meine Hüfte schmerzt, ob mit meinen Knien alles in Ordnung ist. Wenn ich mal den Hunden hinterherrenne. Oder eine Kiste Wasser aus dem Auto hieve. Ich weiß ja auch, dass ich nicht jünger werde. Aber bis jetzt spüre ich überhaupt nichts. Dafür bin ich sehr dankbar. Aber sogar, wenn ich doch einmal Probleme bekommen sollte, würde ich mir keine Sorgen machen. Ich weiß, dass ich gute Hilfe bekäme.

Schnurgerade Straßen, flaches Land, weiter Himmel: Das ist Iowa. Der Bundesstaat erstreckt sich mit endlosen Maisfeldern und hügeligen Ebenen zwischen den Flüssen Missouri und Mississippi. Auf einem Quadratkilometer leben gerade einmal 21 Menschen. In Deutschland, um nur ein Beispiel zu geben, sind es 231.



Wieder schmerzfrei gehen

Orthopädischer Gelenkersatz | Die Hüfte ist nach dem Knie das zweitgrößte Gelenk des Menschen. Wir beanspruchen und belasten sie bei fast allen Bewegungsabläufen. Im Lauf der Jahre nutzt sich der Knorpel von Hüftkopf, Hüftpfanne oder beiden zunehmend ab. Gerade bei älteren Menschen entwickelt sich deswegen oft eine Arthrose. Die Betroffenen leiden unter Schmerzen, und die Beweglichkeit nimmt häufig ab. Früher waren Patienten mit weit entwickelter Hüftarthrose kaum mehr in der Lage, zu stehen oder zu gehen. Heute kann die moderne Medizin helfen.

Bei Patienten mit beginnender Arthrose haben Krankengymnastik und Medikamente eine lindernde Wirkung. Oft jedoch schreitet der Gelenkverschleiß voran, die schützende Knorpelschicht verringert sich, Knochen reibt auf Knochen, die Schmerzen werden schlimmer, sogar Schlafen kann zur Qual werden. Im schlimmsten Fall wird das Gelenk ganz steif. In diesen Fällen hilft der Hüftgelenkersatz.¹ In den USA etwa setzen Chirurgen jedes Jahr mehr als 600.000 künstliche Hüften ein.² Die Patienten, die zum ersten Mal operiert werden, sind durchschnittlich 64 Jahre alt. Weil die Menschen immer älter werden, steigt auch die Zahl der Hüftoperationen. Denn auch der neben der Arthrose häufigste Grund für eine Hüftendoprothese ist altersbedingt: Brüche am

Oberschenkelhals, bedingt durch Osteoporose³ – eine Erkrankung des Skeletts, bei der die Knochen an Festigkeit verlieren.

Neue Beweglichkeit

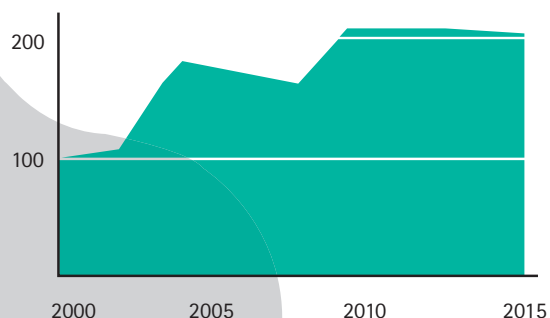
Der Hüftersatz ist nicht nur einer der häufigsten, sondern auch einer der erfolgreichsten chirurgischen Eingriffe überhaupt: Neun von zehn Patienten berichten nach einer entsprechenden Operation über ein schmerzloses Leben und genießen ihre neu erworbene Beweglichkeit. Diese Bilanz hat viele Gründe: etwa eine gute Versorgung nach der Operation, aber ebenso der technische Fortschritt. Den haben auch wir bei B. Braun vorangetrieben. So ist

es heute beispielsweise möglich, künstliche Hüften weniger invasiv einzusetzen.

Präzision gefragt

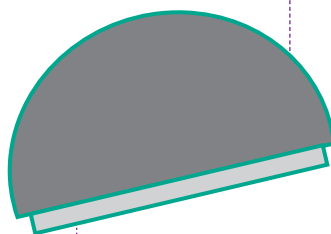
Das schont Muskeln und Gewebe und ermöglicht eine schnellere Rehabilitation. In enger Zusammenarbeit mit Chirurgen haben wir die für minimalinvasive Zugänge nötigen Instrumente entwickelt, etwa die MIOS-Hüftretraktoren zum Offenhalten des Operationsfeldes. Ebenso wurden die Schaftimplantate angepasst und verkürzt, um eine gewebeschonende Implantation zu vereinfachen. Auch innovative Materialien wie das alterungsbeständige Polyethylen Vitelene® tragen zum langfristigen Erfolg einer Hüftendoprothese bei und sind ein Ergebnis unserer stetigen Forschung und Entwicklung.

Anzahl endoprothetischer Hüfteingriffe pro 100.000 Einwohner in den USA im Zeitverlauf ^{2,3}



Das zementfreie Plasmagit® Hüftpfannensystem

soll eine hohe Stabilität auch bei schwierigen Implantationsbedingungen ermöglichen. Mit der Plasmapore® Oberfläche haben wir eine Beschichtung starke Knochenanhaftung entwickelt. In die künstliche Pfanne wird der Pfanneneinsatz eingebracht.

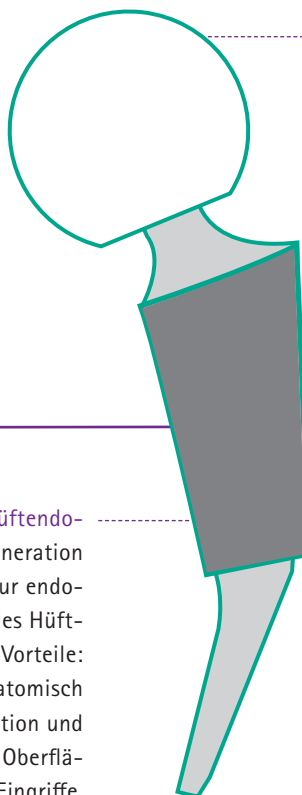


Vitelene® Pfanneneinsatz

Mit Vitelene® (hochvernetztes Polyethylen mit Vitamin E) steht ein Material zur Verfügung, das sich durch einen hohen Verschleiß- und Oxidationswiderstand auszeichnet.⁴

BioloX® delta Keramikkopf

Der Kopf bewegt sich im Pfanneneinsatz und bildet somit mit dem Pfanneneinsatz den beweglichen Gelenkteil. Die Biokeramik des Kopfes ist dabei kratzfest und biokompatibel und ermöglicht zusammen mit einem hochvernetzten Polyethylen Einsatz sehr gute Gleiteigenschaften.⁵



Die Metha® Kurzschacht-Hüftendoprothese steht für eine Generation von Implantaten zur endoprothetischen Versorgung des Hüftgelenks. Sie verbindet drei Vorteile: Geringe Schaftgröße, anatomisch ausgerichtete Schaftposition und eine rundum beschichtete Oberfläche. Im Resultat erlaubt sie Eingriffe, die so wenig invasiv wie möglich sind.⁶



Quellenangaben: ¹ Endoprothesenregister Deutschland (2016): Jahresbericht 2016. Mit Sicherheit mehr Qualität ² Statista (2018): Anzahl der Implantationen künstlicher Hüftgelenke in ausgewählten OECD-Ländern in den Jahren 2011 bis 2015 (je 100.000 Einwohner). <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/182669/umfrage/hueftgelenksoperationen-in-ausgewaehlten-oecd-laendern/> (abgerufen am 01.03.2018) ³ Bleß, H.-H., & Kip, M. (Hrsg., 2016): Weißbuch Gelenkersatz. Versorgungssituation endoprothetischer Hüft- und Knieoperationen in Deutschland ⁴ Grupp, T.M., et al. (2014): Biotribology of a vitamin E-stabilized polyethylene for hip arthroplasty - Influence of artificial ageing and third-body particles on wear. Acta Biomater 10 (7): 3068-78 ⁵ Morlock, M.M., Bishop, N., & Kaddick, C. (2011): Welche Hüftgelenkgleitpaarung für welchen Patienten? Tribologie der Zukunft. Der Orthopäde 40 (12): 1061-67 ⁶ Schnurr, C., et al. (2017): Low short-stem revision rates: 1-11 year results from 1888 total hip arthroplasties. The Journal of Arthroplasty 32 (2): 487-93

MEINE FAMILIE:
Wir
halten
zusammen





Mein Mann und unsere beiden Söhne Drew und Ben tragen alle die gleiche Tätowierung am Oberarm: ein Löwe, ein rotes Schild, dazu der Schriftzug unseres Familiennamens Dooley. Sie haben sich das Tattoo im Jahr 2009 machen lassen, als sie mitten in den Arbeiten für unser Haus steckten. Drei Jahre haben sie anschließend noch gebraucht, um es ganz fertigzubauen. Sie haben sich wirklich reingehängt. Mein Mann hat Nachtschichten bei der Post gemacht, um tagsüber auf der Baustelle sein zu können. Drew ist nach der Arbeit gekommen. Ben ging noch zur Schule und hat vor allem in den Ferien geholfen. Die gemeinsame Arbeit hat die drei zusammengeschweißt. Ich habe

kein Tattoo. Aber ich vergesse ohnehin nicht, dass die Familie das Wichtigste ist im Leben. Familie, das ist nicht nur mein Mann, das sind nicht nur meine Kinder. Das sind auch alle übrigen Verwandten. Familie, das war natürlich auch Tims Mutter LaVonne. Es gibt ja das Klischee, dass man sich als Frau nicht gut mit der Schwiegermutter versteht. Aber bei mir war das nie der Fall. Ich habe LaVonne immer bewundert. Eine mutige, lebenslustige Frau, die das Leben genoss. Mit 68 lernte sie noch Autofahren. Und wenn ich an sie denke, sehe ich sie meistens beim Kochen. Kochen machte sie glücklich. LaVonne, wie sie in der Küche steht und Truthahn zubereitet. Wie sie beim

Tim und seine Söhne Drew und Ben gehen zusammen durch dick und dünn – dafür steht auch das Familienwappen, das sie sich alle haben tätowieren lassen.





Weil das Land dünn besiedelt ist und die Entfernungen groß sind, kommt dem Auto in Iowa eine besondere Bedeutung zu. Es ist nicht nur ein Fortbewegungsmittel, sondern auch ein Garant persönlicher Unabhängigkeit und Freiheit – Werte, die in Iowa viel zählen. Das Motto des Bundestaats lautet: „Our liberties we prize and our rights we will maintain“ – „Unsere Freiheiten schätzen wir – und unsere Rechte werden wir bewahren“



Campen Speck auf einem Gaskocher brät. Ausgerechnet an ihrem 80. Geburtstag erlitt LaVonne einen Schlaganfall. Teile ihres Gehirns waren irreparabel beschädigt. Ihre rechte Seite war gelähmt. Sie konnte nicht mehr laufen, sie konnte kaum mehr sprechen, sie konnte nicht kauen und nicht schlucken. Ihr Mann, Marv, war damals schon 83, aber er pflegte sie zu Hause, elf lange Jahre. Weil ich in den letzten Monaten vier Tage in der Woche bei LaVonne war, weiß ich, wie hart und wie schwer die Arbeit war. LaVonne konnte ihre Blase nicht

kontrollieren und hatte deswegen einen Katheter. Sie hatte auch oft Probleme mit der Verdauung. Man musste sie künstlich ernähren, die Wäsche, die Windeln und die Laken wechseln, sie waschen, sie bewegen. Als LaVonne starb, im Frühjahr 2017, war das für sie und für uns alle auch eine Erlösung. Ich denke oft an sie. Wie ihre Augen blitzten, als ich ihr einmal die Fingernägel schnitt und sagte: „Was haben diese Hände nicht schon alles für großartige Speisen gekocht.“ Wie sie vom Rollstuhl aus auf ihre Großenkel blickte. Wie sie eine halb belustigte,



halb verärgerte Geste mit der Hand machte, wenn Marv ihr zum Spaß sagte: „Morgen gehen wir endlich wieder zum Campen.“ Und natürlich, wie liebevoll Marv mit ihr umging, an jedem einzelnen Tag, in jeder Sekunde. Oft haben wir ihm vorgeschlagen, LaVonne in ein Heim zu geben. Aber für Marv kam das nicht infrage. Er sagte: Wir bleiben zusammen, in guten wie in schlechten Zeiten.

Auch das
ist Familie.

Barbs Schwiegermutter
LaVonne ist bei den Dooleys
ebenso unvergessen
wie ihre Kochkünste und
legendären Rezepte.



Einen Ausweg bieten

Kontinenzversorgung und Urologie | Von Harnwegserkrankungen, Harninkontinenz oder Harnretention sind Millionen von Menschen auf der ganzen Welt betroffen. In den USA klagen 14 Prozent aller Männer über Harninkontinenz – und 51 Prozent aller Frauen. Diese sind aufgrund ihrer Anatomie öfter betroffen.¹ Harnwegserkrankungen können ganz verschiedene Gründe haben, sich unterschiedlich stark ausprägen und sowohl akut als auch chronisch auftreten. Aber auch bei den gravierendsten Fällen bietet die moderne Medizin Lösungen.

Viele Patienten etwa können über die Beckenbodenmuskulatur, die die Blase verschließt, nur noch eine eingeschränkte oder keine Kontrolle mehr ausüben. Die Gründe dafür können Verletzungen des Rückenmarks, Multiple Sklerose, Spina bifida, Prostata- oder Blasenkrebs, aber auch ein Schlaganfall oder Alzheimer sein. Die Folge: Der Urin verbleibt entweder in der Blase oder wird unkontrolliert entleert – in beiden Fällen ist ein Blasenkatheter notwendig.

Drei Methoden der Blasenentleerung

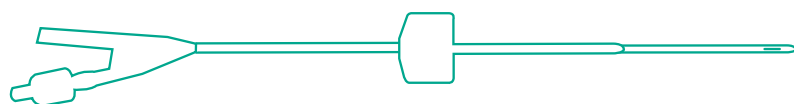
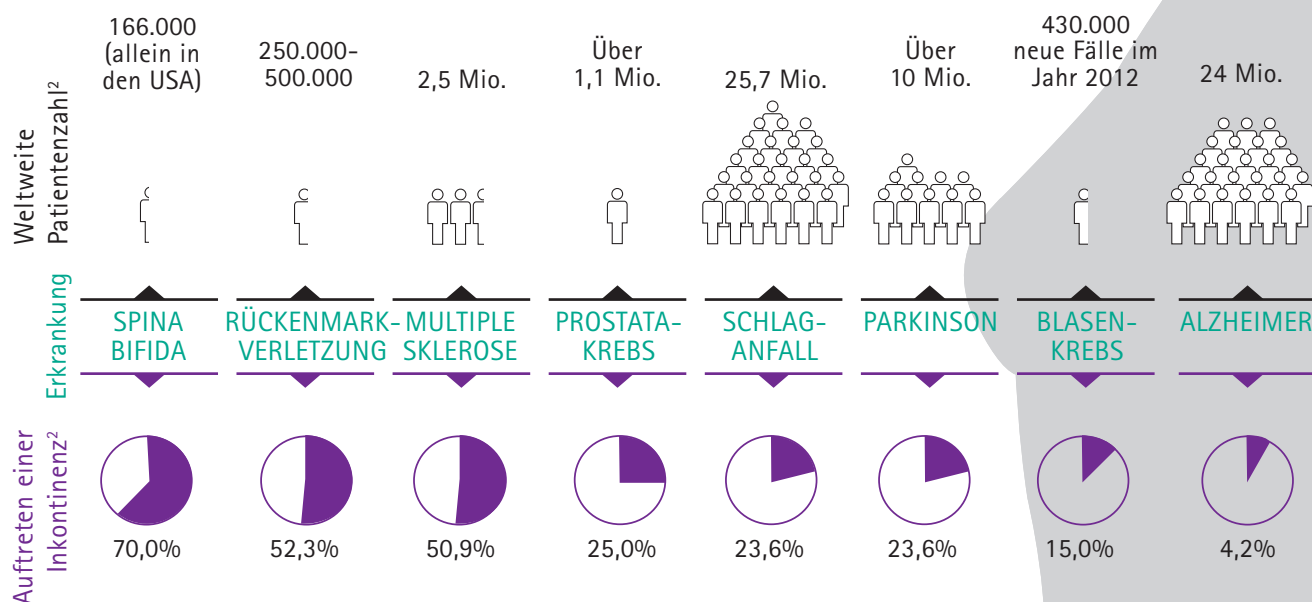
Am häufigsten ist die sogenannte intermittierende Methode mit einem Einmalkatheter. Dabei wird vier- bis sechsmal am Tag ein dünner Schlauch mit Drainageaugen, der als Katheter bezeichnet wird, über die Harnröhre in die Blase geschoben und diese so entleert. Dies kann durch eine medizinische Fachkraft oder durch den Patienten selbst erfolgen. Bei der zweiten Methode wird ein Dauerkatheter verwendet, der auch als Foley-Katheter bezeichnet wird.

Der Katheter wird durch die Harnröhre geschoben und mit einem sich oben am Katheter befindlichen Ballon in der Blase fixiert. Um den Urin fortlaufend aufzusammeln, muss ein Urinbeutel angeschlossen werden. Dieser Katheter kann mehrere Tage bis Wochen im Körper verbleiben. Allerdings führen Dauerkatheter zu einem höheren Risiko für Harnwegsinfektionen und sollten nur zum Einsatz kommen, wenn keine andere Lösung möglich ist. Bei der dritten, der suprapubischen, Methode wird der Katheter nicht über die Harnröhre, sondern durch die Bauchdecke eingeführt. Diese Methode wird verwendet, wenn die Harnröhre krankhaft verengt oder verschlossen ist oder nach chirurgischen Eingriffen, insbesondere bei posttraumatischen Störungen.

B. Braun bietet Lösungen für alle drei Methoden

Bei suprapubischen Kathetern kommt es vor allem darauf an, den Einstich durch die Bauchdecke möglichst schonend durchzuführen. Das System Cystofix® SG ermöglicht dies mit

Kanülen, die einen Durchmesser von nur 1,3 Millimetern haben. Für Dauerkatheter hat sich die Kombination Urimed® Cath mit der urologischen Spüllösung Uro-Tainer® bewährt. Das minimiert das Risiko für Blockaden und Verkrustungen. Bei der intermittierenden Methode bieten sich unsere Actreen®-Katheter an. Wir stellen auch die Set-Version (Urinbeutel ist fest an den Katheter geschweißt) speziell für aktive Patienten her, die das Set bequem überall mitnehmen können. Ein No-Touch-System ermöglicht eine sterile Einführung des Katheters, ohne dass der Anwender diesen berührt. Diese intermittierende Methode bringt große Vorteile mit sich, da Infektionen der Harnwege im Vergleich zu Dauerkathetern seltener auftreten. Der Einmalkatheter verbessert das Leben der Patienten, die sonst aus Scham oft auf soziale Kontakte verzichten. Wer seine Inkontinenz selbst behandeln kann, muss sich solche Sorgen nicht machen und kann ganz normal am gesellschaftlichen Leben teilhaben.



Suprapubische Dauerkatheterisierung

Ein Dauerkatheter wird chirurgisch durch die Bauchdecke eingeführt und an der Blase mit einem Ballon fixiert.



Transurethrale Dauerkatheterisierung

Ein Dauerkatheter wird von einer medizinischen Fachkraft durch die Harnröhre eingeführt und in der Blase mit einem Ballon fixiert.



Intermittierende Katheterisierung

Ein Einmalkatheter wird von dem Patienten selbst oder einer anderen Person über die Harnröhre in die Blase geschoben und diese so entleert.

Quellenangaben: ¹ Markland, A.D., Richert, H.E., Fwu, C.-W., Eggers, P., & Kusek, J.W. (2011): Prevalence and trends of urinary incontinence in adults in the United States, 2001 to 2008. The Journal of Urology, 186 (2): 589–593. <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC3197263/> (abgerufen am 01.03.2018)

² Alle Quellen der angegebenen Daten finden Sie auf der Website www.bbraun.de/gb2017/quellen

Eiweiß, Fett und Glukose

Ernährungstherapie | 33 Millionen Menschen in Europa leiden unter Mangelernährung. Und zwar nicht nur, weil sie zu wenig zu essen haben, sondern weil es ihr Körper nicht schafft, ausreichend Nährstoffe aufzunehmen. Oder weil sie, zum Beispiel aufgrund einer Krankheit, ungewöhnlich viel Energie benötigen. Vor allem alte und krebserkrankte Menschen sowie Patienten auf der Intensivstation sind betroffen. Ihr ohnehin angegriffener Organismus wird dann zusätzlich geschwächt. Der Energiebedarf eines Tumorpatienten etwa ist dreifach erhöht – und Mangelernährung eine der häufigsten Todesursachen.¹ Eine Ernährungstherapie kann helfen.

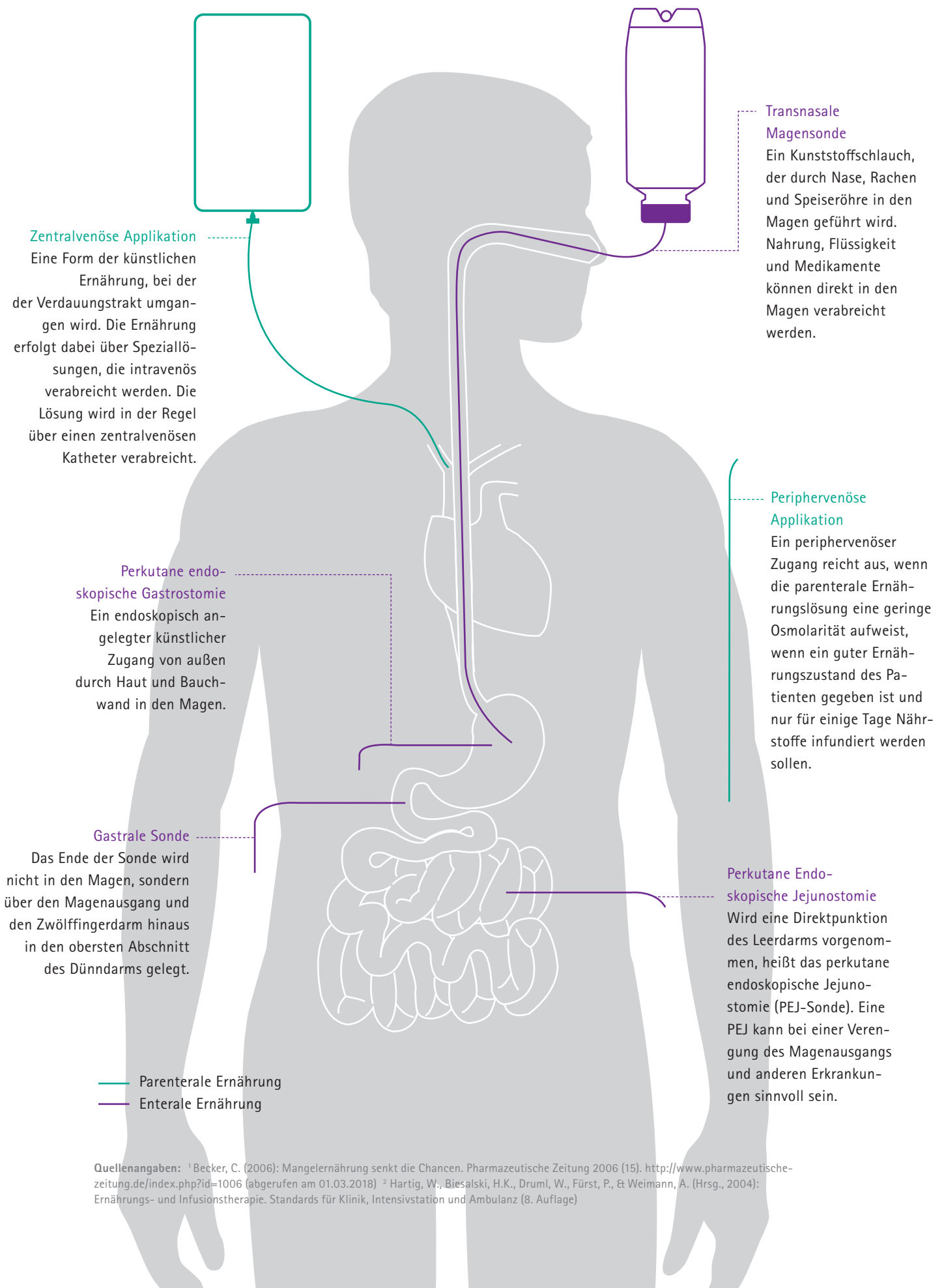
Ziel der Therapie ist es immer, den Ernährungszustand der Patienten zu erhalten oder zu verbessern. Damit der Körper genug Kraft und Energie hat, um zu leben und seine Krankheit zu bekämpfen. Die nötigen Nährstoffe lassen sich auf unterschiedlichen Wegen zuführen (siehe Illustration). So ist es möglich, dass Patienten zusätzlich zu der normalen Nahrung hochkalorische Trinknahrung zu sich nehmen – die orale Ernährungstherapie. Manche Kranke können allerdings nicht oder nur schlecht schlucken oder kauen, leiden unter starker Übelkeit oder sind nicht in der Lage, Nahrung bei sich zu behalten. In diesen Fällen hilft die enterale Therapie, bei der die Nahrung über eine Sonde direkt in den Magen oder Dünndarm gelangt. Bei B. Braun produzieren wir mit der Trink- und Sondennahrung Nutricomp das volle Sortiment für die orale und enterale Ernährungstherapie. Die entsprechenden Behandlungen finden nicht nur in

Krankenhäusern, sondern auch in Pflegeheimen oder zu Hause statt. Es ist also wichtig, dass die Nahrungsflaschen robust und einfach zu handhaben sind. Daher sind sie aus einem besonders strapazierfähigen Werkstoff gefertigt.

Oral, enteral, parenteral

Eine orale oder enterale Ernährungstherapie sollte immer das erste Mittel der Wahl sein. Nach manchen Operationen kann der Darm aber die Nahrung nicht mehr transportieren. Bei der sogenannten parenteralen Ernährungstherapie werden deswegen die Grundbestandteile der Nahrung – Glukose, Eiweiß und Fett sowie Elektrolyte, Vitamine und Spurenelemente – unter Umgehung des Magen-Darm-Traktes direkt in die Blutbahn injiziert.² Die

parenteralen Ernährungstherapie war bis in die 1960er-Jahre undenkbar und hat seither unzählige Menschenleben gerettet. Die Hauptkomponenten der künstlichen Ernährung müssen aus Gründen der Haltbarkeit getrennt voneinander gelagert werden und dürfen erst kurz vor der Verabreichung vermischt werden. Letzteres war lange Zeit die anspruchsvolle Aufgabe eines Krankenhausapothekers. Der Kampf gegen Mangelernährung hilft übrigens nicht nur Patienten mit akuten Leiden. Manche Erkrankungen, zum Beispiel das Kurzdarmsyndrom infolge von Morbus Crohn, führen dazu, dass Betroffene nur noch einen Teil ihrer Nahrung über den Darm aufnehmen können. Die Lösung: parenterale Ernährung, die auch in der Nacht – oder sogar über einen entsprechenden Rucksack unterwegs – verabreicht werden kann. So können die Patienten trotz eigentlich schwerer Krankheit ein autonomes und aktives Leben führen.





MEINE BESTEN JAHRE:

Das Glück des Älterwerdens



Meinen 60. Geburtstag habe ich schon zwei Monate vor dem eigentlichen Datum gefeiert. Meine Tochter Beth musste im November in Exeter an der Universität sein und organisierte mir daher schon im September eine Überraschungsparty. 90 Leute waren gekommen, natürlich die Familie, meine Schwestern aus Kalifornien, aber auch Kollegen und Freunde. Ich fand es schön, den 60. Geburtstag früher zu feiern. Vielleicht bin ich, was das betrifft, eine Ausnahme, aber für mich konnte dieses Datum gar nicht schnell genug kommen. Obwohl das Altern natürlich auch seine schlechten Seiten hat. Man muss zum Beispiel mehr über seine Gesundheit nachdenken. Mein Bruder Scott hat Diabetes, was vor einigen Jahren diagnostiziert wurde. Er bekommt Medikamente, und es geht ihm gut. Wir hoffen, dass das so bleibt. Mir ist bewusst, dass ich auch Diabetes bekommen könnte. Daher nehme ich weniger süße Getränke und versuche, mein Gewicht zu halten.

Wir haben einen Freund, Jerry Schultz, der drei Mal die Woche zur Dialyse muss. Er

ist übrigens der alte Softballcoach meines Mannes; wir sehen ihn oft, weil wir ihm als Freiwillige bei „Essen auf Rädern“ seinen Lunch vorbeibringen. Es ist zwar großartig, dass es die Dialyse gibt. Aber man sieht Jerry auch an, wie anstrengend die Behandlungen sind. Auch das ist für mich ein Ansporn, gesund zu leben. Wir essen bewusst nicht zu viel Fett, nicht zu viel rotes Fleisch, nicht zu viel Salz – und ich trinke nur eine Tasse Kaffee am Tag, obwohl mir Kaffee so gut schmeckt. Wir kochen viel Gemüse. Schon deswegen, weil ich einen Garten habe. Mein Mann macht eine großartige Salsa aus unseren Tomaten, den Paprikas und den Chilis. Außerdem baue ich Kürbis, Mais, Zucchini, Gurken, Dill, Basilikum und Oregano an. Ein weiterer Vorteil der Gartenarbeit ist, dass man sich viel bewegt. Ich gehe außerdem fast jeden Morgen aufs Laufband, ich arbeite mit den Hanteln, ich gehe mit den Hunden spazieren, ich spiele Golf. Aber am meisten halten mich unsere Zwillingssenkel auf Trab. Mein Mann und ich passen an mindestens zwei Tagen die Woche auf die Zwillinge





„Ich will den Menschen etwas zurückgeben“, sagt Barb. In der Gemeinde näht sie mit anderen Frauen Quilts für Not leidende Mütter mit kleinen Kindern und fährt Essen auf Rädern aus.

In der flachen Landschaft Iowas fallen die vielen Silos besonders auf. Der Bundesstaat ist Nummer eins in den USA in der Produktion von Mais und Sojabohnen. Beinahe nirgendwo auf der Welt ist der Boden so fruchtbar, sagen die Bewohner. 20 Prozent aller Beschäftigten im Bundesstaat arbeiten in der Landwirtschaft. Das bäuerliche Leben mit seinen ganz eigenen Rhythmen prägt nach wie vor den Alltag.





Unterwegs in Eagle Grove:
beim Shoppen mit einer
Freundin und beim
Gespräch im Friseursalon.





von Drew auf, von morgens bis abends. Als unsere eigenen Kinder klein waren, mussten Tim und ich arbeiten. Jetzt sind wir beide in Rente und können die Zeit mit unseren Enkeln viel mehr genießen. Man muss ihnen viel beibringen, aber man kann auch viel von ihnen lernen. Die Freude etwa über die kleinen Dinge, wie gut ein Apfel schmeckt, wie lustig der Hund aussieht, wenn er gähnt. Ich habe einmal gelesen, dass sich Menschen nie glücklicher fühlen als zwischen 60 und 70 Jahren. So ist das auch für mich. Das Leben ist nicht mehr stressig. Ich muss mich nicht mehr um so viele Dinge sorgen, ich weiß, wer ich bin und was ich brauche, was wichtig ist.

Und ich freue
mich auf alles,
was kommt.

Drei Mal pro Woche

Hämodialyse | Diese Diagnose ist für viele Betroffene ein Schock. Sie wissen nun, dass ihre Nieren versagen werden, dass diese Krankheit unheilbar ist und dass sie ohne Behandlung zum Tod führen könnte. Sie wissen, dass die Therapie zwar ihren Alltag verändert, dafür aber ihr Leben retten kann. Resignation, Angst, Trauer und Wut sind häufige Reaktionen. Die Aufgabe von Ärzten, Personal und medizinischen Dienstleistern besteht darin, die Patienten auf ihrem Weg zu begleiten.

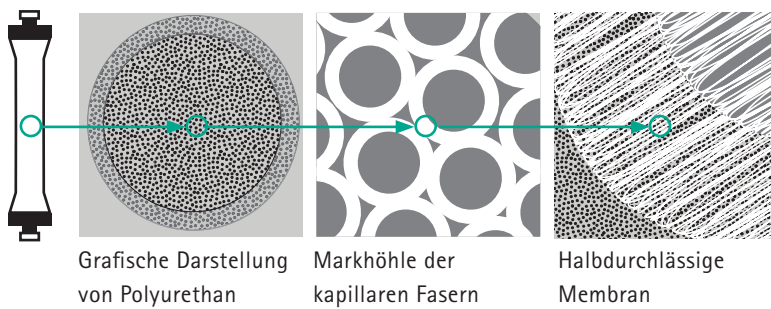
Weltweit sind derzeit 2,6 Millionen Patienten auf regelmäßige Dialyse angewiesen¹ – bis 2030 könnte diese Zahl bei 5,4 Millionen liegen². Dazu tragen die steigende Lebenserwartung bei sowie die wachsende Zahl an Menschen, die unter Bluthochdruck und Diabetes leiden. Beides sind Risikofaktoren für chronische Niereninsuffizienz. Die häufigste Form der Nierenersatztherapie ist die Hämodialyse: Über einen Zugang wird der Patient an eine Dialysemaschine angeschlossen. Das Blut fließt mit Hilfe eines Schlauchsystems durch einen Filter, der es reinigt (siehe Illustration). Dafür besuchen die Patienten meist drei Mal die Woche für vier bis fünf Stunden ein Dialysezentrum. Die Therapie dominiert also den Alltag. Viele Betroffene müssen infolgedessen ihren Job aufgeben.

Etwa die Hälfte der berufstätigen dialysepflichtigen Patienten kann zumindest in Teilzeit in der bisherigen Beschäftigung weiterarbeiten. Auch nicht jedes Hobby und jeder Sport sind weiterhin möglich, obwohl es hier keine allgemeingültigen Empfehlungen gibt. Die Patienten müssen außerdem eine strenge Diät halten und dürfen sich beispielsweise nur salzarm ernähren.³ Trinken sie zu viel, führt das zu Wassereinlagerungen. Oft fühlen sich die Patienten auch nach der Dialyse müde, antriebsarm und abgeschlagen. Viele klagen über den Verlust der Libido.

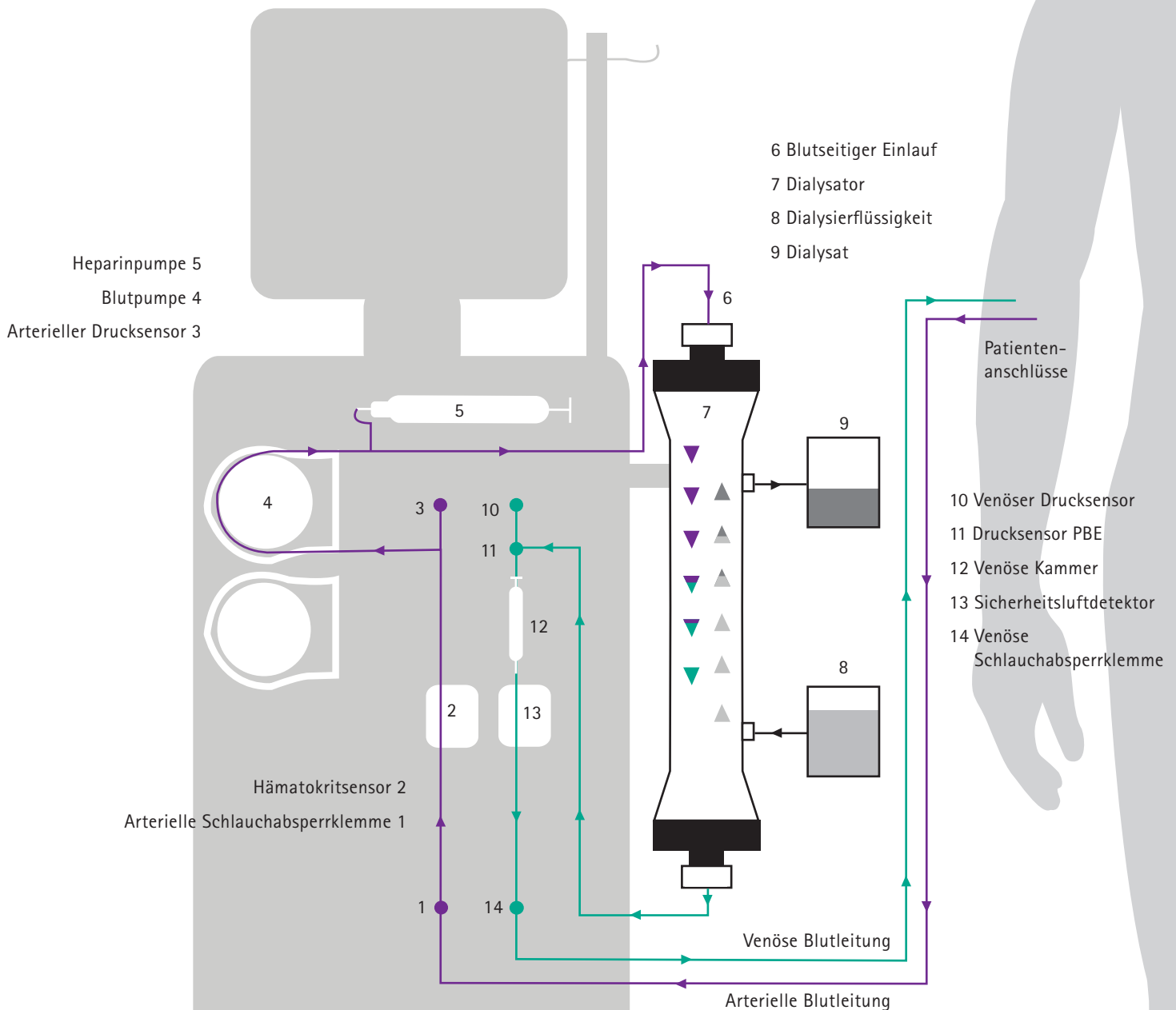
Individuelle Betreuung

Gerade weil die Dialyse eine hohe körperliche und seelische Belastung darstellt, ist es

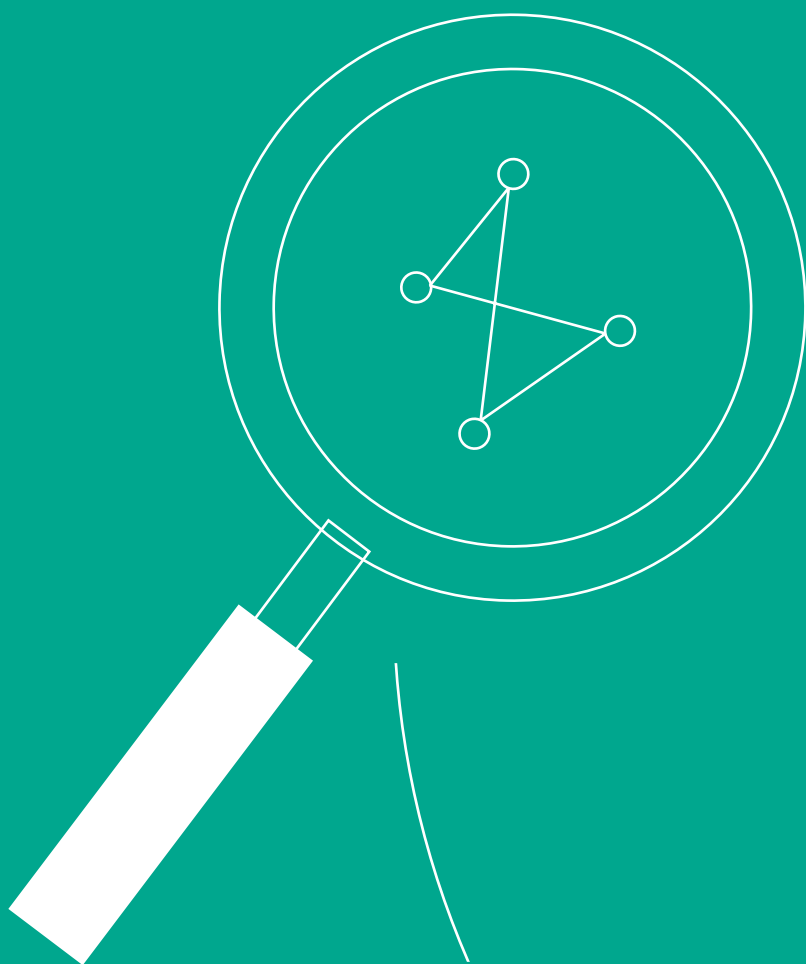
wichtig, die Patienten umfassend und individuell zu betreuen. Genau das leisten wir in 360 Nieren- und Dialysezentren weltweit: von der ersten Aufklärung, Vorsorge und Frühdiagnose bis zur Dialyse selbst. Ziel ist es, die Einschränkungen im Alltag der Patienten so klein wie möglich zu halten und ihnen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dazu nur zwei Beispiele: Weil B. Braun mit Zentren in mehr als 30 Ländern vertreten ist, können unsere Patienten reisen und die Behandlung am Zielort in gewohnter Qualität in Anspruch nehmen. Auch die Heimhämodialyse, bei der die Behandlung zu Hause stattfindet, bedeutet für viele Patienten eine Entlastung. Wir betreuen bereits jetzt Heimhämodialyse-Patienten und bauen dieses Engagement weiter aus.



Das Blut fließt durch feinste Kapillaren, die von der Dialysierflüssigkeit in entgegengesetzter Richtung umflossen werden. Zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit liegt eine halbdurchlässige (semipermeable) Membran. Über die Membran gelangen die Abfallstoffe und das überschüssige Wasser aus dem Blut in die Dialysierflüssigkeit.



Quellenangaben: ¹ Liyanage, T., et al. (2015): Worldwide access to treatment for end-stage kidney disease: A systematic review. Lancet 385: 1975–82 ² Coresh, J., & Jafar, T.H. (2015): Disparities in worldwide treatment of kidney failure. Lancet 385: 1926–28 ³ McMahon, E.J., et al. (2013): A randomized trial of dietary sodium restriction in CKD. Journal of the American Society of Nephrology 24 (12): 2096–2103



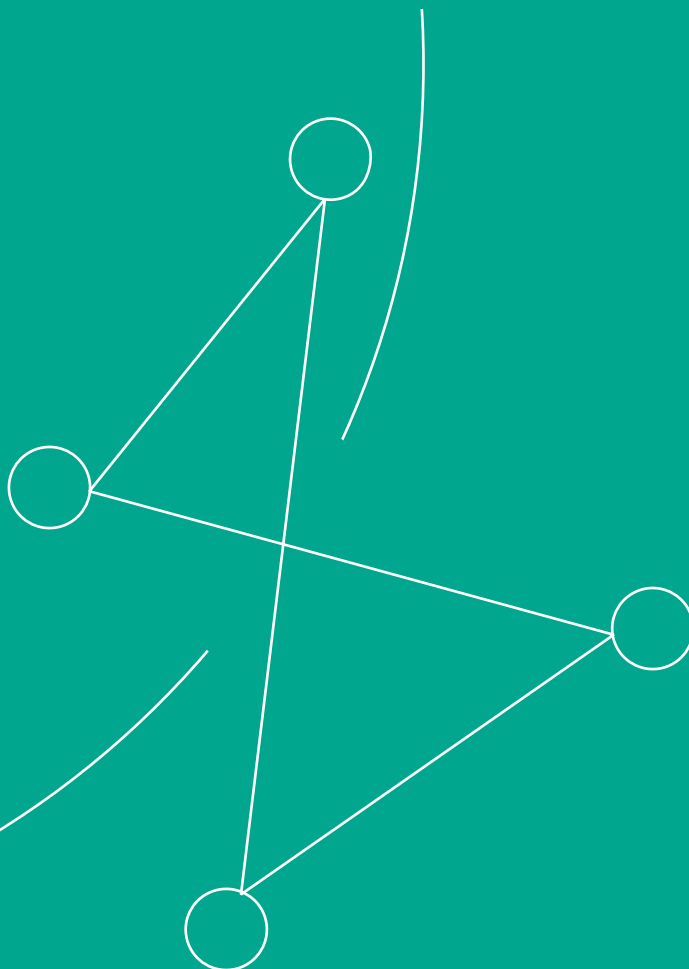
FORSCHUNGS- UND
ENTWICKLUNGSAUSGABEN

352,0

MILLIONEN EURO

KONZERNLAGEBERICHT

42	FÜNFJAHRESÜBERSICHT
43	GRUNDLAGEN DES B. BRAUN-KONZERNS
50	WIRTSCHAFTSBERICHT
69	RISIKO- UND CHANCENBERICHT
75	PROGNOSEBERICHT



FÜNFJAHRESÜBERSICHT

	2013 Mio. Euro	2014 Mio. Euro	2015 Mio. Euro	2016 Mio. Euro	2017 Mio. Euro
Umsatzerlöse	5.169,5	5.429,6	6.129,8	6.471,0	6.788,9
Umsatzkosten	2.824,8	3.041,6	3.447,1	3.608,1	3.833,7
Funktionskosten	1.860,0	1.950,0	2.150,3	2.250,6	2.366,6
Vertriebs- und Verwaltungskosten	1.641,4	1.721,2	1.887,9	1.959,2	2.050,7
Kosten für Forschung und Entwicklung	218,6	228,8	262,4	291,4	315,9
Ergebnis nach Funktionskosten	484,8	437,9	532,4	612,3	588,5
Operatives Ergebnis	478,5	422,7	482,9	582,2	546,4
Ergebnis vor Steuern	422,5	407,6	445,5	527,8	513,7
Konzernjahresüberschuss	315,5	316,3	319,7	396,0	411,5
EBIT	487,8	480,3	516,9	597,4	574,9
EBITDA	784,9	798,4	878,1	975,0	985,1
Vermögenswerte	6.079,5	6.766,8	7.266,1	7.981,8	8.525,9
Immaterielle Vermögenswerte (inkl. Goodwill)	385,7	514,6	566,6	623,3	757,0
Sachanlagen	2.896,6	3.302,6	3.642,3	3.987,3	4.196,4
sonstige Finanzanlagen	471,6	30,3	46,0	50,3	62,0
Vorräte	901,5	1.005,7	1.056,7	1.135,4	1.178,5
Forderungen aus Lieferung und Leistung	971,1	993,7	1.034,7	1.089,1	1.148,0
Eigenkapital	2.445,0	2.564,0	2.900,4	3.172,0	3.436,4
Verbindlichkeiten	3.634,5	4.202,8	4.365,8	4.809,9	5.089,6
Pensionsverpflichtungen	798,5	1.098,5	1.079,7	1.300,8	1.269,0
Finanzschulden	1.773,8	1.870,2	1.923,4	1.992,1	2.224,5
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	273,4	311,9	348,6	442,9	483,9
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen inklusive Unternehmensakquisitionen	1.029,4	931,3	787,0	806,7	969,2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	297,2	318,1	361,1	377,7	410,2
Personalaufwand	1.885,3	2.031,3	2.259,9	2.388,1	2.552,8
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	48.264	52.196	54.770	56.849	59.851
Mitarbeiter (zum 31. Dezember)	49.889	54.017	55.719	58.037	61.583

GRUNDLAGEN DES B. BRAUN-KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL

B. Braun ist einer der weltweit führenden Hersteller von Medizintechnik- und Pharmaprodukten sowie Anbieter medizinischer Dienstleistungen. Das Unternehmen beschäftigt 61.583 Mitarbeiter in 64 Ländern. B. Braun ist ein Systemanbieter, der in 18 Therapiefeldern im konstruktiven Austausch mit Anwendern und Partnern wirksame Lösungen und richtungsweisende Standards für das Gesundheitswesen entwickelt. Ziel ist es, die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt zu schützen und zu verbessern. Die Produktpalette umfasst insgesamt 5.000 Produkte, die zu 95 Prozent in eigener Fertigung hergestellt werden. Dazu gehören Lösungen und die erforderlichen Verbrauchsmaterialien für die Infusions-, Ernährungs- und Schmerztherapie, Infusionspumpen und -systeme, chirurgische Instrumente, Nahtmaterial sowie Hüft- und Knie-Endoprothesen, Geräte und Zubehör für die Dialyse ebenso wie Angebote für die Stomatherapie und die Wundversorgung. Hinzu kommen Dienstleistungen und Beratungsangebote, die Prozesse in Kliniken optimieren und Abläufe sicherer und effizienter machen. Patienten und deren Familien bereitet B. Braun

mit Schulungen für die Pflege zu Hause vor. Alle 18 B. Braun-Therapiefelder und -Indikationsgebiete werden gemeinsam durch die vier Sparten B. Braun Hospital Care, B. Braun Aesculap, B. Braun Out Patient Market und B. Braun Avitum betreut.

B. Braun Hospital Care

Die Sparte Hospital Care versteht sich als die erste Wahl der Kunden für Produkte und Dienstleistungen zur bestmöglichen Versorgung von Patienten in den Bereichen Infusionstherapie, Ernährungstherapie und Schmerztherapie. Zum Portfolio gehören Infusions- und Ernährungslösungen sowie spezifische Arzneimittel. Produkte für die Medikamentenzubereitung, den Patientenzugang und den Verabreichungsprozess sowie Angebote für das Entlassmanagement komplettieren das Systemangebot. Hospital Care versorgt Krankenhäuser ebenso wie den außerklinischen Bereich mit Infusionsgeräten und -zubehör, Infusions- und Injektionslösungen, Venenverweilkanülen, Produkten für die klinische Ernährung sowie Pumpen mit dazugehörigen Systemen. Der Fokus liegt darauf, die Sicherheit und Effizienz in der Therapie zu verbessern und Behandlungsergebnisse im Interesse der Patienten und Partner zu optimieren.

B. BRAUN-THERAPIEFELDER UND -INDIKATIONSGBIETE

Akutdialyse	Hämodialyse	Laparoskopie
Allgemeinchirurgie	Herz-Thorax-Chirurgie	Neurochirurgie
Apherese	Hygiene	Orthopädischer Gelenkersatz
Degenerative Wirbelsäulenerkrankungen	Infusionstherapie	Schmerztherapie
Diabetesversorgung	Interventionelle Gefäßdiagnostik und -therapie	Stoma
Ernährungstherapie	Kontinenzversorgung	Wundmanagement

In den wesentlichen Therapiefeldern der Sparte Hospital Care sind wir auf der ganzen Welt vertreten und gehören zu den führenden Anbietern. Von einem wachsenden Markt für medizinische Sicherheitsprodukte sowie effizienzsteigernden Lösungen profitieren wir überdurchschnittlich und erhöhen so weiter unsere Präsenz. Konzepte für Systempartnerschaften, in denen wir gemeinsam mit unseren Kunden Prozesse in Krankenhäusern verbessern, finden wachsendes Interesse. Die Vernetzung des Angebotes aller Sparten bringt zusätzlichen Nutzen für unsere Kunden und behandelte Patienten.

B. Braun Aesculap

Die Sparte Aesculap ist Experte für chirurgische, orthopädische und interventionelle Behandlungskonzepte im Rahmen der stationären und ambulanten Patientenversorgung. Dabei stehen die Allgemeinchirurgie, orthopädischer Gelenkersatz und regenerative Therapien, Neurochirurgie, Laparoskopie, interventionelle Gefäßdiagnostik und -therapie, degenerative Wirbelsäulenerkrankungen sowie Herz-Thorax-Chirurgie im Zentrum der Aesculap-Geschäftsaktivitäten.

Bei chirurgischen Instrumenten, der Steriltechnologie und den Dienstleistungen Beratung, Optimierung und Reparatur ist Aesculap einer der führenden Hersteller im Weltmarkt. Dies gilt auch für Produkte für die Neurochirurgie wie Aneurysmen-Clips, Motorsysteme und Miethke-Shunts. Beim Knieendoprothetischen Gelenkersatz bieten wir moderne Produkttechnologien zur Infektionsprophylaxe und bei Hüftersatz minimalinvasive Produktkonzepte sowie abrieboptimierte Gleitpaarungen an. Die Wirbelsäulenchirurgie umfasst insbesondere lumbare und cervikale Pedikelschraubensysteme.

In den Fachgebieten der Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie der Herz-Thoraxchirurgie bietet Aesculap Konzeptlösungen sowohl für die offene als auch die endoskopische Versorgung an. Dies beinhaltet die innovative 3-D-Kamera Einstein Vision®, spezielle Instrumente und Nahtmateriallösungen sowie indikationsspezifische Verbrauchsgüter, die patientenschonend und minimalinvasiv sind. Im Bereich Wundverschluss belegt Aesculap einen der vorderen Plätze im Weltmarkt. In der interventionellen Gefäßtherapie bietet die Sparte innovative und poly-

merfreie Lösungen bei medikamentfreisetzen- den Ballonkathetern und Stentsystemen an.

Die patientenorientierte Verknüpfung des breiten Therapie- und Produktprogrammes des B. Braun-Konzerns ermöglicht es uns, gemeinsam mit unseren Kunden Gesamtlösungen zu entwickeln, die zusätzlichen Mehrwert stiften. Diese Form der Systempartnerschaft bewährt sich beispielsweise in der Sterilgutaufbereitung, in der Bewirtschaftung des OP-Saals wie auch im Bereich des orthopädischen Gelenkersatzes oder der kolorektalen Patientenversorgung. Somit können Qualität und Sicherheit in den Abläufen im Einklang mit ökonomischen Lösungen umgesetzt werden.

B. Braun Out Patient Market

Die Sparte Out Patient Market konzentriert sich auf die Versorgung von Patienten mit chronischen Erkrankungen außerhalb des Krankenhauses. Der Kundenkreis umfasst unter anderem niedergelassene Ärzte, ambulante und stationäre Pflegedienste sowie Apotheken. Dabei fokussiert sich die Sparte Out Patient Market auf fünf strategische Therapiefelder: Hygiene, Diabetes, Kontinenzversorgung und Urologie, Stoma sowie Wundversorgung. Mit einem ganzheitlichen Ansatz in Beratung und Betreuung verfolgt die Sparte das Ziel, Patienten eine Versorgung zu bieten, die hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit miteinander verbindet. Wir verfügen über stationär- ambulante Patientenüberleitungskonzepte und organisieren die ambulante Versorgung von Patienten. Darüber hinaus bieten wir eine breite Palette von Dienstleistungen für den ambulanten Sektor an. Das Ziel ist ein gebietsübergreifender Wissenstransfer zum Beispiel bei der Überleitung von parenteral ernährten Patienten aus dem stationären in den ambulanten Bereich. Die erfahrenen Mitarbeiter entlasten Patienten, Angehörige, Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte und Pflegedienste von administrativen Aufgaben und sorgen für einen qualitativ optimalen Verlauf der Therapie.

B. Braun Avitum

B. Braun Avitum ist einer der weltweit führenden Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für Menschen mit chronischem und akutem Nierenversagen. Als Systempartner in der Dialyse fokussiert sich B. Braun Avitum auf die drei Therapiefelder Hämodia-

lyse, Akutdialyse sowie Apherese und bietet Produkte und Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Diese Breite – kombiniert mit dem vollständigen B. Braun-Portfolio und der Kompetenz aller Sparten – ermöglicht es, Patienten mit Niereninsuffizienz ganzheitlich zu versorgen. Lokal angepasste Therapiekonzepte helfen, die optimale Balance zwischen erstklassiger Versorgung und tragfähiger Finanzierbarkeit herzustellen und notwendige Dialysebehandlungen für immer mehr Menschen weltweit zugänglich zu machen. Wir betreiben ein Netzwerk von mehr als 350 Dialysezentren in Europa, Asien-Pazifik, Lateinamerika sowie Südafrika, in denen wir über 29.000 Patienten versorgen. In unseren Kliniken stehen Ärzte und Pflegekräfte den Dialysepatienten mit chronischen Nieren- oder Stoffwechselerkrankungen als Ansprechpartner und Ratgeber zur Seite. B. Braun differenziert sich von den Wettbewerbern durch konstant hohe Produktqualität und -verfügbarkeit sowie ein umfangreiches Angebot an Anwenderschulungen, technischer Unterstützung und IT-Lösungen. Unser Anspruch ist es, die Lebensqualität der Patienten zu verbessern sowie neue, effiziente Behandlungsprozesse zu schaffen.

Aesculap Akademie

Im Jahr 2017 haben weltweit ca. 70.000 Personen aus dem Bereich medizinisches Fachpersonal das Fort- und Weiterbildungsangebot der Aesculap Akademie genutzt. Das indikations- und therapiefeldbezogene Kursangebot basiert auf innovativen und interdisziplinären Kurskonzepten, die weltweit mit einem hohen Qualitätsanspruch umgesetzt werden. Beispiele hierfür sind unsere Aesculap Akademien in Mexiko und Tschechien, die 2017 ihr 15-jähriges Jubiläum feierten und erfolgreich mit renommierten, lokalen medizinischen Gesellschaften zusammenarbeiten. Der neu gegründete wissenschaftliche Beirat in Polen schlägt in diesem Sinn eine Brücke zwischen Wissenschaft und unseren innovativen Kurskonzepten.

Auch im Berichtsjahr setzte die Aesculap Akademie in der Region Asien-Pazifik Akzente. Die Aesculap Akademie auf den Philippinen wurde zum „Continuing Professional Development“-Anbieter (CPD) akkreditiert. Einen weiteren Meilenstein stellt die Einführung des Hand Hygiene Excellence Awards An-

fang des Jahres für die Region Naher Osten und Nordafrika dar.

Die Aesculap Akademie setzt im Rahmen von „Sharing Expertise“ auf ein lebendiges, globales Netzwerk, in dem Ideen wachsen, die besten Lösungen gelebt und übertragen werden. Im Bereich Ernährung – ob für Stoma- oder Onkologie-Patienten – konnten wir unser Veranstaltungsportfolio erweitern. Darüber hinaus arbeiten wir mit der Universität Basel im Bereich „Virtual Reality“ zusammen. Unsere Referenten werden zukünftig die Möglichkeit haben, den Teilnehmern bei bestimmten Veranstaltungen auf Basis realer CT-Daten anatomische Gegebenheiten und klinische Fälle mittels eines VR-Rendersystems in 3-D zu zeigen. So erreichen wir, dass sich unsere Kurse und die wissenschaftlich-theoretische Abhandlung höchst realitätsnah und praxisbezogen ergänzen. Damit schaffen wir für unsere Kursteilnehmer einen weiteren Mehrwert und differenzieren uns deutlich von den Schulungskonzepten anderer Anbieter.

UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CONTROLLING

Die B. Braun Melsungen AG stellt zusätzlich zu ihrer operativen Tätigkeit auch Zentralfunktionen für die Unternehmensgruppe zur Verfügung. Neben der Konzernleitung sind hier weitere Bereiche angesiedelt, die konzernweite Aufgaben erfüllen. Dazu gehören das Konzernrechnungswesen und -controlling, das internationale Personalwesen, der Einkauf, die IT und Logistik, die Rechts- und Steuerabteilung, das Konzern-Treasury, die Unternehmenskommunikation sowie das Group Compliance Office. Die nicht börsennotierte Aktiengesellschaft befindet sich vollständig in Familienbesitz. Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Mitglieder des Vorstands sind mit klaren Ressortzuständigkeiten gemeinschaftlich für den Erfolg des Unternehmens verantwortlich. Otto Philipp Braun ist am 21. Februar 2017 im besten gegenseitigen Einvernehmen aus dem Vorstand ausgeschieden. Zum 1. April 2017 wurde Anna Maria Braun als ordentliches Mitglied im Vorstand der B. Braun Melsungen AG bestätigt. Am 11. April 2017 hat Prof. Dr. Hanns-Peter Knaebel aus persönlichen Gründen

sein Amt als Mitglied des Vorstands der B. Braun Melsungen AG niedergelegt. Zum 1. August 2017 wurde Dr. Joachim Schulz in den Vorstand der B. Braun Melsungen AG berufen. Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern, die zur Hälfte von der Hauptversammlung des Unternehmens und zur anderen Hälfte von den Arbeitnehmern gewählt werden. Um die Arbeit des Aufsichtsrats effizient zu unterstützen, sind Ausschüsse eingerichtet. Der Personalausschuss behandelt unter anderem Fragen zu Vorstandsverträgen und -vergütungen. Der Prüfungsausschuss überwacht die internen Kontrollsysteme, das integrierte Compliance Management System, den Rechnungslegungsprozess sowie die Abschlussprüfung. B. Braun will eine geschlossene, unabhängige Familien-Aktiengesellschaft bleiben. Diesem Anspruch hat sich die Familie Braun langfristig verpflichtet. Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, der das Unternehmen 34 Jahre lang führte, hat seit 2011 den Vorsitz des Aufsichtsrats inne. Barbara Braun-Lüdicke gehört diesem Gremium seit 1992 an. Die sechste Generation der Gründerfamilie besetzt führende Positionen an unterschiedlichen Standorten. Der nachhaltige Umgang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Ressourcen ist für uns entscheidend. Er steht für eine wertorientierte Unternehmenskultur, die Verantwortung für gegenwärtige und nachfolgende Generationen übernimmt. Wir sind überzeugt, dass nachhaltiges Handeln die Organisation unseres Unternehmens stärkt, Wachstum fördert und dazu beiträgt, auch in Zukunft ein eigenständiges Familienunternehmen zu bleiben. Zu den strategischen Steuerungsgrößen gehören die Kennzahlen Umsatz und EBITDA sowie definierte Bilanzrelationen. Das operative Geschäft steuern wir im Wesentlichen über die Messgrößen Ergebnis nach Funktionskosten und EBIT. Zusätzlich beurteilen wir die Entwicklung des Working Capital anhand der Kennzahlen Days Sales Outstanding (DSO), Days Payables Outstanding (DPO) und Coverage in Weeks (CIW). Unsere in „Centers of Excellence“ (CoEs) gegliederte Spartenorganisation ermöglicht eine schnelle Reaktion auf Marktveränderungen und stellt einen Austausch von Wissen in kurzer Zeit sicher. Dabei will B. Braun durch die Kombination von Produkten und Dienstleistungen als ganzheitlicher Systemanbieter den Nutzen für Kunden erhöhen. Wir sind uns der Verpflichtung gegenüber unseren Kun-

den, Patienten, Mitarbeitern und letztlich der Gesellschaft bewusst. Dies berücksichtigen wir in unseren täglichen und strategischen Entscheidungen. B. Braun bekennt sich zu den Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung und -kontrolle. Unser „Code of Conduct“ definiert seit 1996 die Regeln der Zusammenarbeit mit den Kunden. „Corporate Governance“ und „Compliance“ sind für uns nicht nur Pflicht, sondern selbstverständliche Voraussetzung nachhaltigen Wirtschaftens. Rechtlich und ethisch einwandfreies Verhalten unserer Mitarbeiter ist ein Teil unseres Wertesystems. Die Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften zur Produktregistrierung, Produktionsvalidierung und Produktsicherheit ist dabei eine wichtige Verpflichtung. B. Braun verfügt über ein globales Compliance-Management-System, das neben Rechtskonformität auch ethische Werte wie Fairness, Integrität, Offenheit untereinander sowie Nachhaltigkeit umfasst. Unterstützt durch ein übergeordnetes Group Compliance Office sowie lokale Compliance Officer stellt das Management sicher, dass alle Mitarbeiter nach einheitlichen Maßstäben handeln.

B. Braun ist über Tochtergesellschaften und Beteiligungen in 64 Ländern tätig. Zum Konzernkreis der B. Braun Melsungen AG zählen 269 (Vorjahr: 263) vollkonsolidierte Unternehmen. Nach der Equity-Methode werden 26 (Vorjahr: 25) Beteiligungen erfasst. Wesentliche Fertigungsstandorte sind unter anderem in Melsungen, Tuttlingen, Berlin, Glandorf und Radeberg (alle Deutschland), São Gonçalo (Brasilien), Suzhou (China), Santo Domingo (Dominikanische Republik), Nogent (Frankreich), Neu Delhi (Indien), Mirandola (Italien), Tochigi (Japan), Penang (Malaysia), Nowy Tomyśl (Polen), Timișoara (Rumänien), Crissier, Escholzmatte und Sempach (alle Schweiz), Rubi (Spanien), Gyöngyös (Ungarn), Allentown, PA (USA), Irvine, CA (USA) sowie in Hanoi (Vietnam) angesiedelt.

KONZERNSTRATEGIE

Die 2015 begonnene Strategieperiode umfasst den Zeitraum bis 2020. Im Berichtsjahr haben wir die begonnenen Strategieinitiativen fortgeführt und weitere Initiativen begonnen, um die Erreichung unserer strategischen Ziele zu ermöglichen. Systempartner-

schaft, Zusammenarbeit und Profitabilität sind die Kernthemen, die in allen Sparten und Regionen verfolgt und durch Zentralbereiche und Stabsabteilungen unterstützt werden. Ziel ist es, gemeinsam zu wachsen, um die unternehmerische Unabhängigkeit dauerhaft zu gewährleisten. So können wir auch in Zukunft dazu beitragen, die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt zu schützen und zu verbessern. Als Systempartner ist es unser Anspruch, Kunden bestmöglich sowie umfassend zu bedienen. Mehrwert für unsere Kunden entsteht oft durch das Zusammenspiel mehrerer B. Braun-Produkte und -Leistungen. Unser breites Portfolio mit den daraus entstehenden Produkt- und Dienstleistungskombinationen bildet hierfür die Basis. Dies ist eine besondere Stärke von B. Braun. Wir sind überzeugt, dass hohe Qualität zu fairen Preisen, ein an Therapiekonzepten und Kundenprozessen ausgerichtetes Angebot sowie unbedingte Lieferbereitschaft die Mehrwerte bieten, die heute und in Zukunft nachgefragt werden. Indem wir unser Angebot an den Zielen und Prozessen unserer Kunden ausrichten, erhöhen wir den Nutzen unserer Arbeit, reduzieren den Aufwand für unsere Partner und unterstützen so ihren Erfolg. Die Zusammenarbeit im Unternehmen wie auch mit Patienten, Anwendern und Lieferanten ist durch Transparenz, Vertrauen sowie Wertschätzung geprägt. Bis 2020 haben wir uns vorgenommen, den Umsatz jährlich zwischen fünf und sieben Prozent zu steigern. Zum Ende der Strategieperiode ist dann ein Jahresumsatz von etwa acht Milliarden Euro möglich. Dabei erwarten wir von B. Braun Avitum eine sehr dynamische Entwicklung. Asien-Pazifik und Lateinamerika sind zudem wichtige Wachstumsregionen. Die EBIT-DA-Marge soll im Jahr 2020 mindestens 16 Prozent betragen. Wir möchten Strukturen und Prozesse weiter verbessern sowie Abläufe standardisieren und automatisieren, um die Effektivität und Effizienz in Administration und Produktion – und damit die Profitabilität – zu erhöhen. Dabei erwarten wir von allen Sparten und Regionen einen wesentlichen Beitrag. Für die Eigenkapitalquote bleibt das Ziel in der aktuellen Strategieperiode bei 45 Prozent. Durch die Steigerung der Profitabilität und die kontrollierte Entwicklung des Working Capital können wir wesentliche Investitionen aus eigener Ertragskraft ermöglichen. Innerhalb der Strategieperiode werden

wir das Wachstum von B. Braun mit Investitionen in Höhe von etwa fünf Milliarden Euro unterstützen.

ZUKUNFTSSICHERUNG

Zum Ausbau und zur Sicherung unserer Geschäftsaktivitäten haben wir auch 2017 über eine Milliarde Euro in neue Produktionen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte investiert. Davon entfallen 44,2 Prozent auf unsere deutschen Standorte.

Für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten wendeten wir 352,0 Millionen Euro (Vorjahr: 322,7 Millionen Euro) auf. Der Zugang bei Finanz- und Sachanlagen (inklusive aktivierter Entwicklungsleistungen) aufgrund der konzernweiten Investitionstätigkeit beträgt im Berichtsjahr 969,2 Millionen Euro (Vorjahr: 806,7 Millionen Euro).

Forschung und Entwicklung

Innerhalb des B. Braun-Konzerns sind die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung in mehreren „Centers of Excellence“ (CoEs) angesiedelt. Forschung, Entwicklung, Produktion und Marketing sind hier für bestimmte Produktgruppen gebündelt und stehen in engem Austausch miteinander. Die CoEs tragen jeweils die weltweite Verantwortung für ihre Produktgruppen. Wesentliche CoEs befinden sich in Melsungen, Berlin und Tuttlingen (alle Deutschland), Boulogne (Frankreich), Penang (Malaysia), Sempach (Schweiz), Rubí (Spanien) sowie Allentown, PA (USA).

Die Sparte Hospital Care fokussiert ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Erhöhung der Patienten- und Anwendersicherheit sowie die Verbesserung der Prozesse im Krankenhaus. Im Bereich der Infusionstherapie steht die integrative Produkt- und Technologieentwicklung für eine neue Generation von Infusionsbehältern, geschlossenen Überleitungssystemen und Infusionskanülen im Mittelpunkt. Den Schwerpunkt bei intelligenten Infusionssystemen bildet die Vernetzung mit der Krankenhaus-IT. Darüber hinaus entwickelt Hospital Care die Produkte zur klinischen Ernährung in flexiblen Ein- und Mehrkammerbeuteln weiter. Neue Markierungs- und Sensortechnologien sollen im Bereich der

peripheren Nervenblockaden das präzise Platzieren der Kanüle erleichtern.

Die Sparte Aesculap verbindet in ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten interne und externe Innovationen. Mit diesem aktiven Innovationsmanagement begegnen wir den immer kürzer werdenden Produktzyklen und können, auch unter ökonomischen Aspekten, unseren Partnern neue und wertschöpfende Lösungen anbieten. Die Beteiligung an jungen Unternehmen und Inkubatoren eröffnet uns dabei eine Vielzahl an Möglichkeiten: „270 Vision Limited“ beispielsweise arbeitet im Bereich der Überwachung der Rehabilitation nach Knie- oder Hüftoperationen und das gemeinsam mit Christoph Miethke gegründete Joint Venture „B. Braun Miethke GmbH & Co. KG“ widmet sich der Entwicklung neuartiger Implantate zur gezielten Medikamentenverabreichung („Targeted Drug Delivery“). Schwerpunkte unserer internen Entwicklungsaktivitäten werden durch die Innovationsfelder Miniaturisierung und Biologisierung gebildet. Durch optimierte minimalinvasive Instrumente, leistungsfähigere 3-D-Visualisierung und ganzheitliche Prozessverbesserung wollen wir zu einem erfolgreichen und beschleunigten Behandlungsabschluss beitragen. Mit regenerativer Medizin und oberflächenfunktionalisierten Implantaten, beispielsweise zur Infektionsprophylaxe, ergeben sich neue Behandlungskonzepte, die ebenfalls zu einer optimalen Patientenversorgung beitragen können. Gleichzeitig entwickeln wir unterschiedliche digitale Produkt- und Servicekonzepte,

die die Wertschöpfungskette im Krankenhaus verbessern und insbesondere die Prozesssicherheit und damit die Patientensicherheit erhöhen.

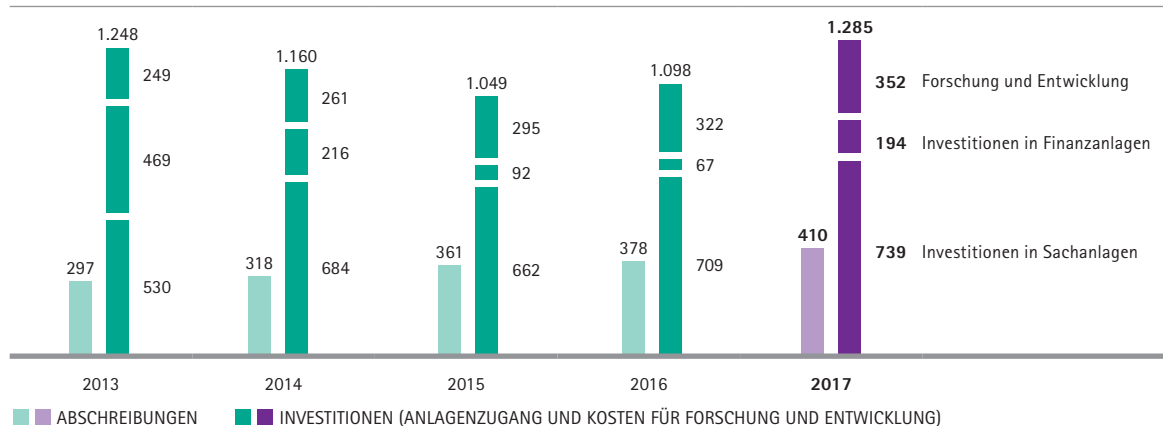
Bei der Sparte Out Patient Market konzentrieren wir uns auf die kontinuierliche Weiterentwicklung der Produktbereiche Urologie, Stomaversorgung, Händedesinfektion und Wundversorgung. Zusätzlich liegt der Fokus auf der Entwicklung von Pen-Nadeln für das Diabetesgeschäft sowie einer ambulanten Pumpe für den amerikanischen Markt.

Die Steigerung der Behandlungsqualität und Effizienz im Bereich der extrakorporalen Blutbehandlung steht im Mittelpunkt der Forschung und Entwicklung der Sparte B. Braun Avitum. Im Jahr 2017 bildeten die Weiterentwicklung des Akutsystems OMNI für zusätzliche Therapieoptionen sowie die Vermarktung eines innovativen Trockenkonzentratesystems in Kooperation mit dem Unternehmen Intermedt den Schwerpunkt. Dies stellt eine Erweiterung des breiten Produktportfolios dar und stärkt die Position von B. Braun Avitum als Systemanbieter. Durch unsere Produkte ist eine sichere, zuverlässige und effiziente Therapie für eine wirtschaftliche Dialysebehandlung gewährleistet.

B. Braun hat bereits vor dem Berichtsjahr mit Start-ups aus dem digitalen Medizinbereich Projekte auf den Weg gebracht. Im Jahr 2017 wurden diese Aktivitäten mit dem Start eines Accelerator-Programmes und der Eröffnung des „Werks 39“ verstärkt. Das

INVESTITIONEN IN FINANZ- UND SACHANLAGEN SOWIE FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

in Mio. Euro



Accelerator-Programm bietet ausgewählten Start-ups maßgeschneiderte Unterstützung in Form von Know-how, Marktzugang und Finanzierung. B. Braun und die Start-up-Gründer prüfen die Ideen auf Kundennachfrage, technische Machbarkeit und Marktchancen. Ziel ist es, innovative Ideen schneller in erfolgreiche Geschäftsmodelle umzusetzen und einsatzfähige Lösungen zu präsentieren. Das „Werk 39“ in Tuttlingen bietet seit April 2017 eine inspirierende Arbeitsumgebung mit Projekträumen und Werkstätten für Start-ups, in denen sie agil, kreativ und möglichst schnell einsatzfähige Lösungen entwickeln können. Kunden aus dem medizinischen Fachbereich werden frühzeitig in die Entwicklung einbezogen. Der Fokus liegt dabei auf Geschäftsmodellen, digitalen Lösungen und Services. Um Teilnehmer in den beiden jeweils sechsmonatigen Initiativen zu werden, bewerben sich Start-up-Gründer mit ihrer Idee und stellen sie einem Gremium vor, das die vielversprechendsten Ideen auswählt.

Investitionen

Im Berichtsjahr 2017 lag der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf der Erweiterung unserer Produktionskapazitäten sowie auf neuen Produkten und Verfahren. Zusätzlich sicherten wir uns mit gezielten Akquisitionen Technologien und Marktzutritte in strategisch wichtigen Geschäftsfeldern. Die Summe der bilanziellen Zugänge zum Sachanlagevermögen, immateriellen Vermögen und zu Finanzanlagen sowie der Zugänge an assoziierten Unternehmen und Akquisitionen in vollkonsolidierte Gesellschaften betrug 969,2 Millionen Euro (Vorjahr: 806,7 Millionen Euro). Dem standen Abschreibungen mit einem Volumen von 410,2 Millionen Euro (Vorjahr: 377,7 Millionen Euro) gegenüber.

Die Sparte Hospital Care erweiterte die globalen Kapazitäten für großvolumige Infusionslösungen in Spanien, Indonesien, Malaysia und Deutschland. In den USA wurden neben den laufenden Investitionen für den E3®-Container sowie den Duplex®-Beutel weitere Investitionen am Standort Allentown, PA sowie in Daytona Beach, FL getätigt. Der Ausbau der Kapazitäten von Überleitungssystemen und weiterem Zubehör an verschiedenen Standorten wurde fort-

geführt. Investitionen in neue Fertigungslinien in Penang (Malaysia) erhöhen die dortigen Produktionskapazitäten unter anderem bei Venenverweilkanülen. Die Weiterentwicklung der Infusionspumpen wurde fortgesetzt, um unsere Marktposition zu stärken. In Italien wurden Anteile an einem strategisch wichtigen Produzenten von Folien für die Herstellung von Beuteln für Infusionslösungen erworben. Durch die Akquisition eines Unternehmens in Kanada konnte das Portfolio mit Injektabilia erweitert werden.

In Spanien setzte die Sparte Aesculap den Ausbau eines bereits erworbenen Gebäudes fort, um die weitere Automatisierung der Fertigung im Bereich Closure Technologies zu ermöglichen. Neben der Einweihung des Betriebsrestaurants wurde die Modernisierung des Stammsitzes in Tuttlingen durch weitere Investitionen vorangetrieben.

Die Sparte OPM investierte in die Fertigung von Penkanülen am Standort Penang. In Frankreich wurden erste Maßnahmen des Standort-Masterplanes begonnen, die Planung für den Standort Sempach in der Schweiz wurde fortgesetzt.

Durch den Ausbau bestehender Dialysezentren, den Bau neuer Zentren sowie die Übernahme von Zentren in verschiedenen Ländern erhöhte B. Braun Avitum seine Marktanteile. Der Neubau einer modernen Filterproduktion am deutschen Standort Wilsdruff ist weit vorangeschritten.

Der Umzug der Konzernzentrale in das modernisierte Verwaltungsgebäude im Stadtwaldpark in Melsungen ist abgeschlossen. Neben umfangreichen Investitionen in Deutschland flossen weitere Mittel in die Produktionsstandorte in den USA, Malaysia, Spanien, Italien, Indonesien, Frankreich und der Schweiz. Darüber hinaus erhöhten wir im Berichtsjahr unseren Anteil an der Rhön-Klinikum AG auf 25,2 Prozent (Vorjahr: 21,6 Prozent). Zum Bilanzstichtag liegen Investitionsverpflichtungen in Höhe von 243,2 Millionen Euro vor. Diese stehen überwiegend im Zusammenhang mit bereits begonnenen Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen an den genannten Standorten.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN- BEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Entwicklung der Weltwirtschaft¹

Der im zweiten Halbjahr 2016 begonnene Aufschwung der Weltwirtschaft setzte sich 2017 weiter fort. Das globale Wirtschaftswachstum stieg zum Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 3,7 Prozent an. Getragen wurde die positive Entwicklung besonders durch das zunehmende Wachstum der Volkswirtschaften in Europa, den USA, Japan und China sowie eine stabile Situation auf den Finanzmärkten. Die infolge der Finanzkrise geringe Produktionsauslastung hat sich deutlich erhöht. Hierzu trug im hohen Maße die binnenwirtschaftliche Nachfrage der Volkswirtschaften bei. Ebenfalls wirkte sich die stützend ausgerichtete Geldpolitik der entwickelten Ökonomien positiv auf das globale Wachstum aus. Die Wirtschaften der rohstoffexportierenden Länder wurden hingegen stark von den Preisanpassungen und den daraus resultierenden niedrigeren Einnahmen geprägt. Außerdem wurde das Jahr 2017 durch die politischen Veränderungen, die sich bereits im Vorjahr abzeichneten, beeinflusst. Während sich die Austrittsverhandlungen zwischen der Europäischen Union und Großbritannien als eine Herausforderung erwiesen, konnten die populistischen Parteien in Frankreich und den Niederlanden die Wahl nicht zu ihren Gunsten entscheiden. Die Pläne zur Revision vorhandener Freihandelsabkommen und einem erhöhten Protektionismus durch den US-Präsidenten wurden vorerst nicht realisiert. Ende 2017 wurde allerdings eine umfangreiche Steuerreform durch Kongress und Senat verabschiedet. Voraussichtlich wird diese Reform insbesondere amerikanische Unternehmen entlasten.

In Deutschland zeigte sich die Wirtschaft mit einem Wachstum von 2,5 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent) er-

neut stark. Der seit 2013 anhaltende Aufschwung resultierte im Wesentlichen aus der gestiegenen Binnennachfrage. Diese ergab sich einerseits aus dem privaten Konsumanstieg aufgrund des starken

VERÄNDERUNG BRUTTOINLANDSPRODUKT in %

	2016	2017
Europa	1,8	2,4
Deutschland	1,9	2,5
Frankreich	1,2	1,8
Griechenland	0,0	1,8
Großbritannien	1,9	1,7
Italien	0,9	1,6
Polen	2,6	3,8
Russland	-0,2	1,8
Spanien	3,3	3,1
Türkei	3,2	5,1
Nordamerika	1,5	2,4
Kanada	1,4	3,0
USA	1,5	2,3
Asien-Pazifik	5,4	5,6
China	6,7	6,8
Indien	7,1	6,7
Indonesien	5,0	5,2
Japan	0,9	1,8
Malaysia	4,2	5,4
Lateinamerika	-0,7	1,3
Argentinien	-2,2	2,5
Brasilien	-3,5	1,1
Chile	1,6	1,4
Mexiko	2,9	2,0
Afrika und Naher Osten	4,7	2,4
Iran	12,5	3,5
Kenia	5,8	5,0
Südafrika	0,3	0,9

¹ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Oktober 2017, und ifo Institut: ifo Konjunkturprognose 2017/2018, Juni 2017

Beschäftigungsaufbaus. Andererseits begünstigten gestiegene Staatsausgaben infolge der erhöhten Migration diese Entwicklung. Die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die die Nachfrage in der Bauwirtschaft stimulierte, beeinflusste das Wachstum ebenfalls positiv.

In Europa hielt die expansive Phase 2017 weiter an, wodurch das Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 2,4 Prozent zulegen konnte. Hierzu trugen insbesondere die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und die kontinuierliche Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bei. Aufgrund der zunehmenden Kapazitätsauslastung bauten die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit aus, sodass alle großen Mitgliedsstaaten 2017 expandierten. Abschwächend wirkten sich die strukturellen Defizite und der fehlende Reformwille der letzten Jahre in Frankreich und Italien auf die konjunkturelle Entwicklung aus. In Spanien setzte sich der seit 2013 bestehende dynamische Expansionskurs, ungeachtet der katalonischen Abspaltungstendenzen, weiter fort. Nach der Entscheidung zum Austritt aus der Europäischen Union entwickelte sich die Wirtschaft in Großbritannien auf konstantem Niveau weiter, obwohl die Unsicherheiten über den Ausgang der Brexit-Verhandlungen die Planung der Unternehmen erschweren. Dennoch stiegen die Importe trotz schwacher britischer Währung an. Die wirtschaftliche Lage in der Türkei verbesserte sich aufgrund von steigenden Ausfuhren sowie einem expansiven haushaltspolitischen Kurs. Durch die Auflegung neuer EU-Förderprogramme zeigte Polen 2017 ebenfalls eine positive Entwicklung.

Nach dreijähriger Rezession entwickelte sich die russische Wirtschaft wieder positiv. Die Wirtschaftsleistung stieg 2017 um 1,8 Prozent. Die Stabilisierung des Ölpreises sowie die günstigen Finanzierungsmöglichkeiten trugen zu dieser Entwicklung bei. Infolge des niedrigen Zinsniveaus erhöhten sich sowohl die staatlichen als auch die privaten Investitionen. Um dem Wirtschaftsaufschwung Nachhaltigkeit zu verleihen, förderte die russische Regierung das Voranschreiten der Digitalisierung in ihrer Wirtschaft und den Export von Industriegütern. Zudem wurde das Programm TechNet zur Modernisierung und Automatisierung der Industrieproduktion aufge-

setzt, um die Arbeitsproduktivität im Land zu verbessern.

Im Jahr 2017 stieg das Wirtschaftswachstum in Nordamerika um 0,9 Prozentpunkte auf 2,4 Prozent deutlich an. In den USA trugen die weiterhin sehr günstigen Finanzierungsbedingungen sowie das starke Vertrauen auf der Seite der Produzenten und die gestiegene Kaufkraft der US-Konsumenten zu der Entwicklung bei. Zudem war die Arbeitslosigkeit rückläufig, und die Reallöhne stiegen solide an. Des Weiteren verzeichneten die Anlagen- und die Bauindustrie robuste Zuwächse. Nach zwei verhaltenen Jahren verbesserte sich 2017 die Wirtschaftsleistung in Kanada um 3,0 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent). Maßgeblich führten höhere Staatsausgaben und eine lockerere Geldpolitik zu dem Aufschwung. Die Abwertung des Kanadischen Dollars beeinflusste die Exporte positiv. Auch die inländische Konsumnachfrage stieg deutlich an. Dies ist unter anderem auf die Einführung des steuerfreien Kindergelds zurückzuführen.

Die asiatische Wirtschaft wuchs mit 5,6 Prozent um 0,2 Prozentpunkte stärker als im Vergleich zum Vorjahr. Japans wirtschaftliche Expansion basierte auf der gestiegenen Auslandsnachfrage infolge der Abwertung des japanischen Yen, auch die finanzpolitischen Maßnahmen wirkten sich unterstützend aus. Die Wachstumsrate in China blieb mit 6,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (6,7 Prozent) nahezu konstant. Diese Entwicklung ist auf zahlreiche vorangegangene Infrastruktur- und Ausgabenprogramme zurückzuführen. Expansive Staatsausgaben führten dazu, dass Indiens Wirtschaft mit 6,7 Prozent weiterhin stark expandierte. In Malaysia verbesserte sich ebenfalls die Konjunktur, was allerdings im Markt für Medizinprodukte nicht spürbar war. Die exportorientierte Volkswirtschaft erfuhr einen Aufschwung des Außenhandels durch die dynamische Entwicklung der Weltwirtschaft. Der solide Konsum im Inland unterstützt ebenfalls den Anstieg.

Nach einem Rückgang 2016 nahm die Wirtschaftsleistung in Lateinamerika wieder Fahrt auf und wuchs 2017 um 1,3 Prozent. Die brasilianische Wirtschaft konnte ihre Rezession beenden und erfuhr einen Aufschwung von 1,1 Prozent. Getragen wurde

diese Entwicklung von einer Rekordernte im Land und durch die Stabilisierung der Industrieproduktion. Die hohe Arbeitslosigkeit und Verschuldung verhiinderten allerdings höhere Konsumausgaben, während Zinssenkungen der Zentralbank das Wirtschaftswachstum ankurbelten. Auch die argentinische Wirtschaft erzielte 2017 ein deutlich positives Wachstum und beendet damit den negativen Trend aus dem Vorjahr. Höhere Reallöhne steigerten den Konsum, die Investitionen stiegen besonders durch öffentliche Bauvorhaben an, und eine stärkere Nachfrage aus dem Ausland begünstigte den Exporthandel. Das Wirtschaftswachstum Mexikos schwächte sich hingegen leicht ab. Die Unsicherheiten im Hinblick auf die Neuverhandlung des „North American Free Trade Agreements“ mit den USA wirkten sich bislang nur geringfügig aus.

In der Region Afrika und Naher Osten zeichnete sich 2017 eine differenzierte Entwicklung ab. In Südafrika erhöhte sich das Wirtschaftswachstum leicht auf 0,9 Prozent (Vorjahr: 0,3 Prozent). Trotz verbesserter Exportpreise für Rohstoffe und einer starken Produktion in der Landwirtschaft sorgte die politische Unsicherheit im Land für wenig Vertrauen aufseiten der Anbieter und Konsumenten. In Kenia schwächte sich das Wachstum der Wirtschaftsleistung leicht ab. Es befindet sich dennoch mit 5,0 Prozent auf einem hohen Niveau. Die Konjunktur wird insbesondere durch die schnell wachsende Bevölkerung und die kreditfinanzierten Infrastrukturprojekte angekurbelt. Im Nahen Osten halbierte sich das Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr. Im Iran ist dies auf die Ölpreisbremse durch die OPEC, die für eine Verknappung auf dem Weltmarkt sorgt, zurückzuführen. Weiterhin ist die Region durch politische Unruhen beeinflusst.

Entwicklung des Gesundheitsmarktes

Im Jahr 2017 entwickelte sich der globale Gesundheitsmarkt positiv. Geprägt wurde der Sektor, wie in den Jahren zuvor, durch die steigende Nachfrage nach Gesundheits- und Versorgungsleistungen der älter werdenden Gesellschaft sowie die Zunahme von chronischen Erkrankungen und das Auftreten von Begleitkrankheiten. Die Marktteilnehmer des Gesundheitswesens stehen weiter unter Kostendruck und sind mit anhaltenden unsicheren politischen und wirtschaftlichen Rahmenbe-

dingungen sowie mit teuren Innovationen im Klinikbereich konfrontiert. Daneben steigen auch die Aufmerksamkeit und die Kenntnisse der Patienten, wodurch die Erwartungen an die Qualität der Gesundheitsleistungen zunehmen. Die am Markt etablierten Unternehmen, neue Marktteilnehmer sowie Regierungen beschäftigen sich daher mit neuen Ansätzen und disruptiven Innovationen zur Verbesserung des Zugangs und der Qualität von möglichst kosteneffizienten Gesundheitsleistungen. Um Einsparungen zu erzielen, schließen sich einzelne Krankenhäuser zu Klinikverbünden zusammen, und es entstehen vermehrt Kooperationen zur Erbringung von ambulanten Versorgungsleistungen zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten. Außerdem zeichnet sich auch 2017 der Trend ab, dass die Akteure im Gesundheitssektor ihre Prozesse optimieren, bündeln, automatisieren und vermehrt auf digitale Technologien zurückgreifen.

In Deutschland stand der Gesundheitsmarkt infolge des demografischen Wandels weiterhin unter Kostendruck. Aufgrund der voranschreitenden Digitalisierung der Branche gab es die größten Zuwächse in den Bereichen Life Science und Digital Healthcare. Die Anbieter sind zunehmend gefragt, ihre Produkte weiterzuentwickeln und Innovationen anzubieten. Insgesamt ist von einer stabilen Entwicklung des deutschen Gesundheitsmarktes auszugehen.

In vielen europäischen Ländern nahmen 2017 die Ausgaben für Gesundheitsleistungen zu. Der demografische Wandel sowie die steigende Lebenserwartung beeinflussten die Nachfrage nach medizinischen Produkten in Italien und Spanien positiv. Das französische Gesundheitswesen war dagegen von Einsparungsmaßnahmen betroffen. In Tschechien wurde die Gesundheitsbranche von höheren Zuflüssen aus dem Staatshaushalt sowie von Krankenkassen und europäischen Förderprogrammen begünstigt. Daneben stieg die Nachfrage nach qualitativ hoher medizinischer Versorgung. Der britische Gesundheitsmarkt wurde im vergangenen Geschäftsjahr zunehmend durch den geplanten EU-Austritt und die damit verbundenen Unsicherheiten belastet. Hinzu kam eine Verteuerung der britischen Einfuhren im Gesundheitssektor aufgrund des schwachen britischen Pfunds, die sich ebenfalls negativ auf die

Nachfrage auswirkte. In der Türkei begünstigten das zunehmende Gesundheitsbewusstsein und die Ausweitung der Krankenversicherungsleistung Investitionen in das Gesundheitswesen. Nach fünf Jahren Verhandlung wurde auf europäischer Ebene die neue „Medical Device Regulation“ (MDR) beschlossen. Diese Verordnung regelt künftig die Zulassung von Medizinprodukten in Europa. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass zugelassene Produkte die erforderlichen Sicherheitsstandards erfüllen.

Der russische Gesundheitsmarkt wurde im Jahr 2017 durch rückläufige Gesundheitsausgaben sowie eine weiterhin auf Importsubstitution ausgerichtete Politik geprägt. Dies wirkte sich insbesondere auf die Nachfrage nach Medizintechnik und medizinischem Verbrauchsmaterial aus. Verstärkt wurde dieser Trend durch den schwachen Rubel, der die Importpreise erhöhte. Infolgedessen etablierten immer mehr Unternehmen lokale Produktionsstätten innerhalb Russlands.

In Nordamerika nahmen 2017 die Ausgaben im Gesundheitssektor zu. Auch hier ist der weiter voranschreitende demografische Wandel Hauptgrund für diese Entwicklung. Die angekündigte vollständige Abschaffung der Gesundheitsreform „Affordable Care Act“ durch den US-Präsidenten gelang nicht. Der vorgeschlagene neue Gesetzesentwurf fand keine Mehrheit bei den US-Senatoren. Außerdem entstand in den letzten Jahren ein erheblicher Druck, Kosten im Gesundheitssystem einzusparen. Das US-Gesundheitssystem gehört nach wie vor zu den teuersten der Welt. Dementsprechend wurde die Digitalisierung vorangetrieben, um durch den Austausch von Patientendaten Effizienzgewinne zu erzielen. Auch die kanadische Regierung war im vergangenen Jahr darin bestrebt, den Bereich E-Health weiter auszubauen. Insbesondere in der Einführung einer elektronischen Krankenakte wird ein jährliches Einsparpotenzial von insgesamt 200 Millionen kanadischen Dollar gesehen.²

In der Region Asien-Pazifik war ein positiver Trend in der Entwicklung der Gesundheitsmärkte erkennbar. In Indien stieg die Nachfrage auf dem Gesundheitsmarkt aufgrund der Investitionen des Privatsektors in die Modernisierung des Gesundheitswesens. Gleichzeitig griff die Regierung mit Preisobergrenzen für

ausgewählte Produkte in den Markt ein, was zu einem erheblichen Kostendruck führte. Der chinesische Gesundheitssektor setzte seinen Wachstumstrend fort. Hierzu trug in erster Linie der hohe Modernisierungsbedarf im Gesundheitswesen des Landes bei. Mit dem 2016 verabschiedeten 13. Fünfjahresprogramm für das Gesundheitswesen setzte sich die Regierung hohe Ziele in den Bereichen Vorsorge, Senkung der Sterblichkeit, Privatisierung des Krankenhauswesens und der Erweiterung des Angebots an E-Health-Leistungen. In Japan sorgte die alternde Bevölkerung mit ihrer starken Kaufkraft für eine hohe Nachfrage auf dem Gesundheitsmarkt. Da das Wirtschaftswachstum relativ gering ausfiel, hat die Regierung strenge Maßnahmen zur Reduzierung der Kosten im Medizinsektor beschlossen. Dies soll durch eine jährliche Anpassung der Arzneimittelpreise, der Förderung von Generika und der Offenlegung der Herstellkosten von Arzneimitteln bei Produktionsbeginn bewirkt werden. Ärzte und Pharmaunternehmen befürchten hierdurch sinkende Einnahmen und eine Komplexitätszunahme bei der Preisgestaltung.

Die Gesundheitsmärkte in Lateinamerika entwickelten sich 2017 analog zur Wirtschaftsleistung der Region positiv. Mit dem Aufschwung in Brasilien stieg auch die Nachfrage nach medizinischen Versorgungsleistungen und Medikamenten. In Mexiko entwickelte sich trotz des schwächeren Wirtschaftswachstums der Absatz von Produkten der Medizintechnik positiv. Die starke Nachfrage nach Gesundheitsleistungen in dem Land resultierte einerseits aus chronischen Krankheiten und der alternden Gesellschaft, andererseits trug der Anstieg an Versicherten bei den öffentlichen und privaten Krankenversicherungen dazu bei. In Chile kam die Regierung mit ihren Plänen, durch hohe Investitionen die medizinische Versorgung des Landes zu verbessern, nur langsam voran. Eine der größten Herausforderungen der Gesundheitssysteme in der Region ist weiterhin das Zika-Virus und dessen Folgen bei Neugeborenen.

Die Entwicklung der Gesundheitsmärkte innerhalb der Region Afrika und Naher Osten verlief sehr unterschiedlich. Der Medizintechnikmarkt in Südafrika wuchs deutlich, dabei wurden mehr als 90 Prozent der Produkte aus dem Ausland importiert.³ Insbesondere der private Krankenhaussektor modernisiert

² Germany Trade & Invest, März 2017, und
ifo Institut: ifo Konjunkturprognose 2017/2018, Juni 2017

³ Germany Trade & Invest, August 2017

seine Ausstattung regelmäßig. Des Weiteren expandierten 2017 die größten privaten Klinikbetreiber. In Botswana und Sambia wurde an der Errichtung öffentlicher Krankenhäuser gearbeitet. In Kenia profitierten deutsche Medizintechnikhersteller durch die Modernisierung von Krankenhäusern mittels arabischer Investoren. Die Gesundheitsmärkte im Nahen Osten entwickelten sich 2017 im Vergleich zu den Vorjahren eher verhalten. Dies ist unter anderem auf den niedrigen Ölpreis zurückzuführen. Durch die gesunkenen Einnahmen prüften die Staaten anstehende Projekte kritisch, und es wurde intensiver nach Möglichkeiten zur Einsparung gesucht, zum Beispiel durch die Einbindung privater Investoren. Die Konsolidierungswelle auf Anbieterseite in der Pharma- und Medizintechnikbranche setzte sich 2017 fort. Weiterhin fokussieren sich große Hersteller auf einzelne Therapiefelder. Hierdurch sollen trotz Wettbewerbs- und Preisdruck die erzielbaren Margen stabilisiert werden. Darüber hinaus ist im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung im Gesundheitssektor und in der medizinischen Forschung zu erkennen, dass etablierte Unternehmen sich aus dem Bereich vermehrt direkt oder über Fonds-Strukturen an Start-up-Unternehmen beteiligen und mit Technologiezentren zusammenarbeiten. Ziel ist es, dass Innovationen schneller und einfacher für den Markt zugänglich werden und das Wachstum der Kooperationspartner nachhaltig gestärkt wird.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Geschäftsverlauf

B. Braun konnte sich in einem herausfordernden Geschäftsjahr 2017 gut behaupten. Mit einem Umsatzanstieg zu konstanten Wechselkursen von 5,7 Prozent liegen wir innerhalb unseres strategischen Wachstumskorridors von fünf bis sieben Prozent. Der Euro zeigte sich im abgelaufenen Berichtsjahr stark gegenüber den meisten Währungen. Im Wesentlichen beeinflussten die Abwertungen des US-Dollars, des britischen Pfunds und des chinesischen Renminbi die Entwicklung. Das Umsatzwachstum in Euro beträgt 4,9 Prozent auf 6,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 6,5 Milliarden Euro). Wie prognostiziert, war der Geschäftsverlauf in den Sparten Out Patient Market und B. Braun Avitum sehr dynamisch. Aber auch die beiden Sparten Hospital Care und Aesculap trugen

mit einer guten Entwicklung zum Umsatzwachstum bei. Die Regionen Lateinamerika sowie Asien-Pazifik erzielten wie erwartet in lokalen Währungen ein kräftiges Umsatzwachstum. Dabei ist die Region Asien-Pazifik durch Wechselkursveränderungen belastet, wohingegen Lateinamerika von den veränderten Währungsparitäten profitieren konnte. Europa (inklusive Deutschland) zeigte erfreuliche Steigerungsraten und liegt damit leicht über unseren Erwartungen. Die Region Afrika und Naher Osten entwickelt sich stabil, wobei Südafrika sehr dynamisch wächst. Nordamerika erzielt erneut ein gutes Umsatzwachstum in lokaler Währung. Die Abwertung des US-Dollars reduziert jedoch die Steigerungsrate in Euro. Auf der operativen Ergebnisseite konnten wir im Berichtsjahr unser Ziel einer Profitabilitätsverbesserung nicht erreichen. Höhere Anlaufkosten in neuen Werken, Produktionsunterbrechungen in unserem Werk in Irvine, CA (USA) und Rechtskosten in den USA sowie ein intensiver Preiswettbewerb verhindern eine Steigerung der Profitabilität. Von der amerikanischen Gesundheitsbehörde FDA erhielten wir einen sogenannten „Warning Letter“ für das Werk in Irvine, CA (USA). Die Bearbeitung der darin angemarkten Punkte belastet ebenfalls das Ergebnis. Dennoch konnten wir die Kennzahl EBITDA zu konstanten Wechselkursen um 2,1 Prozent auf 995,4 Millionen Euro steigern und erreichen damit fast das angestrebte Zielniveau von größer einer Milliarde Euro. Die EBITDA-Marge beträgt 14,5 Prozent nach 15,1 Prozent im Vorjahr. Die für uns steuerungsrelevanten Messgrößen Ergebnis nach Funktionskosten und EBIT liegen unter dem prognostizierten Zielbereich von 620 bis 660 Millionen Euro. Diese Steuerungsgrößen betragen zu konstanten Wechselkursen 595,8 Millionen Euro bzw. 582,1 Millionen Euro und liegen damit 2,7 Prozent beziehungsweise 3,7 Prozent unter dem Vorjahr. Demgegenüber erhöhte sich der Konzernjahresüberschuss um 3,9 Prozent auf 411,5 Millionen Euro (Vorjahr: 396,0 Millionen Euro). Eine geringere Steuerquote beeinflusst das Nachsteuerergebnis positiv. Dabei profitierten wir insbesondere von der Unternehmenssteuerreform in den USA. Mit der kontinuierlichen Erweiterung unserer Produktionskapazitäten in Verbindung mit ausgewählten Akquisitionen konnten wir die steigende Nachfrage nach Verbrauchs- und Investitionsgütern des Gesundheitsmarktes bedienen und Mengenzuwächse realisieren, die sich in einem zufriedenstel-

lenden Umsatzwachstum widerspiegeln. Gleichzeitig erzielten wir absolute Steigerungen der Kennzahl EBITDA und des Konzernjahresüberschusses. Aufgrund der genannten Faktoren ist es uns jedoch nicht gelungen, im Berichtsjahr eine Verbesserung der Profitabilität zu realisieren. Auch die bereits seit 2016 laufenden Maßnahmen zur Kostenreduktion und zur internen Effizienzsteigerung konnten diese Effekte nicht ausgleichen. Mit einem strukturierten Vorgehen bearbeiten wir die Herausforderungen in den Produktionen. Zusätzlich intensivieren wir unsere Aktivitäten zur Reduzierung der Kosten und Optimierung der internen Prozesse. Auch wenn wir in einzelnen Bereichen unsere selbstgesteckten Ergebnisziele nicht erreichen konnten, befindet sich der B. Braun-Konzern grundsätzlich in einer guten und stabilen wirtschaftlichen Verfassung. Wir erkennen zurzeit keine weiteren Einflussfaktoren, die die Lage des Konzerns wesentlich negativ beeinflussen könnten.

Ertragslage

Umsatzentwicklung des B. Braun-Konzerns

Im Geschäftsjahr 2017 erzielte der B. Braun-Konzern Umsatzerlöse in Höhe von 6.788,9 Millionen Euro (Vorjahr: 6.471,0 Millionen Euro) und steigerte damit den Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Prozent.

Alle Sparten trugen zu dieser guten Umsatzentwicklung bei. Die Sparten B. Braun Avitum und Out Patient Market zeigten sich mit einem Wachstum von 9,2 Prozent und 5,9 Prozent sehr dynamisch. Auch Hospital Care mit einem Plus von 4,1 Prozent und Aesculap mit einer Zunahme von 3,6 Prozent erzielten gute Umsatzsteigerungen.

Die Region Lateinamerika erwies sich sowohl in lokalen Währungen (+8,9 Prozent) als auch in Euro (+9,7 Prozent) stark. Insbesondere Brasilien, Chile, Kolumbien und Mexiko entwickelten sich sehr erfreulich. Lediglich Argentinien lag unter unseren

AUSGEWÄHLTE B. BRAUN-KENNZAHLEN

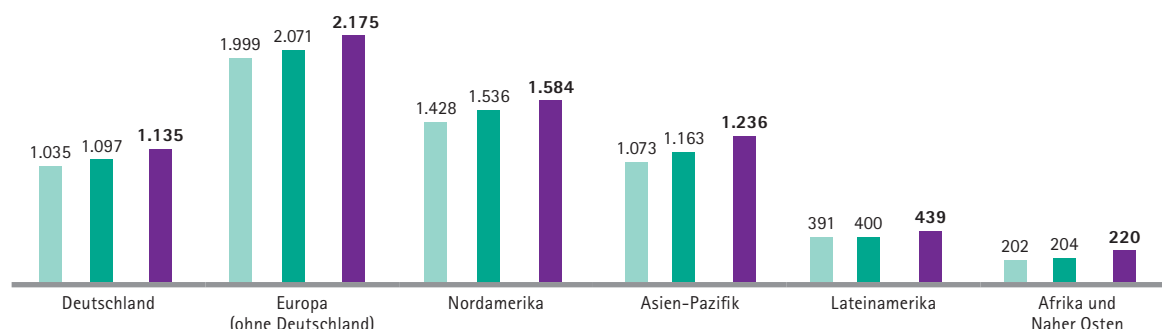
	2016	2017	Veränderung in %
Umsatz (in Mio. EUR)	6.471,0	6.788,9	4,9
Bruttomarge (in %)	44,2	43,5	
Umsatzrendite nach Steuern (in %)	6,1	6,1	
Ergebnis nach Funktionskosten (in Mio. EUR)	612,3	588,5	-3,9
Ergebnis vor Steuern (in Mio. EUR)	527,8	513,7	-2,7
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	396,0	411,5	3,9
EBIT (in Mio. EUR)	597,4	574,9	-3,8
EBITDA (in Mio. EUR)	975,0	985,1	1,0
EBITDA-Marge (in %)	15,1	14,5	
Eigenkapitalquote (in %)	39,7	40,3	
Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung von Aktionärsdarlehen (in %)	41,0	40,9	
Eigenkapitalquote, bereinigt um Effekte aus IAS 19 (in %)	45,2	45,0	
Nettofinanzschulden (in Mio. EUR)	1.872,5	2.126,1	13,5
Verschuldungsgrad (Nettofinanzschulden / EBITDA)	1,9	2,2	
Forschungs- und Entwicklungskosten (in Mio. EUR)	291,4	315,9	8,4
Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen (in Mio. EUR)	806,7	969,2	20,1
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (in Mio. EUR)	377,7	410,2	8,6
Net Working Capital (in Mio. EUR)	1.754,0	1.815,1	3,5
Personalaufwand (in Mio. EUR)	2.388,1	2.552,8	6,9
Mitarbeiter (zum 31. Dezember)	58.037	61.583	6,1

Erwartungen. Auch die Region Asien-Pazifik verzeichnet in lokalen Währungen hohe Umsatzzuwächse (+9,2 Prozent). Dabei erreichen China, Südkorea und die Philippinen kräftige Umsatzsteigerungen, während Japan, Malaysia und Indien sich schwächer zeigen. Nordamerika erzielte sowohl in US-Dollar mit 5,2 Prozent als auch in Euro mit 3,1 Prozent eine gute Entwicklung im Umsatz. Die Region Afrika und Naher Osten zeigte in lokalen Währungen mit einem Plus von 9,2 Prozent eine sehr gute Entwicklung.

Währungskursveränderungen reduzieren das Wachstum der Region in Euro auf 7,5 Prozent. Europa (ohne Deutschland) erzielte eine gute Umsatzsteigerung von 5,1 Prozent. Unterstützt wurde diese Entwicklung von Spanien, Italien, der Schweiz und Österreich. Zudem konnte in Russland in lokaler Währung erneut eine sehr deutliche Steigerung erzielt werden. Deutschland zeigte mit einem Umsatzwachstum von 3,5 Prozent in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld eine erfreuliche Entwicklung.

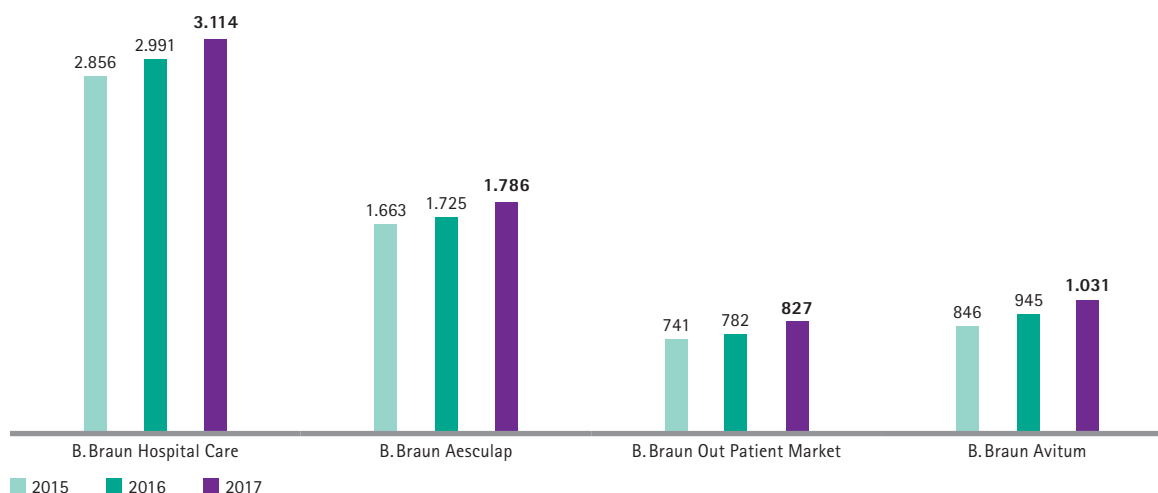
UMSATZ NACH REGIONEN

in Mio. Euro



UMSATZ NACH SPARTEN

in Mio. Euro



Geschäftsentwicklung der Sparte

B. Braun Hospital Care

Die Sparte Hospital Care erhöhte den Umsatz um 4,1 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 5,0 Prozent) auf 3.114,0 Millionen Euro (Vorjahr: 2.990,8 Millionen Euro). Ein starkes Wachstum wurde in den Bereichen „Compounding“ zur Herstellung von spezifischen Lösungen für die klinische Ernährung sowie IV-Sets erzielt. Ebenso konnte der Absatz von großvolumigen Standardlösungen erhöht werden. Demgegenüber war eine rückläufige Nachfrage bei Spritzen, zentralvenösen Kathetern und automatischen Infusionspumpen zu verzeichnen. Die Entwicklung der Umsätze im US-Geschäft war im Berichtsjahr 2017 zufriedenstellend. Auf dem europäischen Markt setzte sich das stabile Wachstum fort. Auf Länderebene wurden die Zuwächse im Umsatz vorrangig in Deutschland, Russland und Spanien erzielt. In den Regionen Lateinamerika, insbesondere Mexiko, und Asien-Pazifik, insbesondere China, wurden in lokalen Währungen gute Wachstumsraten erreicht. Teilweise sind die Steigerungen in Euro jedoch durch Währungskursveränderungen reduziert.

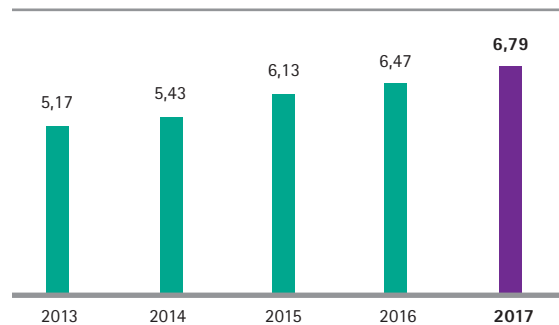
Geschäftsentwicklung der Sparte

B. Braun Aesculap

Die Sparte Aesculap erwirtschaftete im Berichtsjahr einen Umsatz von 1.786,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1.725,0 Millionen Euro) und lag somit 3,6 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 4,6 Prozent) über dem Vorjahr. Die wesentlichen Wachstumstreiber sind China, Deutschland und Japan. Zusätzliche Wachstumsimpulse kamen vor allem aus der Türkei, Indonesien, Südkorea, Italien, Mexiko, Argentinien und Polen. Das im Jahr 2016 aufgrund geringerer Kaufkraft gesunkene Projektgeschäft im Nahen Osten erholte sich im Berichtsjahr. Demgegenüber waren in Malaysia, Tschechien und der Slowakischen Republik rückläufige Umsätze zu verzeichnen. Großbritannien konnte in lokaler Währung eine Umsatzsteigerung erzielen, aufgrund von Währungskurseffekten lag der Umsatz in Euro jedoch unter Vorjahr. Sehr erfreulich entwickelte sich der Umsatz mit Produkten der Angioplastie, chirurgischen Instrumenten, Shunts, Access Ports und Knieprothesen. In Deutschland

UMSATZENTWICKLUNG

in Mrd. Euro



konnte trotz des anhaltenden Preisdrucks im Markt ein stabiles Umsatzwachstum erreicht werden.

Geschäftsentwicklung der Sparte

B. Braun Out Patient Market

Die Sparte Out Patient Market erreichte einen Umsatz von 827,5 Millionen Euro (Vorjahr: 781,7 Millionen Euro) und erzielte damit eine Steigerung von 5,9 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 6,7 Prozent) zum Vorjahr. Ein starkes Umsatzwachstum konnte in den USA mit dem Absatz elastomerischer Pumpen, parenteraler Ernährung und intravenöser Kanülen erzielt werden. Weitere Wachstumstreiber waren Deutschland, Südafrika, Portugal und Brasilien. Die Bereiche Basic Care, Wundversorgung und Desinfektion entwickelten sich dabei sehr erfreulich.

Geschäftsentwicklung der Sparte B. Braun Avitum

Der Umsatz der Sparte B. Braun Avitum steigerte sich im Berichtsjahr um 9,2 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 9,0 Prozent) auf 1.031,3 Millionen Euro (Vorjahr: 944,8 Millionen Euro). Im Produktgeschäft wurde eine gute Umsatzentwicklung bei Verbrauchsprodukten und Dialysemaschinen erreicht, ebenso konnte das Geschäft mit Wasseraufbereitungssystemen ausgeweitet werden. Die B. Braun-Dialysekliniken entwickelten sich weltweit positiv. Dabei zeigten sich unsere Kliniken in Osteuropa und Afrika besonders stark. Der Ausbau des Geschäftsbereichs wurde durch Akquisition und Gründung neuer Dialysezentren vorangetrieben, die sich bereits im Berichtsjahr positiv auf die Umsatzentwicklung auswirkten.

Entwicklung des Bruttoergebnisses

Im Jahr 2017 erhöhten wir den Bruttogewinn um 3,2 Prozent auf 2.955,1 Millionen Euro (Vorjahr: 2.862,9 Millionen Euro). Gleichzeitig reduzierte sich die Bruttomarge um 0,7 Prozentpunkte auf 43,5 Prozent (Vorjahr: 44,2 Prozent). Höhere Anlaufkosten in unseren neuen Werken sowie Produktionsunterbrechungen in unserem Werk in Irvine, CA (USA) reduzierten das Bruttoergebnis deutlich. Qualitätsprobleme eines Zulieferers und Produktionsstörungen an unserer Spinnanlage in Berggießhübel (Deutschland) belasteten die Fertigung von Dialysatoren. Zudem haben die Experten des Ausschusses für Risikobewertung im Bereich der Pharmakovigilanz (PRAC) empfohlen, dass die Zulassungen des Plasmaersatzmittels Hydroxyethylstärke (HES) für den europäischen Markt ruhen sollen. Ein vollständiges Verkaufsverbot in Europa erscheint somit wahrscheinlich, sodass wir in der Produktion für diesen Bereich zu ungeplanten außerordentlichen Abschreibungen in Höhe von 5,2 Millionen Euro gezwungen waren. Der weiterhin intensive Preiswettbewerb verhindert ebenfalls eine bessere Entwicklung der Bruttomarge.

Entwicklung der Funktionskosten

Die Vertriebskosten stiegen um 3,9 Prozent auf 1.698,7 Millionen Euro (Vorjahr: 1.635,2 Millionen Euro). Zu dieser Entwicklung trugen die Ausweitung von Vertriebsressourcen in den Wachstumsmärkten sowie gestiegene Volumina bei. Zudem führten die Produktionsunterbrechungen in Irvine, CA (USA) zu höheren Frachtkosten, um Lieferrückstände auszugleichen. Dennoch ist es uns gelungen, dass die Vertriebskosten deutlich unterproportional im Vergleich zum Umsatz anstiegen. Die Verwaltungskosten be-

trugen im Geschäftsjahr 352,0 Millionen Euro (Vorjahr: 324,0 Millionen Euro) und erhöhten sich um 8,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dies ergibt sich überwiegend aus höheren IT-Kosten und Personalkostensteigerungen. Insgesamt stiegen die Vertriebs- und Verwaltungskosten proportional stärker als der Bruttogewinn. Damit konnten wir im Berichtsjahr eine wichtige strategische Vorgabe nicht erfüllen. Die im Verlauf des Jahres 2017 initiierten Maßnahmen zur Eindämmung weiterer Kostensteigerungen zeigten bereits zum Ende des Berichtsjahres ihre Wirkung. Wir sind somit zuversichtlich, dass wir zukünftig eine unterproportionale Kostensteigerung und damit die Einhaltung der strategischen Vorgabe wieder erreichen werden.

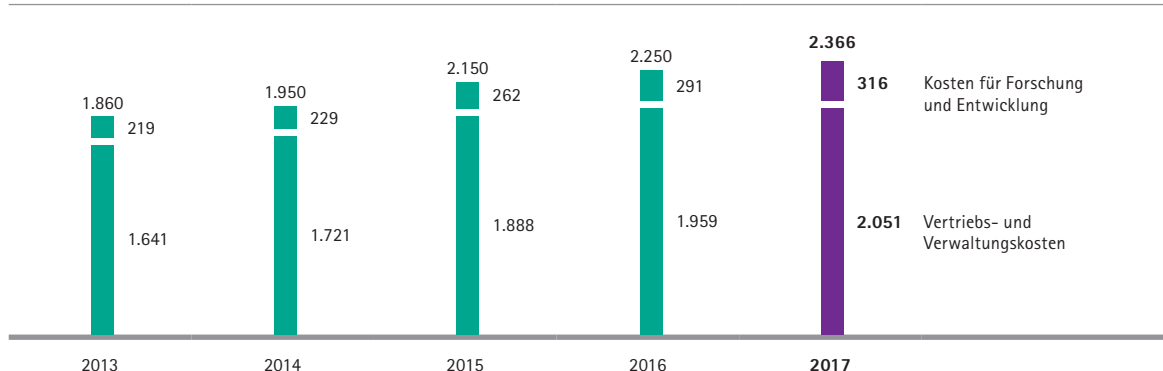
2017 haben wir die Ausgaben für Forschung und Entwicklung weiter erhöht. Die nicht zu aktivierenden Forschungs- und Entwicklungskosten stiegen um 8,4 Prozent auf 315,9 Millionen Euro (Vorjahr: 291,4 Millionen Euro). Darüber hinaus wurden Entwicklungsleistungen in Höhe von 36,1 Millionen Euro (Vorjahr: 30,8 Millionen Euro) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert.

Entwicklung des sonstigen Ergebnisses

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen veränderte sich im Berichtsjahr um 12,0 Millionen Euro auf -42,1 Millionen Euro (Vorjahr: -30,1 Millionen Euro). Dabei nahmen die Aufwendungen zur Währungskursabsicherung um 0,3 Millionen Euro auf -15,2 Millionen Euro (Vorjahr: -14,9 Millionen Euro) zu. Im Vergleich zum Vorjahr waren die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere durch verschiedene Einzelwertberichtigungen beeinflusst. Zusätzlich fielen die sonstigen

FUNKTIONSKOSTEN

in Mio. Euro



betrieblichen Erträge im Berichtsjahr geringer aus, da einzelnen Positionen aus dem Vorjahr keine vergleichbaren Erträge im Jahr 2017 gegenüberstanden.

Entwicklung des Finanzergebnisses

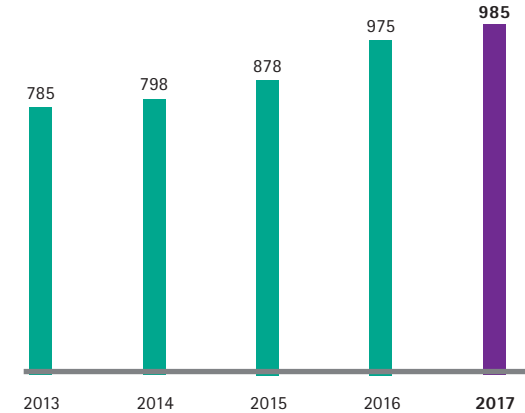
Das Finanzergebnis inklusive Beteiligungserträge verbesserte sich im Geschäftsjahr 2017 um 21,8 Millionen Euro auf -32,6 Millionen Euro (Vorjahr: -54,4 Millionen Euro). Dabei lagen die Zinsaufwendungen mit 42,4 Millionen Euro um 4,2 Millionen Euro unter dem Vorjahr (46,6 Millionen Euro). Die Zinserträge erhöhten sich um 0,5 Millionen Euro und betrugen 7,0 Millionen Euro (Vorjahr: 6,4 Millionen Euro). Zusätzlich sind die Beteiligungsgewinne (inklusive Gewinne aus at Equity bewerteten Finanzanlagen) um 8,2 Millionen Euro höher ausgefallen und betrugen 26,0 Millionen Euro (Vorjahr: 17,8 Millionen Euro).

Entwicklung der Ergebniskennzahlen

Das Ergebnis nach Funktionskosten beträgt im Berichtsjahr 588,5 Millionen Euro, nach 612,3 Millionen Euro im Vorjahr. Die Kennzahl EBIT erreicht im Berichtsjahr 574,9 Millionen Euro und fällt damit um 3,8 Prozent geringer aus als im Vorjahr (597,4 Millionen Euro). Die Bruttomarge ist durch höhere Anlaufkosten und die Abschreibungen im Zusammenhang mit HES sowie durch die Produktionsunterbrechungen im Werk Irvine, CA (USA) negativ beeinflusst. Die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Prozessoptimierung sowie Kostensenkung und deren Umsetzung konnten im Berichtsjahr den Anstieg der Vertriebs- und Verwaltungskosten nicht verhindern. Höhere IT-Kosten sowie Personalkostensteigerungen beeinflussen die Kostenentwicklung. Die Abschreibungen erhöhen sich um 8,6 Prozent auf 410,2 Millionen Euro (Vorjahr: 377,7 Millionen Euro) und leiten zu einem EBITDA von 985,1 Millionen Euro über. Das EBITDA liegt um 1,0 Prozent über dem Vorjahr. Die EBITDA-Marge reduzierte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 14,5 Prozent (Vorjahr: 15,1 Prozent).

Mit einem Rückgang von 2,7 Prozent erreicht das Ergebnis vor Steuern 513,7 Millionen Euro (Vorjahr: 527,8 Millionen Euro). Die Ertragsteuern betragen im Geschäftsjahr 102,3 Millionen Euro und liegen damit 29,5 Millionen Euro unter dem Vorjahr (131,8 Mil-

EBITDA in Mio. Euro



lionen Euro). Die Steuerquote beläuft sich 2017 auf 19,9 Prozent (Vorjahr: 25,0 Prozent) und ist im Wesentlichen durch die Steuerreform in den USA positiv beeinflusst. Der Konzernjahresüberschuss liegt mit 411,5 Millionen Euro 3,9 Prozent über dem Vorjahr (396,0 Millionen Euro).

Finanzlage Liquidität

Der operative Cashflow betrug 655,1 Millionen Euro (Vorjahr: 822,8 Millionen Euro) und fiel damit um 167,7 Millionen Euro niedriger aus als im Vorjahr. Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit⁴ nahm im Berichtsjahr um 107,6 Millionen Euro auf 890,6 Millionen Euro zu (Vorjahr: 783,1 Millionen Euro) und führte damit zu einem negativen freien Cashflow von -235,5 Millionen Euro (Vorjahr: positiver freier Cashflow von 39,7 Millionen Euro). Dabei erreichte der Mittelabfluss für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte 747,3 Millionen Euro (Vorjahr: 739,8 Millionen Euro) sowie für Investitionen in Finanzanlagen und Unternehmensakquisitionen 185,3 Millionen Euro (Vorjahr: 63,6 Millionen Euro). Gleichzeitig erhielt B. Braun Dividenden und dividendenähnliche Einnahmen in Höhe von 23,9 Millionen Euro (Vorjahr: 13,3 Millionen Euro). Die Nettokreditaufnahme betrug im Berichtsjahr 218,9 Millionen Euro (Vorjahr: 49,4 Millionen Euro). Insgesamt reduzierten sich die liquiden Mittel am Bilanzstichtag um 24,1 Millionen Euro auf 66,4 Millionen Euro (Vorjahr: 90,5 Millionen Euro).

⁴ Die Differenz zwischen dem Zugang zum Anlagevermögen und dem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus der Zahlungswirksamkeit der Investitionen und aus Umrechnungseffekten bei Fremdwährungen.

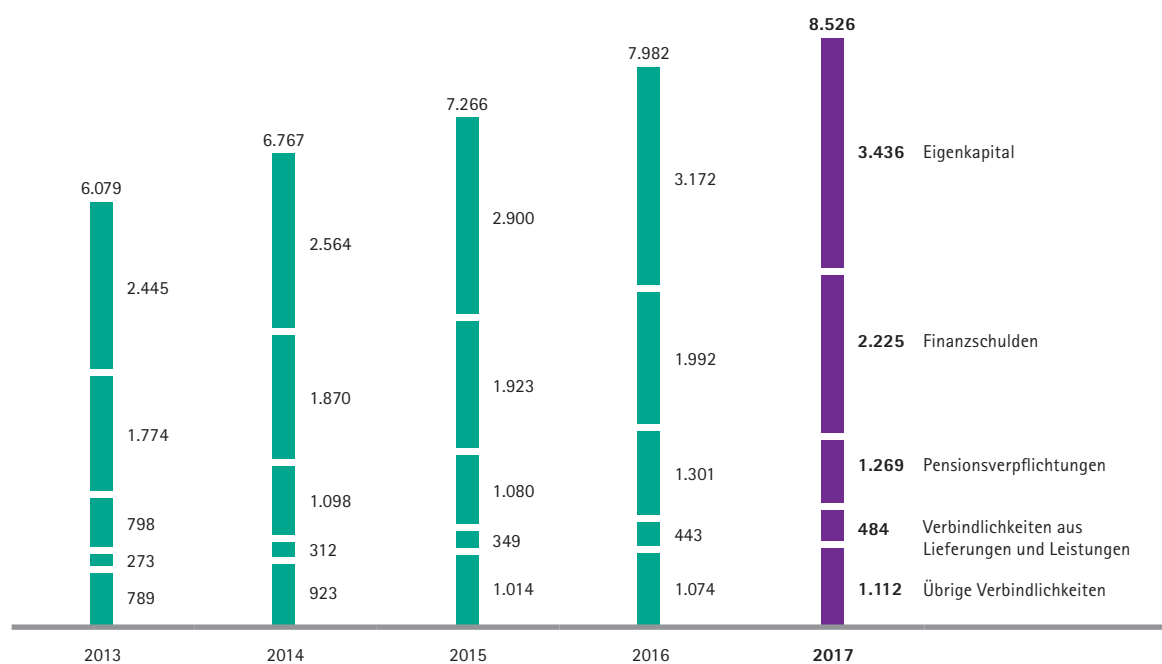
BILANZSTRUKTUR AKTIVA

in Mio. Euro



BILANZSTRUKTUR PASSIVA

in Mio. Euro



Vermögensstruktur

Die Bilanzsumme des B. Braun-Konzerns erhöhte sich zum 31. Dezember 2017 auf 8.525,9 Millionen Euro (Vorjahr: 7.981,8 Millionen Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 6,8 Prozent und spiegelt die über den Abschreibungen liegenden Investitionen in Sach- und Finanzanlagen wider.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 7,8 Prozent auf 5.835,6 Millionen Euro (Vorjahr: 5.413,2 Millionen Euro). Aufgrund der anhaltend hohen Investitionen nahmen die Sachanlagen im Berichtsjahr erneut zu und stiegen um 5,2 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 9,6 Prozent) auf 4.196,4 Millionen Euro (Vorjahr: 3.987,3 Millionen Euro). Mit 1.178,5 Millionen Euro liegen die Vorräte zum Bilanzstichtag 3,8 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 9,2 Prozent) über dem Vorjahr (1.135,4 Millionen Euro). Die Bestandsreichweite betrug zum Bilanzstichtag 16,0 Wochen (Vorjahr: 16,4 Wochen) und ist positiv durch Wechselkursänderungen beeinflusst. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 5,4 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 10,8 Prozent) auf 1.148,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1.089,1 Millionen Euro). Die Außenstandsdauer der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt wie im Vorjahr 67 Tage (Vorjahr: 67 Tage). Wir unterschreiten damit unser strategisches Ziel von maximal 75 Tagen.

Finanzierungsstruktur

Das Eigenkapital erhöhte sich um 8,3 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 14,8 Prozent) auf 3.436,4 Millionen Euro (Vorjahr: 3.172,0 Millionen Euro). Die Eigenkapitalquote liegt mit 40,3 Prozent (zu konstanten Wechselkursen 41,0 Prozent) um 0,6 Prozentpunkte über dem Vorjahr (39,7 Prozent). Unter der Berücksichtigung von Gesellschafterdarlehen entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 40,9 Prozent. Damit erreichen wir unser Ziel aus dem Vorjahr von größer 40 Prozent. Im Berichtsjahr erhöhte sich der Kalkulationszinssatz für Pensionsrückstellungen auf 2,2 Prozent (Vorjahr: 2,0 Prozent). Dies führte zu einer Reduzierung der versicherungsmathematischen Verluste um 59,1 Millionen Euro. Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen redu-

zierten sich insgesamt um 2,4 Prozent auf 1.269,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1.300,8 Millionen Euro). Das niedrige Zinsniveau machte aber insgesamt eine Erhöhung der Pensionsrückstellungen in den letzten Jahren erforderlich. Bereinigt um die entstandenen Effekte im Zeitraum von 2011 bis 2017 aus der Neubewertung der Pensionsverpflichtungen, beläuft sich das Eigenkapital auf 3.832,6 Millionen Euro. Hieraus resultiert eine Eigenkapitalquote von 45,0 Prozent, die damit unser strategisches Zielniveau von 45 Prozent erreicht. Die Finanzschulden stiegen um 11,7 Prozent auf 2.224,5 Millionen Euro (Vorjahr: 1.992,1 Millionen Euro). Dabei erhöhten sich die langfristigen Finanzschulden um 30,6 Prozent auf 1.549,0 Millionen Euro (Vorjahr: 1.186,2 Millionen Euro). Die kurzfristigen Finanzschulden betragen zum Bilanzstichtag 675,5 Millionen Euro, nach 805,9 Millionen Euro im Vorjahr. Der Großteil der Darlehen ist in Euro und US-Dollar abgeschlossen. Zusätzlich bestehen Darlehen mit geringen Volumina in verschiedenen Fremdwährungen. Zum Bilanzstichtag sind 53,6 Prozent (Vorjahr: 44,6 Prozent) der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Banken und Versicherungen mit einer fixen Verzinsung ausgestattet. Aufgrund der höheren Finanzschulden und der gesunkenen liquiden Mittel nahmen die Nettofinanzschulden um 253,6 Millionen Euro auf 2.126,1 Millionen Euro (Vorjahr: 1.872,5 Millionen Euro) zu. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich um 9,3 Prozent auf 483,9 Millionen Euro (Vorjahr: 442,9 Millionen Euro). Dabei stieg die Außenstandsdauer der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 2 Tage auf 47 Tage (Vorjahr: 45 Tage).

Im Jahr 2017 konnten wir die vorgesehenen Refinanzierungen problemlos platzieren. Fremdfinanzierungen erfolgen ausschließlich mit nach unserer Einschätzung zuverlässigen Banken und erstrecken sich von syndizierten und bilateralen Kreditlinien über Schuldscheindarlehen bis hin zu einem „Asset Backed Securities“-Programm. B. Braun verfügt zum Bilanzstichtag über freie Kreditlinien in Höhe von 1.087,1 Millionen Euro (Vorjahr: 1.118,1 Millionen Euro). Alle mit unseren Banken vereinbarten Finanzkennzahlen, zu deren Einhaltung wir uns verpflichtet haben, wurden erfüllt.

Zu den Finanzierungsmaßnahmen des Berichtsjahres gehörte der Abschluss bilateraler Darlehen in Deutschland und Asien-Pazifik. Zudem führten wir erfolgreich eine Schuldscheintransaktion in Höhe von 400 Millionen Euro durch, um durch die zurzeit niedrigen Zinsen eine langfristig festverzinsliche Finanzierung zu attraktiven Konditionen zu realisieren. Das „Asset Backed Securities“-Programm wurde im Berichtsjahr im Wesentlichen über die „Back-Up“-Liquiditätslinie finanziert.

Personalbericht

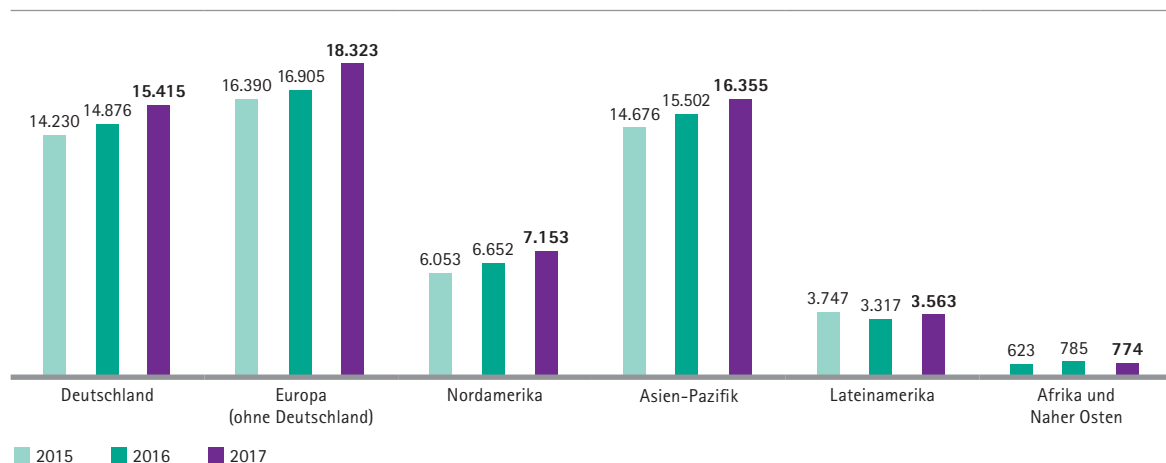
Innovation, Effizienz und Nachhaltigkeit sind die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Erst durch unsere Mitarbeiter werden diese Werte zum Leben erweckt. Sie sind der wichtigste Erfolgsfaktor für B. Braun. Innovation bedeutet für uns, die durch eine komplexer werdende Umwelt entstehenden Herausforderungen proaktiv zu gestalten – beispielsweise durch die Weiterentwicklung von Arbeitszeitmodellen oder die Etablierung agiler Arbeitsformen im Unternehmen. Hier nimmt auch die Digitalisierung eine wichtige Rolle ein: Unser Ziel ist es, die Möglichkeiten der digitalen Transformation zu nutzen, um Prozesse schlanker zu machen und effizienter zu werden. Dabei prägen Transparenz, gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung unsere Arbeitskultur und bilden an allen Standorten die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Wir wollen kompetente und motivierte Mitarbeiter gewinnen und langfristig für unser Unternehmen begeistern.

Vielfältige Weiterentwicklungsperspektiven und flexible Bedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind dafür wesentlich. So begleiten wir unsere Mitarbeiter in jeder Lebensphase und ermöglichen durch eine hohe Flexibilität der Arbeitsgestaltung, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und präventiven Gesundheitsschutz die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und familiären Aufgaben.

Regelmäßige Abstimmungen mit lokalen Betriebsräten, dem Gesamt- und Konzernbetriebsrat und Arbeitnehmervertretern des Konzerns sind Ausdruck eines lebendigen sozialen Dialogs mit dem gemeinsamen Ziel, die Arbeitsbedingungen auf einem bereits hohen Niveau weiter zu verbessern. An den Standorten Melsungen, Tuttlingen und Berlin bestehen seit mehr als zehn Jahren Verträge zwischen B. Braun und den Sozialpartnern zur Standort- und Zukunftssicherung. Für die Laufzeit der Vereinbarung sind betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen. Mitarbeiter bauen auf ihrem Arbeitszeitskonto Stunden auf und ab und erhalten eine anteilige erfolgsabhängige Vergütung. Zur Förderung der Zusammenarbeit mit dem Europäischen Betriebsrat findet mit dem „Europaforum“ regelmäßig eine gemeinsame Sitzung der europäischen Betriebsräte statt.

Aus der Digitalisierung der Arbeitswelt ergeben sich für den Personalbereich viele neue Aufgaben. In einem globalen Benchmarking analysieren wir Entwicklungspotenziale, lernen von den Besten und

MITARBEITER NACH REGIONEN



richten die Personalfunktion weiter auf die Zukunft aus. Weltweit sollen harmonisierte Personalstammdaten die Voraussetzung für schlanke, digitale Prozesse schaffen. Ein globales E-Learning-Management-System unterstützt das lebenslange Lernen an allen Standorten weltweit.

Die Mitarbeiter sehen sich mit immer schnelleren Veränderungen konfrontiert, auf die wir sie vorbereiten möchten. Wichtig sind dabei auch moderne Arbeitswelten, die Zusammenarbeit und Transparenz fördern und Kreativität unterstützen. Ein Beispiel ist die Weiterentwicklung des bei B. Braun bereits im Jahr 2000 eingeführten Bürokonzeptes im Melsunger Stadtwaldpark. Aus der ehemaligen Lungenheilstätte entwickelten wir unter konsequentem Einbezug aller betroffenen Mitarbeiter seit November 2014 ein innovatives Bürogebäude mit etwa 200 Arbeitsplätzen. Entstanden ist eine Arbeitswelt, die zum Teilen von Wissen, ganz im Sinn von „Sharing Expertise“, einlädt. Mitarbeiter finden den idealen Ort, um sich zu konzentrieren, im Team zu arbeiten oder sich über Abteilungen hinweg auszutauschen. Im April 2017 wurde das neue Haupthaus im Stadtwald eröffnet, in welchem neben dem Vorstand die Zentralbereiche Finanzen und Controlling, Steuern, Recht und Personal moderne und inspirierende Arbeitswelten vorfinden. Auch in zukünftigen Bauprojekten wird das weiterentwickelte Bürokonzept Anwendung finden, beispielsweise beim Bau der Dialyse-Filterfabrik am deutschen Standort Wilsdruff.

Der Wandel der Arbeitswelt führt bewährte Abläufe, die lange Zeit funktioniert haben, an ihre Grenzen. Starre Strukturen verhindern die Flexibilität, die nötig ist, damit die Organisation sich an veränderte Gegebenheiten anpassen kann. Organigramme spiegeln häufig den gelebten Arbeitsalltag nicht wider und setzen Grenzen, statt zu verbinden. Die traditionellen Kommunikations- und Entscheidungswege sind in einem sich schnell verändernden Umfeld oft zu langsam, Wissensaustausch wird durch Silodenken beschränkt. Außerdem haben sich die Erwartungen unserer Mitarbeiter gewandelt. Unsere Antwort hierauf sind agilere Formen der Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit. In einigen Abteilungen sind flexibles Arbeiten nach dem Prinzip „Task and Teams“ unabhängig von Kästchen und Silos sowie eine horizontal vernetzte Kommunikations- und Entschei-

dungskultur mit einem hohen Maß an Selbstverantwortung und Mitgestaltung der Mitarbeiter bereits Wirklichkeit.

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

Zum 31. Dezember 2017 beschäftigte der B. Braun-Konzern 61.583 Mitarbeiter. Dies sind 6,1 Prozent mehr als im Vorjahr (58.037 Beschäftigte). Hauptgrund für diesen Anstieg ist der kontinuierliche Ausbau der Produktionen. Hinzu kommen Akquisitionen und die Gründung von Vertriebsgesellschaften und Dialysezentren.

In Deutschland erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 3,6 Prozent auf 15.415 (Vorjahr: 14.876). Neben einem weiteren Aufbau von Produktionskapazitäten und Einstellungen in den Bereichen Forschung und Entwicklung ist dies auf die Akquisition der prolabor GmbH sowie einer weiteren Dialyse-klinik zurückzuführen.

In Europa stieg die Zahl der Mitarbeiter um 8,4 Prozent auf 18.323 (Vorjahr: 16.905). Hauptgründe für diesen Zuwachs waren Einstellungen in den Produktionswerken in Ungarn, Polen und Spanien. Akquisitionen weiterer Dialysezentren in Russland trugen ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

In Nordamerika waren zum Ende des Berichtsjahres 7.153 Mitarbeiter (Vorjahr: 6.652) für B. Braun tätig. Im Zusammenhang mit einer erneuten Erhöhung der Produktionskapazität im Bereich Hospital Care sowie zusätzlichen Maßnahmen im Bereich Qualitätskontrolle stieg die Mitarbeiterzahl um 7,5 Prozent auf 7.153 Mitarbeiter (Vorjahr: 6.652). Der Ausbau der Vertriebsaktivitäten in China und der Produktionsbereiche in Malaysia und Vietnam sorgte für eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl in der Region Asien-Pazifik auf 16.355. Dies entspricht einer Steigerung von 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr (15.502).

In Lateinamerika erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeiter um 7,4 Prozent auf 3.563 (Vorjahr: 3.317). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf einen Aufbau der Belegschaft in den Produktionen in Brasilien und Kolumbien zurückzuführen. In Afrika und dem Nahen Osten reduzierte sich die Belegschaft auf 774 Mitarbeiter (Vorjahr: 785). Dies entspricht einer Ab-

nahme von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem Personalabbau im Produktionsbereich in Südafrika.

Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen⁵

Wir setzen uns aktiv für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen ein. Im Vorstand liegt der Anteil der weiblichen Mitglieder bei 29 Prozent (Vorjahr: 25 Prozent); in der ersten und zweiten Führungsebene darunter beträgt der Anteil weiblicher Führungskräfte 13,3 Prozent (Vorjahr: 15,1 Prozent). Für Deutschland hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil bis zum 30. Juni 2022 in der ersten Führungsebene nach dem Vorstand mindestens auf 20 Prozent zu erhöhen. Zur Umsetzung dieser Pläne an den deutschen B. Braun-Standorten wurde im März 2017 das Projekt „Frauen in Führung“ initiiert. In diesem Projekt werden Maßnahmen speziell für Deutschland entwickelt, um den Weg für Mitarbeiterinnen auch in die obersten Führungsebenen weiter zu erleichtern. Ein umfassendes Kommunikationskonzept begleitet das Projekt und treibt den nötigen Kulturwandel voran.

Berufsausbildung

Die Qualifizierung über vielfältige Angebote der Berufsausbildung hat für uns einen hohen Stellenwert. In Deutschland, aber auch an unseren internationalen Standorten fördern wir aktiv das Ausbildungsangebot. An den Standorten in Brasilien, Deutschland, Malaysia, Polen und der Schweiz schlossen im Berichtsjahr 342 (Vorjahr: 373) Absolventen ihre Ausbildung erfolgreich ab. Im gleichen Zeitraum haben wir 261 Auszubildende (Vorjahr: 275) übernommen. Derzeit befinden sich in Brasilien, Deutschland, Malaysia, Polen und in der Schweiz 1.091 (Vorjahr: 1.065) junge Menschen in der Ausbildung. Die Kombination einer betrieblichen Ausbildung mit einem Studium an einer Hochschule oder Berufsakademie bleibt für viele junge Menschen eine attraktive Möglichkeit, in das Berufsleben einzusteigen: Dual studieren in Deutschland derzeit 104 Personen (Vorjahr: 104). Wir setzen uns dafür ein, dass auch an unseren internationalen Standorten entsprechende Ausbildungskonzepte verwirklicht werden. Eine Ausrichtung am dualen Ausbildungs-

system sowie eine Anpassung an lokale Anforderungen stehen hierbei im Vordergrund.

Weiterentwicklung der Mitarbeiter

Eine nachhaltige Entwicklung unserer Mitarbeiter hat für uns oberste Priorität. Die Basis für sämtliche Personalmanagementprozesse von der Einstellung bis zur Nachfolgeplanung bilden die global gültigen B. Braun-Kernkompetenzen. Sie vermitteln ein gemeinsames Verständnis der Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es uns ermöglichen, Aufgaben selbstständig zu lösen. In einer Welt, die von zunehmender Komplexität und Unsicherheit geprägt ist, möchten wir unsere Mitarbeiter für diese Veränderungen optimal ausrüsten und stärken.

Ein vielfältiges Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, abgestimmt auf die B. Braun-Kernkompetenzen, stellt die optimale Förderung und Entwicklung eines jeden Mitarbeiters sicher. Die B. Braun Business School umfasst alle globalen und lokalen Trainings- und Entwicklungsprogramme innerhalb des B. Braun-Konzerns. Die Grundlage hierfür bildet ein standardisiertes Trainingsangebot für alle Mitarbeiter: das Global Curriculum. Es besteht aus unterschiedlichen Trainings, die eine wertorientierte Führung, betriebliche, soziale und individuelle Kompetenzen ausbauen und fördern. Zukünftig wird die B. Braun Business School verstärkt neue Inhalte und Lernangebote zu den Themen Digitalisierung und Innovation in ihr globales Programm aufnehmen. Zusätzliche E-Learnings und „Learning Nuggets“ werden das B. Braun Business School-Portfolio erweitern und selbstorganisiertes Lernen stärker fördern.

Für die B. Braun Melsungen AG startete im Berichtsjahr das neu konzipierte Führungskräfte-Training „Leadership Excellence“ als Pilotprogramm. Auch hier spielen Themen wie digitale Transformation oder teamorientierte Vernetzung eine wichtige Rolle. Im seit 2012 stattfindenden „B. Braun Executive Development Program“, das sich an internationale Führungskräfte richtet, wird in drei Modulen Wissen zu B. Braun, zur Unternehmensstrategie sowie zu Leadership und Innovation vermittelt. Das dritte Modul, das insbesondere die Themen Innovation und Führung umfasst, wurde 2017 zum ersten Mal durchge-

⁵ Zusatzinformation zur Lageberichterstattung

führt. Eine Besonderheit dieses Programms sind die Vermittlung neuer agiler Methoden sowie der Besuch und Austausch mit Medizintechnik-Start-ups an verschiedenen B. Braun-Standorten weltweit. Insgesamt haben seit 2012 ca. 250 internationale Führungskräfte der ersten und zweiten Ebene dieses Entwicklungsprogramm durchlaufen.

Als Familienunternehmen mit Standorten in 64 Ländern bilden Entsendungen für uns einen wichtigen Bestandteil der Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Durch Entsendeprogramme, die auf eine Dauer von fünf Jahren begrenzt sind, ermöglichen wir es, Fachwissen sowie Kompetenzen in anderen Kulturkreisen auszubauen. Mitarbeiter können ihr internationales Netzwerk vergrößern und leisten einen Beitrag zu einem gemeinsamen Werteverständnis sowie einer konzernweit einheitlichen Anwendung von Wissen. Im Geschäftsjahr 2017 waren insgesamt etwa 100 Mitarbeiter in 27 Ländern als Teil unseres Entsendeprogramms an einem B. Braun-Standort außerhalb ihres Heimatlandes tätig. Zu den beliebtesten Entsendezielen zählen Deutschland, Malaysia und die USA. Um den internationalen Herausforderungen auch künftig gewachsen zu sein, sind grenzüberschreitende Mitarbeiterereinsätze auch weiterhin ein wichtiger Bestandteil der geschäftlichen Aktivitäten im B. Braun-Konzern. In einer neuen Entsenderichtlinie haben wir die Möglichkeiten für Auslandseinsätze flexibler gemacht. In Kurzzeiteinsätzen (über drei bis sechs Monate) können die Mitarbeiter familiäre und berufliche Verantwortung im Rahmen eines Auslandseinsatzes besser in Einklang bringen. Ein Mentoringkonzept ist Teil eines jeden Auslandseinsatzes und bietet dem entsandten Mitarbeiter zusätzliche Möglichkeiten zum Austausch, Coaching und auch zur Vorbereitung der Rückkehr oder Anschlussentsendung.

Erfolgsorientierte Vergütung

Mit dem B. Braun Incentive Scheme werden Genussrechte an Vorstände und bezugsberechtigte Führungskräfte ausgegeben. Wir schaffen damit eine langfristige Bindung und honorieren Erfolge. Die Wertentwicklung der Genussrechte hängt von der Entwicklung des Konzerneigenkapitals ab. Im Ge-

schäftsjahr 2017 wurden 80.380 (Vorjahr: 75.228) Genussrechte ausgegeben. Von den angebotenen Genussrechten wurden 61 Prozent (Vorjahr: 58 Prozent) von dem bezugsberechtigten Personenkreis gezeichnet. Zum 31. Dezember 2017 waren insgesamt 687.716 (Vorjahr: 689.615) Genussrechte vergeben.

Dank an die Mitarbeiter

Das vergangene Geschäftsjahr war durch Teamarbeit und Austausch in der Belegschaft geprägt. Wir vertrauen in die Fähigkeiten und Tatkraft unserer Mitarbeiter. Unser aufrichtiger Dank gilt allen Mitarbeitern für das Geleistete und für die Bereitschaft, Neues anzugehen. B. Braun setzt auf die Kultur der vertrauensvollen Zusammenarbeit und auf die vielfältigen Kompetenzen unserer Mitarbeiter. Dies wird auch in Zukunft die Grundlage für die weitere positive Geschäftsentwicklung des B. Braun-Konzerns sein. Den Mitarbeitervertretungen und Gewerkschaften danken wir für die jederzeit faire und konstruktive Zusammenarbeit.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Qualitäts- und Umweltmanagement

Als Entwickler und Produzent von Medizin- und Pharmaprodukten ist B. Braun in stark regulierten Märkten tätig. Das Qualitäts- und Umweltmanagementsystem muss daher hohen gesetzlichen und behördlichen Anforderungen genügen. Zusätzlich haben wir uns eigene Standards in den Bereichen Umwelt-, Gesundheits- und Arbeitsschutz gesetzt, die wir regelmäßig durch interne Audits überwachen. In enger Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden haben wir Schlüsselprozesse identifiziert und standardisiert, um ein gleichbleibend hohes Qualitätsniveau sicherzustellen. Sämtliche Prozesse und Produkte sowie IT-technische Dokumentationen werden ständig unter Berücksichtigung von Umweltverträglichkeit und Produktivität verbessert.

B. Braun ist Mitglied im Verband der Chemischen Industrie (VCI), folgt dessen Leitlinien „Verantwortliches Handeln“ und verbessert eigenverantwortlich den Schutz von Gesundheit, Umwelt und Sicherheit im Rahmen der weltweiten Initiative „Responsible Care“.

Nach EN ISO 14001 sind 25 Standorte des B. Braun-Konzerns in Europa sowie der Standort in Malaysia zertifiziert. Zusätzlich besitzt das Umweltmanagement in Rubí und Jaén (Spanien) sowie in Österreich ein Zertifikat gemäß EMAS-Verordnung. Unser Arbeitsschutz-Management-System in Deutschland (Melsungen, Tuttlingen, Berlin, Radeberg, Berggießhübel und Bad Arolsen), Frankreich (Nogent-le-Rotrou, Chaumont, Chasseneuil-du-Poitou, Saint Jean de Luz, Ludres und Boulogne), Spanien (Rubí und Jaén), der Schweiz (Escholzmatte, Sempach und Crissier), Rumänien (Timișoara), Russland (Tver), Malaysia und Brasilien sowie bei B. Braun Avitum in Italien ist nach dem internationalen Regelwerk OH-SAS 18001 zertifiziert. Der Standort Melsungen verfügt zusätzlich über das Gütesiegel „Sicher mit System“ der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI). Ausgewählte europäische Dialysezentren unserer Sparte B. Braun Avitum sind nach EN ISO 9001 und IEC/TR 62653 „Guideline for safe operation of medical devices used for hemodialysis treatments“ zertifiziert. Zusammen berechtigen diese beiden Gütesiegel zur Verwendung des Zertifikats „Good Dialysis Practice“.

Die Medizinprodukte von B. Braun entsprechen den „Grundlegenden Anforderungen“ der Europäischen Richtlinie des Rates über Medizinprodukte und dem Deutschen Medizinproduktegesetz. In den USA ist der „Title 21 of the Code of Federal Regulations“ von übergeordneter Bedeutung, der Vorschriften der dortigen Arzneimittelaufsichtsbehörde FDA für Arzneimittel und Medizinprodukte enthält. Darüber hinaus beachten wir in jeder Sparte spezielle Erfordernisse wie ISO- oder Öko-Audit-Richtlinien sowie eine Vielzahl nationaler Gesetze und Verordnungen.

Kunden- und Produktverantwortung

Wir entwickeln, produzieren und vertreiben medizinische Produkte und Dienstleistungen von hoher Qualität, die sicher und zuverlässig sind. Dabei richten wir unser Handeln an der Sicherheit des medizinischen Personals und der Patienten aus. Therapiesysteme von B. Braun sollen dem medizinischen Personal helfen, die Behandlung sowohl fachlich einwandfrei als auch so effizient und risikoarm wie möglich durchzuführen. Unsere Produkte werden

daher höchsten Qualitätsansprüchen gerecht und erfüllen alle gesetzlichen und behördlichen Vorgaben ebenso wie unsere unternehmensinternen Sicherheits- und Qualitätsvorschriften. Jede B. Braun-Gesellschaft stellt sicher, dass die nationalen und internationalen Anforderungen an die Qualitätssicherung umgesetzt und Beanstandungen umfassend und rechtzeitig aufgenommen und behoben werden. Wir erfüllen unsere Produktbeobachtungspflichten vollständig und gründlich. Neue B. Braun-Produkte werden im Sinn der Philosophie „Sharing Expertise“ gemeinsam mit den Kunden entwickelt, um einen optimalen Einsatz in der klinischen Praxis zu ermöglichen. Neben dem therapeutischen Nutzen legt B. Braun großen Wert auf anwenderfreundliche und anwenderschützende Eigenschaften von Produkten. Bereits während der Entwicklung wird der Einsatz von Stoffen und Materialien mittels Risikoanalysen kritisch bewertet und Risiken, wo immer möglich, ausgeschlossen oder minimiert. Aufgrund des breiten Produktportfolios ist B. Braun in der Lage, komplette Therapiebereiche und Prozesse abzubilden und so die möglichen Risiken in den Anwendungsprozessen zu reduzieren. Design und Funktionalität unserer Produkte erhöhen nicht nur die Sicherheit der Patienten, sondern auch die der Anwender.

Die Daten unserer Kunden, Anwender, Patienten, Mitarbeiter und Bewerber schützen wir vor unbefugtem Zugriff durch Dritte und gehen in Übereinstimmung mit den geltenden Regeln sorgsam mit ihnen um. Personenbezogene Daten schützen wir durch besondere Vorsichtsmaßnahmen. Das Datenschutzteam organisiert zudem regelmäßige Mitarbeiterschulungen, berät unter anderem bei der Erstellung von Verträgen oder Marketingaktivitäten und bietet eine umfangreiche Informationsplattform zum Thema Datenschutz an.

B. Braun produziert vor allem Einmalprodukte in hohen Stückzahlen. Entwicklung, Produktion und Marktüberwachung unserer Arzneimittel und Medizinprodukte erfolgen gemäß internationalen Material- und Produktstandards sowie Standards für Qualitätssysteme, Umweltschutz und Arbeitssicherheit. Diese Standards wurden bei B. Braun in einem „Integrierten Managementsystem“ (Qualität, Um-

weltschutz, Arbeitssicherheit) mit harmonisierten Prozessen zur Entwicklung, Produktion und Prüfung sowie zur Marktüberwachung abgebildet. Ein permanentes Risikomanagement stellt sicher, dass alle relevanten Informationen erfasst, bewertet und, wenn notwendig, Maßnahmen veranlasst werden. Sollte es trotz aller Präventionsmaßnahmen zu Problemen mit unseren Produkten oder Dienstleistungen kommen, können wir darauf schnell reagieren. Eine zentrale Reklamationsdatenbank stellt die Verbindung zu unseren weltweiten Vertriebsorganisationen sicher. Das ermöglicht uns, die Sachlage zentral mit Experten, unabhängig vom Produktionsstandort, qualifiziert und medizinisch fundiert zu bewerten und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Gesellschaftliche Verantwortung

Unsere Werte Innovation, Effizienz und Nachhaltigkeit machen uns zu dem, was wir sind: ein Familienunternehmen, das sich seiner ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung verpflichtet fühlt. Als „Bürger der Gesellschaft“ unterstützt B. Braun seit vielen Jahren soziale Projekte an seinen Standorten weltweit mit dem Ziel, Wissen zu erweitern, Regionen zu stärken und Perspektiven zu schaffen. So setzen wir uns für Bildung, Gesundheit und nachfolgende Generationen ein. Im Jahr 2017 förderten wir insgesamt 239 soziale Projekte in 36 Ländern.

Mit der Initiative „B. Braun for Children“ möchte B. Braun Kindern und Jugendlichen die Chance auf eine bessere Zukunft geben. Seit 2004 fördert B. Braun im Rahmen der Initiative Projekte auf der ganzen Welt – meist geht es um das Thema Bildung, in anderen Projekten um Ernährung, medizinische Hilfe, oder Waisenkinder und Eltern erhalten dank der Unterstützung ein neues Zuhause. Hierbei ist nicht nur persönliches Engagement, sondern auch finanzielle Hilfe wichtig. Wir haben 107 „B. Braun for Children“-Projekte umgesetzt, die 59.000 Kindern zugutekamen.

Im Jahr 2017 haben B. Braun-Mitarbeiter aus ganz Deutschland im Rahmen der Aktion „Rest-Cent-Spende“ die Cents hinter dem Komma ihrer monatlichen Gehaltsabrechnung gespendet. 18.444

Euro sind so im Laufe des Jahres zusammengekommen. Mit dem Geld unterstützt das Unternehmen fünf der vielen, langfristig geförderten „B. Braun for Children“-Projekte in Argentinien, China, Spanien, Sri Lanka und Tschechien. So werden zum Beispiel Wippen, Schaukeln, Rutschen und andere Spielgeräte für einen Kinderspielplatz in Argentinien oder eine bessere Ausstattung einer Schule auf Sri Lanka angeschafft.

B. Braun hat außerdem seine Kooperation mit der „Wissensfabrik“ ausgebaut und eine weitere Bildungspartnerschaft abgeschlossen. Die „Wissensfabrik“ ist eine Initiative von 130 Unternehmen und Stiftungen, die gemeinsam mit wissenschaftlichen Partnern innovative Bildungsprojekte entwickelt, um sie deutschlandweit in Kitas und Schulen umzusetzen. In einer neuen Bildungspartnerschaft hat B. Braun mit der Gesamtschule Melsungen das Projekt „IT2School – Gemeinsam IT entwickeln“ ins Leben gerufen und will so Kindern naturwissenschaftliche und digitale Themen anschaulich vermitteln.

Um den Nachwuchs ging es auch bei der International Science Fair an unserem malaysischen Standort in Penang. Auf der Messe treffen die jungen Forscher jedes Jahr auf Wissenschaftler, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und zu experimentieren. Im November 2017 nahmen über 50.000 Besucher, darunter viele Kinder und Jugendliche, an der Messe mit dem Motto „Erste Hilfe rettet Leben“ teil. B. Braun ist nicht nur Hauptsponsor der von der Penang State Government und dem Penang Science Cluster organisierten Veranstaltung, sondern bietet auch Workshops für Kinder und Jugendliche an. Im virtuellen „Operating Room of the Future“ durften Kinder und Erwachsene testen wie es ist, Chirurg zu sein. B. Braun beteiligt sich seit 2012 an der Initiative „Afrika kommt!“ und gibt jungen talentierten Nachwuchsführungskräften aus Subsahara-Afrika die Möglichkeit, bei B. Braun in Melsungen ihre Kompetenzauszubauen und anschließend in ihrem Heimatland einzubringen. Allein im Jahr 2017 arbeiteten bei B. Braun fünf Teilnehmer dieses Ausbildungsprogramms, das 19 führende deutsche Unternehmen ins

Leben riefen. Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) koordiniert die Organisation und Durchführung des Programms. Die Teilnehmer profitieren dabei nicht nur durch neu erworbenes Fachwissen von dem Programm, sondern werden durch hinzugewonnene sprachliche und interkulturelle Kompetenzen zu international gefragten

Mitarbeitern. Die Unternehmen gewinnen neue Perspektiven in der Zusammenarbeit, lernen potenzielle neue Mitarbeiter kennen und können so ihr Engagement im afrikanischen Markt stärken. Alle bei B. Braun eingesetzten Absolventen des Programms waren 2017 für das Unternehmen zur Geschäftsentwicklung in verschiedenen afrikanischen Märkten tätig.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOMANAGEMENT UND CONTROLLING

Bei B. Braun werden alle strategischen und operativen Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung unter Berücksichtigung der damit verbundenen Chancen und Risiken getroffen. Wir verfolgen grundsätzlich eine umsichtige Unternehmensstrategie und meiden unkontrollierbare Gefährdungspotenziale. Risikomanagement und Controlling sind dabei eine zentrale Managementaufgabe und integraler Bestandteil der Konzernsteuerung. Das umfassende Risikomanagement des B. Braun-Konzerns trägt dazu bei, dass Risiken erkannt, erfasst, bewertet, überwacht und gesteuert werden können. Risiken, die sich unmittelbar aus der Geschäftsentwicklung ergeben, werden durch unsere systematischen Controlling-Prozesse, die konzernweit in allen Geschäftsbereichen, Gesellschaften und Regionen implementiert sind, zeitnah erkannt und bewertet. Darüber hinaus erkennen und steuern wir Risiken, die nicht unmittelbar aus dem operativen Geschäft erwachsen. Die Sparten- und Konzern-Risikokomitees bewerten diese und dokumentieren entsprechende Gegenmaßnahmen. Vervollständigt wird unser Risikomanagement durch die interne Revision und letztlich die Jahresabschlussprüfung.

RISIKEN

Die im Folgenden genannten Risiken, die Auswirkungen auf B. Braun haben können, beschreiben nicht in jedem Fall alle Risiken, denen B. Braun ausgesetzt ist beziehungsweise ausgesetzt sein kann. Risiken, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Geschäftsberichts nicht bekannt sind oder als unwesentlich eingeschätzt werden, können jedoch die Ergebnis- und Finanzlage des B. Braun-Konzerns zusätzlich beeinflussen.

Gesamtwirtschaftliche Risiken⁶

Ein wesentliches Risiko für die Weltwirtschaft geht von den 2018 anstehenden politischen Entschei-

dungen und deren bislang noch nicht einschätzbaren Konsequenzen aus. Dies hat die Unsicherheit weltweit deutlich erhöht, sodass negative Auswirkungen auf das Investitionsverhalten und den Erwerb langlebiger Konsumgüter möglich sind. Insgesamt kann die Entwicklung der Weltwirtschaft dadurch nachhaltig geschwächt werden.

Die bisherigen Verhandlungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union über den im März 2019 anstehenden Austritt stellten sich als Herausforderung für beide Seiten dar. Bislang ist unklar, wie ein neues Abkommen aussehen wird. Ein Aufbau neuer Barrieren für den Güterhandel und den Kapitalverkehr würde sich mittelfristig spürbar negativ auf die Wirtschaftsleistung Europas auswirken. Auch die Krise der Währungsunion ist nicht vollständig gelöst. Einige Mitgliedsstaaten sind nach wie vor hoch verschuldet; ihre Wirtschaftsleistung wächst nur geringfügig, und eine Lösung ihrer strukturellen Probleme zeichnet sich nicht ab. Dementsprechend spiegelt sich dies auch in den hohen Beständen an notleidenden Krediten in den Bankbilanzen wider. Daneben gestaltet sich die Regierungsbildung in Deutschland schwierig. Dies verzögert die Lösung der Konflikte auf europäischer Ebene. Der Fortbestand der Europäischen Union in der jetzigen Form könnte somit infrage gestellt werden, und der wirtschaftliche Handel innerhalb Europas würde sich massiv verändern. Dies hätte insbesondere für exportorientierte Volkswirtschaften, wie beispielsweise Deutschland, weitreichende Folgen. Zusätzlich ist die wirtschafts-, außen- und sicherheitspolitische Ausrichtung der USA mit großer Ungewissheit verbunden. Mittelfristig könnte sich die Ende 2017 verabschiedete Reform zur Senkung der Ertragsteuern für die in den USA ansässigen Unternehmen negativ auf die relative Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen außerhalb des Landes auswirken. Auch ein eventueller Übergang zu mehr Protektionismus ist mit dem Risiko behaftet, dass künftig das globale Wirtschaftswachstum belastet wird und das Potenzial für technologische Spill-Overs in andere Regio-

⁶ ifo institut: ifo Konjunkturprognose 2017/2018, Juni 2017

nen der Welt zurückgeht. Dies kann ebenso das sich bereits verlangsamende Wachstum der Schwellenländer, insbesondere in China, weiter reduzieren und stellt ein Risiko für die globalwirtschaftliche Entwicklung dar. Falls die Bestrebungen der USA umgesetzt werden, die Gesetze für die Regulierung des Finanzmarktes zu lockern, wird das globale Finanzsystem wieder anfälliger für Krisen werden. Dies könnte auch zu einer Belastung der internationalen Zusammenarbeit führen, da globale Kontrollfunktionen in ihrer Wirksamkeit geschwächt werden.

Negativ könnte sich auch eine mögliche Reduktion der sicherheitspolitischen Beteiligung der USA innerhalb der NATO oder bei internationalen Krisen und Konflikten auf die Weltwirtschaft auswirken. Dies würde zu einer zunehmenden Unsicherheit in den betroffenen Ländern führen und die Investitionstätigkeit innerhalb dieser Regionen reduzieren. Zudem hat die Spannung hin zu geopolitischen Krisen in der letzten Zeit zugenommen. Unter anderem könnte der Trend hin zu mehr Protektionismus in den Industrienationen eine Kapitalabwanderung aus den Entwicklungsländern nach sich ziehen und ein Grund für weitere internationale Auseinandersetzungen sein.

Branchenrisiken

Grundsätzlich ist der Gesundheitsmarkt nur in einem geringen Umfang konjunkturellen Schwankungen unterworfen. Dementsprechend zeigt sich unser Bereich der Verbrauchsgüter im Allgemeinen wenig abhängig von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Unterschied dazu sind die von B. Braun produzierten Investitionsgüter konjunkturabhängiger. Eine Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Entwicklung besteht in der Regel auch dort, wo Patienten für Gesundheitsleistungen selbst aufkommen müssen. Durch gravierende Sparmaßnahmen in einigen Ländern kommt es zu Budgetkürzungen innerhalb der staatlichen Gesundheitssysteme. Diese Kürzungen können einen negativen Einfluss auf die Nachfrage unseres gesamten Produkt- und Dienstleistungsangebots haben. Hinzu kommen die Ausweitung von Zahlungszielen in einzelnen Staaten und die Einführung beziehungsweise Erhöhung von Zwangsrabatten und anderen Abgaben. In einigen Märkten ist erkennbar, dass ausländische Hersteller keinen beziehungsweise nur noch eingeschränkten Zugang zu

Ausschreibungen erhalten werden, sobald inländische Hersteller vergleichbare Produkte anbieten können. Dies trifft unter anderem auf Russland zu. Hier sind die Ausschreibungs- und Einfuhrbestimmungen für deutsche Hersteller weiterhin durch Protektionismus geprägt. Wir intensivieren unsere Zusammenarbeit mit lokalen Herstellern und bauen unsere regionalen Präsenzen weiter aus, um dauerhaft Zugang zu den weltweiten Wachstumsmärkten zu haben.

In Deutschland sind gemäß des aktuellen „Krankenhaus Rating Report“ des RWI-Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung etwa zehn Prozent der Krankenhäuser in akuter Insolvenzgefahr, und ca. ein Viertel der Kliniken erwirtschaftet Verluste. Eine zu hohe Krankenhausdichte, eine zu geringe Spezialisierung und zu viele kleine Kliniken werden als Ursachen genannt. Durch eine Konsolidierung in der deutschen Krankenhauslandschaft kann sich das Einkaufsverhalten der Kliniken ändern und sich insbesondere der Preisdruck auf medizinische Verbrauchs- und Investitionsgüter erhöhen. Zudem kann ein erhöhtes Forderungsausfallrisiko für Lieferanten bestehen.

Es ist eine verstärkte Formalisierung des internationalen Produktzulassungsprozesses zu beobachten, die mit einem erhöhten Aufwand für B. Braun einhergeht. Gerade die 2017 verabschiedete „Medical Device Regulation (MDR)“ in Europa wird neue klinische Anforderungen sowie Berichts- und Dokumentationspflichten mit sich bringen. Längere Bearbeitungszeiten und weitergehende Anforderungen an Dokumentation und Studienunterlagen werden Produkteinführungen verzögern und verteuern. Zudem kann ein erwarteter Umzug der European Medicines Agency infolge des Brexits von London nach Amsterdam weitere Verzögerungen bei Zulassungen von Medikamenten verursachen. Sie erhöhen so insgesamt das Forschungs- und Entwicklungsrisiko. Die Bündelung von Einkaufsvolumina durch Einkaufsgemeinschaften verstärkt die Marktmacht der Nachfrageseite. Das erhöht das Risiko von weiterem Preisdruck und die Abhängigkeit von einzelnen Kunden.

Es besteht das Risiko der flächendeckenden vertikalen Integration von Krankenhäusern oder anderen

Nachfragern durch Pharma- oder Medizintechnikunternehmen. Dies könnte zu einer Verschlechterung des Marktzugangs für andere Unternehmen führen.

Die strukturellen Risiken für Unternehmen, die im Gesundheitsmarkt tätig sind, bleiben somit weiterhin bestehen. Das Eintreten der Risiken kann Auswirkungen auf die Ergebnisentwicklung von B. Braun haben.

Beschaffungsrisiken

Risiken ergeben sich grundsätzlich aus Rohstoffpreisentwicklungen und Versorgungsengpässen an den Beschaffungsmärkten. Das Eintreten dieser potenziellen Risiken kann Auswirkungen auf die Versorgung der Produktion und damit auf die Lieferfähigkeit von B. Braun haben. Im Berichtsjahr zeichneten sich in einigen Fällen marktbedingte Versorgungsengpässe ab. In allen Fällen war es möglich, potenzielle Versorgungsunterbrechungen abzuwenden. Durch die implementierten Einkaufsprozesse sowie ein weiterentwickeltes globales Warengruppenmanagement wurden Gegenmaßnahmen und Strategien entwickelt, die zur Abwendung der Risiken führten, sodass es zu keiner Zeit zu Produktionsverzögerungen oder -unterbrechungen gekommen ist. Unsere lange, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten ist eine wesentliche Grundlage, um die Versorgung kontinuierlich sicherzustellen. Hierauf aufbauend werden wir zukünftig weitergehende Partnerschaften mit den Lieferanten anstreben. Wo immer möglich, setzen wir im Rahmen des aktiven Preismanagements Strategien zur langfristigen Preisabsicherung ein. So bündeln wir beispielsweise unsere Einkaufsbedarfe, schließen langfristige Lieferverträge zur Absicherung von Rohstoffpreisen bei Vorprodukten und vereinbaren Rahmenverträge. Ziel ist es, bei gleichbleibend hoher Qualität die Preis- und Lieferrisiken zu reduzieren. Um die Risiken von Lieferantenausfällen zu minimieren, werden regelmäßig Risikobewertungen unserer Lieferanten durchgeführt. Wird bei einem Lieferanten ein hohes Ausfallrisiko identifiziert, können wir mit etablierten Prozessen und Instrumenten eine durchgehende Versorgung sicherstellen. Hierzu gehören unter anderem Disaster-Recovery-Pläne, ein Bestandsaufbau bei B. Braun oder dem Lieferanten, „Second and Dual Sourcing“ sowie eine notarielle

Hinterlegung von Dokumenten zu Produktionsprozessen und Rezepturen. Das bereits vorhandene Risikomanagement in Bezug auf die Lieferantenbasis wird weiter ausgebaut.

Die Situation in einzelnen Bereichen der Beschaffungsmärkte gestaltete sich weiterhin herausfordernd. Unsere Einkaufsorganisation konnte mit den etablierten Prozessen unsere Anforderungen an Qualität, Verfügbarkeit, Risiko und Kosten auf einem konstant guten Niveau halten, sodass keine wesentlichen Beschaffungsrisiken erkennbar sind.

Produkttrisiken

Risiken durch Neben- oder Wechselwirkungen im Bereich der Infusionstherapie, Arzneimittelzubereitung und Orthopädie begegnen wir mit Qualitätsmanagementsystemen in unseren Produktionseinheiten. Diese orientieren sich an internationalen Standards und stellen die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften sicher. Eine regelmäßige Überprüfung der Qualitätsmanagementsysteme mit Hilfe von internen und externen Audits in Verbindung mit kontinuierlich stattfindenden Mitarbeiterschulungen vervollständigt unser Qualitätsmanagement.

Um Risiken aus Produkthaftung zu minimieren, hat die B. Braun Melsungen AG ein sogenanntes internationales Haftpflichtversicherungsprogramm bei einem Konsortium, bestehend aus vier Erstversicherern, platziert. Um die jeweiligen landesspezifischen bzw. gesetzlichen Anforderungen sicherzustellen, wurde in jedem Land, in dem B. Braun mit einer eigenen Gesellschaft (Mehrheitsbeteiligung) vertreten ist, eine lokale Police platziert. Im Anschluss daran bietet ein sogenannter Excedentenvertrag einen weitergehenden, weltweit einheitlichen Versicherungsschutz.

Von laufenden Prozessen gehen keine bestandsgefährdenden Risiken aus.

Personalrisiken

Die demografische Entwicklung sowie die digitale Transformation verändern Gesellschaft und Arbeitswelt mit größerer Geschwindigkeit. Unternehmen stehen vor der Aufgabe, in einem zunehmenden Wettbewerb geeignete Fach- und Führungskräfte langfristig für sich zu begeistern. Neben der eigenen

Ausbildung und der Einstellung neuer Mitarbeiter sind auch die frühzeitige Nachfolgeplanung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil der strategischen Personalplanung, die sowohl national als auch international ausgerichtet ist.

Um einem potenziellen Fachkräftemangel früh zu begegnen, entwickeln wir Lösungen, mit denen Mitarbeiter eigeninitiativ ihre berufliche Entwicklung vorantreiben können. Hierdurch werden vor allem Führungskräfte weltweit befähigt, ihre persönlichen Kompetenzen sichtbar zu machen und mit internen Vakanzen abzugleichen. B. Braun-Stellen können so durch „Active Sourcing“ und auf Eigeninitiative der Mitarbeiter, die sich verändern wollen, mit qualifizierten internen Kandidaten besetzt werden.

Neben dem vielseitigen Angebot der B. Braun Business School ermöglichen Mitarbeiterentwicklungsprogramme, die optimal an regionalen und lokalen Gegebenheiten ausgerichtet sind, eine frühzeitige Nachfolgeplanung. Ein Beispiel hierfür ist das NEXTER-Programm, welches im Jahr 2016 von B. Braun in China initiiert wurde. Ziel ist es, leistungsstarke Nachwuchskräfte zu identifizieren und die Entwicklung junger talentierter Führungskräfte zu fördern. Auf dem Curriculum des aus zehn Modulen bestehenden Programms stehen einerseits theoretische betriebswirtschaftliche Inhalte. Andererseits sollen die Teilnehmer durch Praxisvorträge sowie durch einen Besuch und Workshop in der B. Braun-Zentrale in Melsungen ihren Blick für die globalen Tätigkeiten des Konzerns schärfen sowie vom Austausch internationaler Erfahrung profitieren.

IT-Risiken

Wichtige Geschäftsabläufe beruhen auf IT-Systemen. Ein Ausfall wesentlicher IT-Systeme oder ein größerer Datenverlust könnte zu gravierenden Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs, auch im Produktionsbereich, führen. Diese Risiken werden durch beständige Investitionen in die IT-Infrastruktur und eine redundante Systemarchitektur minimiert. Regelmäßige Datensicherungen und Mitarbeiterschulungen sind weitere Maßnahmen, um die Risiken zu reduzieren.

Der Schutz vor Datenmissbrauch wird durch ein abgestimmtes Benutzerrechtekonzept gewährleistet, dessen Einhaltung durch die interne Revision und Datenschutzbeauftragte überprüft wird. Damit sind wir auf die neue EU-Datenschutzverordnung (DSGVO), die zum 25. Mai 2018 in Kraft tritt, vorbereitet. Wir schränken lokale Administratorrechte bewusst ein, um die Installation von Schadsoftware zu verhindern. Der Einsatz von unterschiedlichen Schutzprogrammen unterstützt zudem die Abwehr von Schadsoftware. Die stärkere Vernetzung im Rahmen der Digitalisierung und der Industrie 4.0 sowie zunehmende Hackerangriffe und insbesondere CEO Fraud weisen auf eine Zunahme der IT-Risiken hin. Aus diesem Grund verstärken und erweitern wir die bereits getroffenen Maßnahmen. Hierzu gehören unter anderem die Einführung eines Information Security Office und der Aufbau eines Information Security Managementsystems (ISMS). Die Klassifizierung von Dokumenten wird durch entsprechende Software-Lösungen unterstützt. Ein definiertes Incident Management in Verbindung mit globalen Response-Teams ermöglicht darüber hinaus eine schnelle Reaktion im Fall eines Cyber-Angriffs. Aufgrund dieser Maßnahmen erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen aus IT-Risiken. Jedoch steigen die Herausforderungen, IT-Sicherheit zu gewährleisten, kontinuierlich an. Die Reduzierung der IT-Risiken bleibt auch in Zukunft eine wesentliche Aufgabe, um einen reibungslosen Ablauf der konzerninternen Prozesse zu gewährleisten – insbesondere vor dem Hintergrund, dass einzelne Standorte von B. Braun in Deutschland seit dem 1. Juni 2017 unter das IT-Sicherheitsgesetz zum Schutz kritischer Infrastrukturen (KRITIS) fallen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

B. Braun ist aufgrund der internationalen Ausrichtung Währungsrisiken ausgesetzt, die durch Währungssicherungsgeschäften mit derivativen Finanzinstrumenten reduziert werden. Mit einer regelbasierten, rollierenden Sicherungsstrategie („Layered Hedging“) erreichen wir eine Durchschnittskursbildung für den Zeitraum unseres Sicherungshorizonts und reduzieren den Einfluss der Wechselkursänderungen auf das Konzernjahresergebnis. Bei dauerhafter Verschiebung von Währungsparitäten können

diese Risiken jedoch eintreten, sofern Preisanpassungen marktbedingt nicht durchsetzbar sind. Der Handel und die Verwaltung derivativer Finanzinstrumente sind durch interne Richtlinien geregelt und unterliegen einer ständigen Risikokontrolle. Zur Verminderung des Risikos von Zinsänderungen sind variabel verzinsliche Finanzierungen teilweise durch Zinssicherungsgeschäfte („Payer Swaps“) abgesichert.

Einem Liquiditätsrisiko begegnen wir mit dem Halten einer ausreichenden Reserve an kurz- und langfristig zugesagten Kreditlinien. Hierzu gehört insbesondere ein Konsortialkreditvertrag über zurzeit 520 Millionen Euro.

Ein weiteres Risiko besteht in einer möglichen Verschlechterung des Zahlungsverhaltens unserer Kunden oder öffentlicher Kostenträger. Eingeschränkte Finanzierungsmöglichkeiten können die Liquidität und die Zahlungsfähigkeit einzelner Kunden negativ beeinflussen. Auch bei unseren Lieferanten können Risiken in der Form bestehen, dass deren Liquiditätssituation stark belastet ist und im schlimmsten Fall das Fortbestehen des Lieferanten gefährdet sein könnte.

Durch unsere Beteiligung an börsennotierten Unternehmen sind wir Marktpreisschwankungen ausgesetzt, die bei einer dauerhaften Abwertung zu einer Wertminderung führen können. Mit unserem aktiven Beteiligungscontrolling und den etablierten Prozessen im Risikomanagement und Controlling überwachen und analysieren wir die Entwicklung unserer Beteiligungen kontinuierlich. Dies ermöglicht uns, frühzeitig Risiken zu erkennen und erforderliche Maßnahmen zu ergreifen.

Im Rahmen von Entwicklungsprojekten werden teilweise Kosten aktiviert, die bei Fehlentwicklungen zu Abschreibungen führen können. Dies kann die Ergebnissituation von B. Braun beeinflussen. Entwicklungsprojekte unterliegen naturgemäß einem höheren Risiko, dem aber wesentliche Chancen gegenüberstehen. Zurzeit sind keine Risiken erkennbar, die über das gewöhnliche Niveau hinausgehen.

CHANCEN

Neben den Risiken identifiziert und bewertet B. Braun regelmäßig die Chancen des Unternehmens. Grundsätzlich können sich Chancen durch die Weiterentwicklung medizinischer Standards oder durch die Markteinführung neuer Produkte ergeben. Durch den engen Dialog mit den Anwendern unserer Produkte und unsere in die Centers of Excellence (CoEs) integrierte Forschung und Entwicklung werden wir auch weiterhin Chancen zügig nutzen und darüber hinaus neue Absatzmöglichkeiten schaffen.

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf die Geschäftsentwicklung von B. Braun. Unsere Aussagen zur weiteren Entwicklung des Konzerns basieren auf dem im Prognosebericht beschriebenen zu erwartenden gesamtwirtschaftlichen Umfeld. Sollte sich die Weltwirtschaft dynamischer entwickeln als derzeit angenommen, können unsere Prognosen zur Umsatz- und Ertrags- sowie Finanzlage übertroffen werden.

Chancen durch Wachstumsstrategie

Kapazitätserweiterungen ermöglichen es uns, an der steigenden Nachfrage nach Produkten der Gesundheitsversorgung und Medizintechnik teilzuhaben. Die neuen, hochmodernen Produktionsprozesse verbessern unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter. Zudem können wir aufgrund unseres umfassenden Produktprogramms und unserer langjährigen Erfahrung effiziente Lösungen für unsere Kunden anbieten. Sollten sich die internationalen Gesundheitsmärkte schneller entwickeln als derzeit erwartet, könnte sich dies positiv auf unsere Umsatz- und Ertragslage sowie unsere Cashflows auswirken.

Chancen durch Forschung und Entwicklung

Innovationen auf Produkt- und Prozessebene sind Basis unserer Wachstumsstrategie. In engem Austausch mit unseren Kunden und den Anwendern arbeiten wir daran, neue und verbesserte Produkte sowie Therapiekonzepte auf den Markt zu bringen.

Eine frühere Marktreife unserer Forschungs- und Entwicklungsprojekte, als derzeit erwartet, könnte unsere Umsatz- und Ertragslage sowie die Cashflows verbessern.

Chancen durch internationale Präsenz

Die Öffnung weiterer Gesundheitsmärkte (beispielsweise in Asien-Pazifik, Afrika und im Nahen Osten) für internationale Medizintechnikunternehmen in Verbindung mit Privatisierungstendenzen im Bereich der Dialysedienstleistungen kann für B. Braun weitere Chancen bieten. Aufgrund unserer internationalen Präsenz haben wir die Möglichkeit, an dieser Entwicklung teilzuhaben. Dies würde die Umsatz- und Ertragsentwicklung des B. Braun-Konzerns nachhaltig verbessern.

Chancen durch Mitarbeiter

Die Ideen unserer Mitarbeiter sind der Motor für Innovationen und schaffen durch den engen Austausch mit Kunden, Anwendern und Patienten einen Mehrwert für B. Braun. Die hohe Identifikation mit dem Unternehmen fördert ihre Motivation und Eigenverantwortlichkeit, die wir durch Maßnahmen der Personalentwicklung weiter stärken wollen. Die erfolgreiche Durchführung dieser Aktivitäten kann die Wettbewerbssituation von B. Braun zusätzlich verbessern. Hieraus können sich positive Effekte auf die Umsatz- und Ertragslage sowie die Cashflows ergeben.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKO- UND CHANCENSITUATION DES KONZERNS

Aus heutiger Sicht sind keine Risiken oder Abhängigkeiten erkennbar, welche den Fortbestand des B. Braun-Konzerns für die überschaubare Zukunft gefährden könnten.

Die Netto-Risikoposition hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert, und es wurden erneut keine bestandsgefährdenden Risiken identifiziert. In einzelnen Bereichen ist jedoch eine steigende Unsicherheit zu beobachten. Die Volatilität auf den Devisenmärkten wird für das Jahr 2018 höher als bisher erwartet. Zudem lassen sich die wirtschaftlichen Auswirkungen der aktuellen politischen bzw. wirtschaftlichen Entwicklungen in den USA und Großbritannien nicht abschätzen. Die weiterhin bestehenden Konfliktherde auf der koreanischen Halbinsel und im Nahen Osten können zudem destabilisierend wirken. Während die Risiken auf den Beschaffungsmärkten unverändert bestehen bleiben, beobachten wir eine deutliche Zunahme der IT-Risiken. Es muss davon ausgegangen werden, dass die fortschreitende Vernetzung und Digitalisierung sowohl auf der Anwenderseite als auch in den Produktionen zu einer weiteren Erhöhung der IT-Risiken führen kann. Die 2017 verabschiedete EU-Verordnung „Medical Device Regulation (MDR)“ wird das Inverkehrbringen neuer Medizintechnikprodukte deutlich erschweren und erhöht somit das Entwicklungsrisiko für B. Braun.

Soweit möglich und angemessen, sind wir gegen Haftungsrisiken und Elementarschäden sowie weitere Risiken versichert. Trotz der hohen Deckungssumme unseres Versicherungsschutzes ist eine vollständige Absicherung der potenziellen Risiken aus Produkthaftung nicht darstellbar. Insgesamt sind wir aber davon überzeugt, dass die Entwicklung des B. Braun-Konzerns von den immer bestehenden Marktrisiken nicht überdurchschnittlich belastet wird. Diesen Marktrisiken stehen wesentliche Chancen gegenüber, die eine erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens ermöglichen können.

PROGNOSEBERICHT

Bei den hier getroffenen Aussagen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Unternehmens handelt es sich um zukunftsbezogene Aussagen. Die tatsächlichen Ergebnisse können demnach wesentlich (sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht) von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Unsere Prognosen beinhalten alle wesentlichen Ereignisse, die uns bei der Ausarbeitung des Konzernlageberichts bekannt waren und die Geschäftsentwicklung des B. Braun-Konzerns beeinflussen können. Die Erwartungen basieren unter anderem auf der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Entwicklung.

ERWARTETE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Erwartete Entwicklung der Weltwirtschaft⁷

Für das Jahr 2018 prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) eine marginale Steigerung des globalen Wirtschaftswachstums um 0,2 Prozentpunkte auf 3,9 Prozent. Zu dieser Entwicklung werden sowohl die Industrienationen als auch die Schwellenländer im gleichen Maße beitragen. In den Industrieländern wird ein schnelleres Wachstum durch den demografischen Wandel künftig verhindert. Die Nationen stehen vor der Herausforderung, dass künftig mehr Arbeitskräfte das Rentenalter erreichen, als benötigte Nachwuchskräfte zur Verfügung stehen werden. Auch die trendmäßige Verlangsamung des Wachstums in China sowie der Kurs der japanischen Regierung zu einer restriktiveren Geldpolitik werden die globale Konjunktur belasten. Positiv wird sich die Entwicklung von Brasilien und Russland auf die globale Wirtschaftsleistung auswirken. Durch die Stabilisierung des Ölpreises und den Anstieg weiterer Rohstoffpreise erwarten beide Länder nach dem Ende der Rezession 2017 ein positives Wachstum 2018. Nach wie vor wird der

PROGNOSTIZIERTE VERÄNDERUNG BRUTTOINLANDSPRODUKT

in %

	2017	2018
Europa	2,4	2,2
Deutschland	2,5	2,3
Frankreich	1,8	1,9
Griechenland	1,8	2,6
Großbritannien	1,7	1,5
Italien	1,6	1,4
Polen	3,8	3,3
Russland	1,8	1,7
Spanien	3,1	2,4
Türkei	5,1	3,5
Nordamerika	2,4	2,6
Kanada	3,0	2,3
USA	2,3	2,7
Asien-Pazifik	5,6	5,5
China	6,8	6,6
Indien	6,7	7,4
Indonesien	5,2	5,3
Japan	1,8	1,2
Malaysia	5,4	4,8
Lateinamerika	1,3	1,9
Argentinien	2,5	2,5
Brasilien	1,1	1,9
Chile	1,4	2,5
Mexiko	2,0	2,3
Afrika und Naher Osten	2,4	3,4
Iran	3,5	3,8
Kenia	5,0	5,5
Südafrika	0,9	0,9

Welthandel einer der wichtigsten Treiber für das Wachstum der globalen Wirtschaft bleiben. Dementsprechend bleibt abzuwarten, welche protektionistischen Maßnahmen seitens der USA umgesetzt werden und welche Konsequenzen sich aus den Verhandlungen zum Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union ergeben werden.

⁷ International Monetary Fund: World Economic Outlook, Oktober 2017, und ifo Institut: ifo Konjunkturprognose 2017/2018, Juni 2017

Im Jahr 2018 wird sich der wirtschaftliche Aufschwung Deutschlands etwas verlangsamen. Die Prognosen gehen von einem Wirtschaftswachstum in Höhe von 2,3 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) aus. Getragen wird die Expansion, wie schon 2017, von der privaten Konsumnachfrage und den Bauinvestitionen. Hinzu kommt ein Anstieg der Exporte, was die Industriekonjunktur sowie die Unternehmensinvestitionen positiv beeinflussen dürfte. Aufgrund der im Herbst 2017 stattgefundenen Bundestagswahlen und der schwierigen Regierungsbildung war die künftige finanzpolitische Ausrichtung noch ungewiss.

Für den Euroraum wird 2018 ein moderates Wirtschaftswachstum von 2,2 Prozent erwartet. Die expansiv ausgerichtete Geldpolitik wie auch der zunehmende Aufschwung auf dem Arbeitsmarkt sollen diese Entwicklung positiv beeinflussen. Letzteres dürfte einen erhöhten Druck hin zu Lohnsteigerungen auslösen und den Konsum der Privathaushalte weiter festigen. Zudem wird mit einer Ausweitung der Investitionen infolge der hohen Kapazitätsauslastung in der Industrie gerechnet. Nachteilig wirken sich im kommenden Jahr die strukturellen Schwächen sowie der demografische Wandel in einigen Mitgliedsländern auf die wirtschaftliche Lage im Euroraum aus. Italien und Portugal werden weiterhin ein hohes Volumen an ausfallgefährdeten Krediten in den Bankbilanzen aufweisen, und die Wettbewerbsfähigkeit der französischen und italienischen Volkswirtschaften bleibt gering. Für Großbritannien wird lediglich eine Steigerung der Wirtschaftsleistung um 1,5 Prozent erwartet. Die künftige Entwicklung des Landes wird auch von den Ergebnissen der Austrittsverhandlungen mit der Europäischen Union bezüglich Handelshemmnissen, Migration und grenzüberschreitenden finanziellen Transaktionen abhängen. Polen zählt zu den sich am dynamischsten entwickelnden Volkswirtschaften in Europa. 2018 wird für das Land ein Wachstum von 3,3 Prozent prognostiziert. Um weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben, müssen die Investitionen jedoch weiter ansteigen und dem aufkommenden Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Die Wirtschaft der Türkei wird 2018 um 3,5 Prozent wachsen. Diese Erwartung basiert auf der expansiven Fiskalpolitik im Land.

Der Aufschwung der russischen Wirtschaft soll sich 2018 weiter fortsetzen. Das Wirtschaftswachstum wird mit 1,7 Prozent geringer ausfallen als im Vorjahr. Während der stabile Ölpreis die Wirtschaft unterstützen wird, verhindern die ungünstige demografische Entwicklung und weitere strukturelle Hemmnisse im Land ein höheres Wachstum.

In Nordamerika ist von einer konstanten Steigerung der Wirtschaftsleistung auszugehen. Für die USA wird eine leichte Verbesserung des Wirtschaftswachstums von 0,4 Prozentpunkten auf 2,7 Prozent prognostiziert. Insbesondere die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Land werden die Entwicklung begünstigen. Starke Zuwächse in der Produktionsleistung werden durch den privaten Verbrauch getragen. Durch die Verabschiedung der Reform zur Senkung der Ertragsteuern aufseiten der Unternehmen und Verbraucher ist davon auszugehen, dass sich zusätzlich die Ertragslage der Unternehmen im Land verbessert und dies weitere Investitionen nach sich ziehen wird. Auch wenn die amerikanische Notenbank langsam den Leitzins erhöht, werden im kommenden Jahr die Finanzierungsbedingungen günstig bleiben, und durch den Anstieg des Rohölpreises werden Investitionen zur Förderung dieses Sektors wieder rentabel. Nach einem konjunkturellen Aufschwung 2017 wird für 2018 ein langsames Wachstum der kanadischen Wirtschaft erwartet. Demnach werden die stagnierenden Löhne, das schwache Niveau der Arbeitsproduktivität sowie die steigenden Immobilienpreise als Gründe für ein künftig rückläufiges Wachstum gesehen. Zudem wird sich die ungeklärte Handelspolitik der USA, die als wichtigster Wirtschaftspartner des Landes gilt, auf die weitere Entwicklung auswirken.

In Asien-Pazifik soll die Wirtschaft auch 2018 mit den bisherigen Steigerungsraten weiterwachsen. In China wird sich das Wirtschaftswachstum im Zuge der langfristigen Entwicklung von einem Schwellen hin zu einem Industrieland weiter verlangsamen. Damit die chinesische Regierung ihre Wachstumsziele erreichen kann, wird sie voraussichtlich expansiv ausgerichtete politische Maßnahmen einsetzen, um die abschwächenden Bereiche zu stimulieren. In Japan wird für 2018 ein geringeres volkswirt-

schaftliches Expansionstempo erwartet. Dies ist auf strukturelle Faktoren, wie ein schrumpfendes Erwerbspersonenpotenzial und ein relativ geringes Produktivitätswachstum, zurückzuführen. Zudem ist der positive Einfluss des jüngst aufgelegten Konjunkturprogramms auf die japanische Wirtschaft allmählich rückläufig. Das Wachstum der indischen Wirtschaft wird aufgrund solider fiskalischer und monetärer Entscheidungen der Regierung mit 7,4 Prozent wieder über dem Vorjahreswert liegen. Die Expansion der exportorientierten malaysischen Wirtschaft wird sich aufgrund der anhaltenden Dynamik der Weltwirtschaft auch 2018 fortsetzen. Die in 2018 anstehenden Wahlen erhöhen jedoch die Unsicherheit bei Investoren und privaten Konsumenten. Dies kann das weitere Wachstum in Malaysia verlangsamen.

In Lateinamerika wird die Konjunktur weiter an Aufschwung gewinnen, und ein Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent erscheint möglich. Auch 2018 wird die Ungewissheit über die Neuverhandlung des bilateralen Handelsabkommens zwischen den USA und Mexiko deren wirtschaftliche Entwicklung belasten. Die Umsetzung der Reformagenda zur Lösung struktureller Probleme soll langfristig für einen Anstieg des Wirtschaftswachstums sorgen. Die brasilianische Wirtschaft wird weiter wachsen. Während sie einerseits von den steigenden Rohstoffpreisen begünstigt wird, wird ein schnelleres Wachstum 2018 durch mangelnde Investitionsbereitschaft seitens der Unternehmen, aufgrund der unsicheren politischen Lage im Vorfeld der Präsidentschaftswahl, verhindert. In Argentinien wird ein konstantes Wachstum prognostiziert. Der private Konsum wird weiter ansteigen vor dem Hintergrund, dass die Beschäftigung weiter zunimmt und die Löhne und Renten steigen.

Sowohl in Afrika als auch im Nahen Osten ist von einem Anstieg der Wirtschaftsleistung auszugehen. Aufgrund der gestiegenen Rohstoffpreise und eines starken Agrarsektors wird in Südafrika die Wirtschaft weiter wachsen. Demgegenüber wird die politische Unsicherheit im Land das Vertrauen der Konsumenten und Produzenten weiter mindern. In Kenia wird die Wirtschaft auch 2018 stark wachsen. Dennoch wird die Wirtschaftsleistung in den afrikanischen Ländern künftig von der politischen Instabilität,

Gesundheitsrisiken und Sicherheitsproblemen negativ beeinflusst werden. Auch im Nahen Osten wird sich die wirtschaftliche Situation nach 2017 wieder entspannen, und die Wirtschaftsleistung der Region steigt um 3,2 Prozent. Positiv beeinflusst wird diese Entwicklung von einer zunehmenden Binnennachfrage der nichtrohölexportierenden Länder. Weiterhin soll die Fördermenge an Rohöl in der Region durch die OPEC bis Ende 2018 begrenzt werden, und die regionalen Unsicherheiten und Konflikte werden sich weiterhin negativ auf die Volkswirtschaften auswirken.

ERWARTETE ENTWICKLUNG DES GESUNDHEITSMARKTES

Im Jahr 2018 wird der globale Gesundheitsmarkt weiter wachsen. In den Industrienationen werden die Gesundheitsausgaben positiv ansteigen, allerdings wird das größte Wachstum aus den Gesundheitsmärkten der Schwellenländer kommen. Durch den sich wandelnden Lebensstil werden chronische Krankheiten zunehmen. Deshalb ist davon auszugehen, dass bis 2020 rund die Hälfte der weltweiten Ausgaben im Gesundheitswesen für die Behandlung von Herz-Kreislauf-, Krebs- und Atemwegserkrankungen anfallen. Durch die höhere Lebenserwartung nimmt der Anteil der Bevölkerung zu, der über 65 Jahre alt ist. Dies führt zum Anstieg von weiteren altersbedingten Krankheiten wie Demenz, Inkontinenz, Arthrose und chronischen Wunden. Außerdem ist der Trend erkennbar, dass einige Krankheiten regionale Gesundheitssysteme im besonderen Maße belasten. Auch in Zukunft wird sich die Ausbreitung des HI-Virus auf das afrikanische Gesundheitssystem auswirken, und in Lateinamerika werden die Folgen des Zika-Virus weitere Kosten verursachen. Künftig werden außerdem teure, innovative Behandlungsmöglichkeiten die Gesundheitsausgaben erhöhen.

Umsatzsteigerungen sind für B. Braun sowohl für das bestehende Produktportfolio als auch durch Produktinnovationen und Produktdifferenzierungen möglich. Dies wird sich auf eine Vielzahl unserer Produktbereiche positiv auswirken. Auch der Dialy-

semarkt wird voraussichtlich weiter wachsen. Grund dafür ist die in den vergangenen Jahren gestiegene Anzahl an Diabeteserkrankungen. Da diese zu chronischem Nierenversagen führen können, wird der Dialysebedarf weiter steigen. Das höchste Wachstum wird in China und Indien erwartet, da mehr als ein Drittel der Diabetespatienten aus den beiden Ländern stammt.

In Zukunft werden vor allem diejenigen Unternehmen Wettbewerbsvorteile haben, die mit ihren Produkten die Prozesseffizienz für Kunden erhöhen können. Themen wie Anwendungssicherheit, Einfachheit der Bedienung und gezielte Produktverbesserungen werden stärker in den Vordergrund rücken. Zudem helfen digitale Innovationen zunehmend bei der Erstellung von Diagnosen und der Wahl für die richtige Behandlung. Die neuen Technologien schaffen eine bessere Verbindung zwischen einzelnen Akteuren im Gesundheitswesen, womit sich Prozesse effizienter gestalten und Kosten senken lassen. Im Rahmen der fortschreitenden Globalisierung wird mit einer weiter steigenden Preistransparenz gerechnet, die, wie auch die zunehmende Professionalisierung des Einkaufsverhaltens, zu einem Preis- und damit Margeverfall führen kann.

Digitalisierung und Industrie 4.0 beschäftigen die produzierenden Unternehmen der Gesundheitsbranche auf vielfältige Weise. Die unternehmensinternen Prozesse werden insbesondere durch veränderte Produktionsmöglichkeiten sowie die Erhebung und Analyse von Massendaten (Big Data) beeinflusst sein. Hierzu zählen beispielsweise die sogenannte vorbeugende Instandhaltung und ein automatisierter Informationsaustausch „Machine to Machine“ (M2M) entlang der Wertschöpfungskette. Eine höhere Flexibilität in der Produktion sowie eine schnellere Reaktion auf Kunden- und Marktanforderungen erscheinen möglich. Zudem enthalten Medizintechnikprodukte zunehmend digitale Komponenten und werden in Netzwerke eingebunden. Hierdurch können sich neue Diagnose- und Therapiemöglichkeiten ergeben. Kognitive IT-Lösungen wie beispielsweise IBM Watson werden zukünftig bei der Diagnosefindung unterstützen. Hierdurch sollen der Behandlungserfolg und die Behandlungssicher-

heit verbessert werden. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die IT-Sicherheit, da Gesundheitsdienstleistungen als „Kritische Infrastrukturen“ (KRITIS) eingestuft sind. Der Schutz vor unberechtigtem Zugriff auf medizinische Komponenten innerhalb eines Netzwerkes muss somit bereits bei der Produktentwicklung berücksichtigt werden. Für Unternehmen, die Digitalisierung sowohl in den internen Prozessen als auch in den Produkten berücksichtigen, können Wettbewerbsvorteile entstehen.

Für den europäischen Gesundheitssektor werden 2018 moderate Zuwachsraten erwartet, gerade weil die Gesundheitssysteme in vielen Ländern unter Druck stehen, Kosten einzusparen. In Frankreich hat die Regierung einen Einsparungsbedarf von 4,2 Milliarden Euro für das kommende Jahr veranschlagt. In Deutschland und Spanien werden dennoch die Ausgaben für pharmazeutische, medizinische und orthopädische Erzeugnisse steigen. Gleiches gilt für Italien, wo ein erhöhter Substitutionsbedarf an medizinischen Großgeräten besteht. Durch das reformierte polnische Gesundheitssystem werden private medizinische Einrichtungen künftig weniger durch staatliche Gelder gefördert. Voraussichtlich werden sich die betroffenen Einheiten künftig auf Bereiche wie Diagnostik, Stomatologie, Kieferorthopädie oder Augenheilkunde spezialisieren. Aufgrund steigender Patientenzahlen ist eine Kapazitätserweiterung des privaten Sektors jedoch notwendig. In Tschechien werden die Investitionen in das Gesundheitssystem 2018 fortgesetzt. Die anhaltende positive Entwicklung der tschechischen Wirtschaft führt derzeit zu steigenden Einnahmen bei den Krankenkassen und könnte diesen Trend verstärken. Der geplante Austritt aus der Europäischen Union dämpft die Aussichten des britischen Gesundheitssektors aufgrund drohender Einfuhrbarrieren und Zölle. Hinzu kommt, dass das Land für Zuwanderer an Attraktivität verliert und die Bevölkerung somit künftig weniger stark wachsen wird als vor dem Referendum. Hierdurch besteht auch das Risiko, dass medizinische Pflegekräfte fehlen werden. In der Türkei zählt der Krankenhaussektor zu einem der wachstumsstärksten Bereiche. Durch die Inbetriebnahme von Stadtkrankenhäusern wird sich der Bedarf an Krankenhausausrüstungen, Medizintechnik,

Verbrauchsmaterialien und Krankenhausmanagement erhöhen. Als eine Folge der Globalisierung und eingeschränkter Verfügbarkeit bestimmter Medikamente sind in den letzten Jahren häufiger Fälschungen von pharmazeutischen Produkten auf den Markt gebracht worden. Derzeit arbeiten Akteure der Industrie, Politik und Apotheker daran, bis 2019 in Europa eine Infrastruktur zu schaffen, die Verbrauchern mehr Schutz vor dem Kauf eventuell nicht wirksamer Medikamente bietet.

Im Vorfeld der anstehenden Präsidentschaftswahlen werden steigende Gesundheitsausgaben in Russland für 2018 erwartet. Die Mehrausgaben sollen vor allem in den Bau von Krankenhäusern sowie den Kauf von Medizintechnik und Arzneimitteln investiert werden. Weiterhin will die russische Regierung unabhängiger von Einfuhren werden und den Anteil inländischer Präparate erhöhen. Der private Gesundheitsmarkt ist hiervon jedoch nicht betroffen, sodass weiterhin gute Chancen für ausländische Anbieter bestehen.

Der nordamerikanische Gesundheitsmarkt wird auch 2018 wachsen. Von einer Erhöhung der Gesundheitsausgaben in den USA ist insbesondere durch den zunehmenden Anteil der älteren Bevölkerung und den Kostenanstieg für Gesundheitsleistungen auszugehen. Voraussichtlich wird die US-Gesundheitsreform „Affordable Care Act“ für die nächsten zwei Jahre bestehen bleiben. Die Entscheidung, ob Stabilisierungsmaßnahmen zur Unterstützung der Reform verabschiedet werden, steht derzeit noch aus. Die in den Jahren 2016 und 2017 ausgesetzte „Medical Device Tax“ wird für weitere zwei Jahre (2018 und 2019) ausgesetzt. Ob es zu einer vollständigen Aufhebung der Zusatzsteuer kommen wird, lässt sich zurzeit nicht abschätzen. Ein erneutes Inkraftsetzen der Steuer würde Hersteller von Medizintechnikprodukten deutlich belasten. In Kanada werden bis 2020 die Investitionen in dem Bereich E-Health deutlich ansteigen. Ein Schwerpunkt wird dabei der Bereich Telemedizin sein, weil ein Großteil der Bevölkerung in abgelegenen Gebieten des Landes lebt und dadurch medizinische Versorgungsleistungen bislang nur eingeschränkt nutzen kann. Zudem

wird sich der Medizintechnikmarkt für europäische Unternehmen weiter öffnen. Durch das „Comprehensive Economic and Trade Agreement“ (CETA) sind öffentliche Institutionen dazu verpflichtet, bei Ausschreibungen europäische Anbieter zu berücksichtigen.

Die Gesundheitsausgaben in Asien-Pazifik werden sich 2018 weiter erhöhen. Hierzu tragen maßgeblich die staatlichen Gesundheitsprogramme in der Region bei. Gleichzeitig setzen einzelne Regierungen der Region Preisreduktionen für medizinische Produkte durch, die die Margen der Hersteller solcher Produkte nachhaltig belasten können. Vor dem Hintergrund des 13. Fünfjahresprogramms für das Gesundheitswesen wird die chinesische Regierung in 2018 hohe Investitionen in diesem Bereich tätigen. Vorrangiges Ziel des Programms ist die Förderung von Innovationen, die den Aufbau einer landesweiten Gesundheitsplattform für die Bevölkerung bis zum Jahr 2020 beinhaltet. Gleichzeitig sollen der Wettbewerb gestärkt und die Preise gesenkt werden. In Indien gehen wir davon aus, dass notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der nach wie vor ungenügenden Infrastruktur im Gesundheitswesen umgesetzt werden. Der Erhöhung des staatlichen Konsums werden allerdings Maßnahmen zur Preiskontrolle entgegenstehen. Der japanische Gesundheitssektor wird sich aus Gründen der Kostensenkung zukünftig noch stärker als bisher auf moderne Technologien wie Pflegeroboter und Telemedizin fokussieren. Für 2018 ist der Aufbau eines elektronischen Informationssystems in allen Landesteilen geplant.

Die Gesundheitsausgaben in Lateinamerika werden nur leicht steigen. In Brasilien erhöhte die Regierung das Budget für Gesundheitsausgaben, dementsprechend ist mit einem Anstieg der Ausgaben für Gesundheitsleistungen zu rechnen. Das Geld soll für neue Einrichtungen und Personal im Gesundheitswesen sowie die Anschaffung von medizinischen Geräten genutzt werden. Die hohe Nachfrage nach Medizintechnik wird in Mexiko in 2018 bestehen bleiben. Zu den Gründen des Anstiegs zählen die alternde Gesellschaft, die steigende Zahl an chronisch Kranken und die Zunahme von Versicherungsnehmern.

In Afrika und dem Nahen Osten werden für 2018 hohe Zuwächse bei den Gesundheitsausgaben erwartet. Insbesondere in Südafrika ist mit hohen Wachstumsraten im Gesundheitswesen zu rechnen, da bis 2025 eine gesetzliche Krankenversicherung für die gesamte Bevölkerung eingeführt werden soll. Ferner sollen die bestehenden öffentlichen Krankenhäuser und Gesundheitszentren ausgebaut werden. In Namibia wird 2018 mit dem Bau weiterer Krankenhäuser begonnen. Diese werden von dem namibischen Staat finanziert, wobei Chancen für Public-Private-Partnerships (PPP) bestehen. Weiterhin bleibt die Gesundheitsversorgung in Afrika sehr unterschiedlich ausgeprägt, und viele Länder werden auf die Hilfe internationaler Organisationen angewiesen sein. Auch im Nahen Osten werden die Ausgaben für Gesundheitsleistungen ansteigen. Die Golfstaaten werden weiterhin ein lukrativer Absatzmarkt für Medizintechnik bleiben. Zudem wird ein hohes Wachstumspotenzial bei medizinischen Dienstleistungen und dem Einsatz neuer Technologien wie zum Beispiel E-Health gesehen.

ERWARTETE GESCHÄFTS- UND ERTRAGSENTWICKLUNG

Für das Geschäftsjahr 2018 erwarten wir, dass der B. Braun-Konzern das Umsatzwachstum fortsetzt und auch auf der Ergebnisseite wieder auf den gewohnten Wachstumspfad zurückkehren wird. Das Umsatzwachstum wird sich bei konstanten Wechselkursen zwischen fünf und sieben Prozent bewegen (2017: 6.788,9 Millionen Euro). Aufgrund der zu erwartenden Veränderungen in den Währungsparitäten wird die Steigerungsrate in Euro deutlich niedriger ausfallen. Für die Dialyse-Sparte B. Braun Avitum erwarten wir ein dynamischeres Wachstum als im übrigen Konzern. Dabei wird sich das Providergeschäft auf konstant hohem Niveau weiterentwickeln. Zusätzlich werden Produkteinführungen und Portfolioerweiterungen Wachstumstreiber bei B. Braun Avitum und auch der Sparte Aesculap sein. Bei der Sparte Hospital Care werden die Belastungen aus Währungskursveränderungen am deutlichsten zu spüren sein, wenngleich alle Sparten hierdurch beeinflusst sein werden. Die Bereiche Wundma-

nagement und Diabetesversorgung werden das Wachstum der Sparte Out Patient Market tragen. Der weltweite Gesundheitsmarkt wird weiterhin zweigeteilt sein. Mengenausweitungen sind in den Entwicklungs- und Schwellenländern anzunehmen. Mit Kapazitätserweiterungen und internationaler Präsenz können wir an der steigenden Nachfrage teilhaben. Wir erwarten, dass die Region Asien-Pazifik 2018 der Wachstumsmotor des Konzerns sein wird. Dabei werden sich China, Indonesien und Indien überdurchschnittlich stark entwickeln. In Lateinamerika prognostizieren wir in lokaler Währung insbesondere in Brasilien und Mexiko gute Umsatzsteigerungen. Aufgrund der zu erwartenden Wechselkursentwicklung muss in Euro von Umsätzen knapp über Vorjahresniveau ausgegangen werden. Nordamerika wird in US-Dollar kräftig wachsen können, jedoch wird die Steigerung in Euro geringer ausfallen. In den etablierten Märkten Europas inklusive Deutschland gehen wir insgesamt von einer konstant bleibenden Nachfrage aus, wobei die Verknüpfung von Produkten und Prozessen zu ganzheitlichen Lösungsansätzen relevanter wird. Innovationen und kontinuierliche Produktweiterungen sowie unser Therapieansatz werden uns auch in diesen Märkten Wachstumsmöglichkeiten eröffnen. Den größten Beitrag erwarten wir hier von Deutschland, Frankreich und Spanien. In der Region Afrika und Naher Osten rechnen wir erneut mit einer dynamischen Entwicklung.

Auf der Ergebnisseite erwarten wir für 2018, dass sich unsere Steuerungsgrößen Ergebnis nach Funktionskosten und EBIT jeweils zu konstanten Wechselkursen in einer Spanne von 585 bis 625 Millionen Euro (Vorjahr: Ergebnis nach Funktionskosten i. H. v. 588,5 Millionen Euro und EBIT i. H. v. 574,9 Millionen Euro) bewegen werden. Für die Kennzahl EBITDA prognostizieren wir zu konstanten Wechselkursen einen Anstieg auf über eine Milliarde Euro (2017: 985,1 Millionen Euro). Eine Verbesserung der EBITDA-Marge ist das Ziel. Alle Sparten sollen zu der Ergebnisverbesserung beitragen. Die Erhöhung der Profitabilität ergibt sich unter anderem aus dem Abschluss großer Investitionsprojekte sowie Mengenausweitungen und damit verbesserten Produktionsauslastungen. Zusätzlich wird sich die Einführung neuer Produkte positiv auf die Ertragslage auswirken. Im

Zusammenhang mit unserem aktiven Working Capital Management beträgt das strategische Ziel zu konstanten Wechselkursen für DSO weniger als 75 Tage (2017: 67 Tage) und für CIW etwa 16,0 Wochen (2017: 16,0 Wochen).

Die Entwicklung der Anlaufkosten in unseren neuen Werken sowie die Bearbeitung der Produktionsthemen können wesentlichen Einfluss auf unsere Prognose nehmen. Die Auswirkungen aufgrund der stark veränderten globalen politischen Landschaft können nach wie vor nicht vollständig abgeschätzt werden. Auch wenn sich 2017 die Weltwirtschaft insgesamt als äußerst robust gezeigt hat, so hat sich die Unsicherheit in den Märkten weiter erhöht. Dies kann eine Zurückhaltung bei Investoren und Konsumenten nach sich ziehen und somit die Entwicklung der Weltwirtschaft verlangsamen. Die bereits eingeleitete Abkehr der amerikanischen Notenbank von der expansiven Geldpolitik kann diesen Effekt verstärken. Aufgrund der Reformbestrebungen verschiedener Regierungen, die Gesundheitsversorgung effizienter zu gestalten, und teilweise intensivem Wettbewerb wird der Preisdruck auf allen Märkten anhalten.

ERWARTETE FINANZLAGE

B. Braun wird auch in Zukunft die solide Finanzierungspolitik der vergangenen Jahre fortsetzen. Für das Jahr 2018 streben wir eine Eigenkapitalquote von über 40 Prozent an. Gleichzeitig werden wir die bisherige Dividendenpolitik beibehalten.

Das Refinanzierungsvolumen im Bereich der langfristigen Laufzeiten beträgt für das kommende Jahr 152 Millionen Euro und im Jahr 2019 260 Millionen Euro. Aufgrund langjährig gewachsener Bankenbeziehungen und der nachhaltigen Ertragskraft von B. Braun erwarten wir keine wesentlichen Risiken bei den anstehenden Finanzierungsmaßnahmen. Ein leicht höheres Zinsniveau bei Abkehr von einer ex-

pansiven Geldpolitik ist anzunehmen. Eine Verschärfung der geopolitischen Auseinandersetzungen kann die Unsicherheit auf den Kapitalmärkten erhöhen, sodass die Risikoprämien steigen. Insgesamt könnte sich die Platzierung von Refinanzierungen für B. Braun dadurch verteuern. Wir erkennen hierbei aber aktuell kein wesentliches Risiko für B. Braun. Die geplanten Sachinvestitionen der nächsten Jahre werden zu überwiegenden Teilen aus dem laufenden Cashflow finanziert.

Mit der Praxis des konzernweiten Cash Pooling werden wir auch in Zukunft eine optimale Verteilung liquider Mittel im Konzern sicherstellen. Darüber hinaus begrenzen wir mit konzernweiten Projekten zum Bestands- und Forderungsmanagement den Finanzierungsbedarf dauerhaft.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

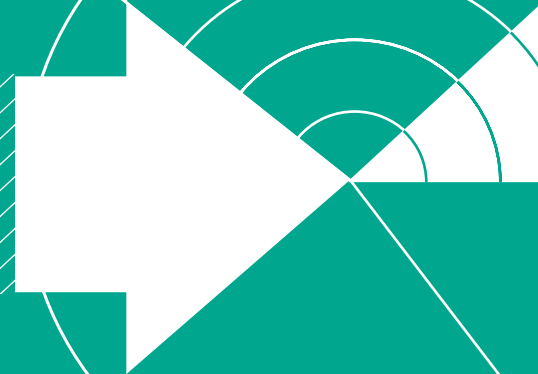
Auf Basis der dargestellten Annahmen über die Entwicklung der Weltwirtschaft und des Gesundheitsmarktes erwarten wir für B. Braun 2018 eine positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung. Wir rechnen auch über das Geschäftsjahr 2018 hinaus mit einem Umsatzwachstum und dem Erreichen unserer strategischen Ziele. Die bereits begonnenen Investitionsprojekte in Verbindung mit Maßnahmen zur internen Prozessoptimierung werden das angestrebte Wachstum des B. Braun-Konzerns ermöglichen. Durch die Kombination von Produkten und Dienstleistungen sowie unseren intensiven Dialog mit Anwendern und Patienten können wir innovative und zugleich ökonomische Gesundheitslösungen anbieten. Das Leben von Menschen nachhaltig zu verbessern, steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Melsungen, den 26. Februar 2018
Der Vorstand

UMSATZ

6.788,9

MILLIONEN EURO
(+4,9%)





KONZERNABSCHLUSS

84	KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
84	KONSOLIDIERTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG
85	KONZERNBILANZ
86	KONZERNANLAGESPIEGEL
88	KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG
90	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG
91	VERWEIS AUF DEN KONZERNANHANG
91	HINWEIS ZUM BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS



KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

	Anhang	2017 in Tsd. Euro	2016 in Tsd. Euro
Umsatzerlöse	1)	6.788.868	6.470.978
Umsatzkosten	2)	-3.833.727	-3.608.096
Bruttogewinn		2.955.141	2.862.882
Vertriebskosten	3)	-1.698.706	-1.635.202
Verwaltungskosten		-351.969	-323.989
Forschungs- und Entwicklungskosten	4)	-315.948	-291.416
Ergebnis nach Funktionskosten		588.518	612.275
Sonstige betriebliche Erträge	5)	237.553	299.783
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6)	-279.678	-329.886
Operatives Ergebnis		546.393	582.172
Ergebnis aus at Equity bewerteten Finanzanlagen	7)	12.835	17.724
Finanzierungserträge		6.979	6.436
Finanzierungsaufwendungen		-68.161	-76.050
Finanzergebnis - netto	8)	-61.182	-69.614
Sonstiges Finanzergebnis	9)	15.699	-2.509
Ergebnis vor Steuern		513.745	527.773
Ertragsteuern	10)	-102.267	-131.771
Konzernjahresüberschuss		411.478	396.002
davon entfallen auf:			
Gesellschafter des Mutterunternehmens		(393.234)	(373.321)
nicht beherrschende Anteile		(18.244)	(22.681)
		411.478	396.002
Ergebnis je Aktie in Euro, das den Aktionären des Mutterunternehmens im Geschäftsjahr zusteht (verwässert und unverwässert)	11)	20,27	19,24

KONSOLIDIERTE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	2017 in Tsd. Euro	2016 in Tsd. Euro
Konzernjahresüberschuss	411.478	396.002
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		
Neubewertungen von Pensionsverpflichtungen	59.101	-184.460
Ertragsteuern	-19.480	51.840
Veränderung des im Eigenkapital erfassten Betrags	39.621	-132.620
Posten, die möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden		
Marktwertveränderungen von Wertpapieren	-31	165
Ertragsteuern	0	0
Veränderung des im Eigenkapital erfassten Betrags	-31	165
Sicherungsinstrument aus der Absicherung von Zahlungsströmen	12.087	-6.638
Ertragsteuern	-3.338	2.113
Veränderung des im Eigenkapital erfassten Betrags	8.749	-4.525
Veränderung der Effekte aus der Währungsumrechnung	-191.161	67.386
Ertragsteuern	0	0
Veränderung des im Eigenkapital erfassten Betrags	-191.161	67.386
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen nach Steuern	-142.822	-69.594
Gesamtergebnis der Periode	268.656	326.408
davon entfallen auf		
Gesellschafter des Mutterunternehmens	(262.128)	(302.248)
nicht beherrschende Anteile	(6.528)	(24.160)

KONZERNBILANZ

	Anhang	31.12.2017 in Tsd. Euro	31.12.2016 in Tsd. Euro
Vermögenswerte			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	14) 16)	757.046	623.335
Sachanlagen	15) 16)	4.196.433	3.987.336
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	17)	455.965	389.369
Sonstige Finanzanlagen	17)	61.989	50.305
davon finanzielle Vermögenswerte		(61.988)	(50.305)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18)	27.431	27.534
Sonstige Vermögenswerte	19)	40.070	45.289
davon finanzielle Vermögenswerte		(35.200)	(40.990)
Ertragsteuererstattungsansprüche		1.905	1.412
Latente Steuererstattungsansprüche		294.777	288.616
		5.835.616	5.413.196
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	20)	1.178.480	1.135.378
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18)	1.120.559	1.061.545
Sonstige Vermögenswerte	19)	260.059	235.204
davon finanzielle Vermögenswerte		(127.749)	(99.599)
Ertragsteuererstattungsansprüche		64.864	46.029
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	21)	66.371	90.456
		2.690.333	2.568.612
Summe Vermögenswerte		8.525.949	7.981.808
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	22)	800.000	800.000
Kapital- und Gewinnrücklagen	23)	2.611.201	2.187.570
Unterschied aus der Währungsumrechnung		-198.805	-21.667
Eigenkapital der Gesellschafter der B. Braun Melsungen AG		3.212.396	2.965.903
Nicht beherrschende Anteile	24)	223.988	206.049
Summe Eigenkapital		3.436.384	3.171.952
Schulden			
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	25)	1.268.987	1.300.833
Sonstige Rückstellungen	26)	113.318	112.694
Finanzschulden	27)	1.549.013	1.186.183
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29)	2.897	4.639
Sonstige Schulden	29)	51.307	37.795
davon finanzielle Verbindlichkeiten		(16.936)	(11.346)
Latente Steuerschulden		117.897	108.702
		3.103.419	2.750.846
Kurzfristige Schulden			
Sonstige Rückstellungen	26)	61.162	48.670
Finanzschulden	27)	675.508	805.945
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29)	481.009	438.240
Sonstige Schulden	29)	726.243	716.917
davon finanzielle Verbindlichkeiten		(319.960)	(309.985)
Ertragsteuerschulden		42.224	49.238
		1.986.146	2.059.010
Summe Schulden		5.089.565	4.809.856
Summe Eigenkapital und Schulden		8.525.949	7.981.808

KONZERNANLAGESPIEGEL

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	01.01.2017	Währungs- veränderung	Zugänge zum Konsoli- dierungskreis	Abgänge aus dem Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Um- buchungen
	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro
Immaterielle Vermögenswerte						
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	204.808	-2.980	61.393	0	1.823	1.576
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	544.740	-20.952	55.465	-28	29.455	35.972
Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte	121.866	-14.364	0	0	11.060	0
Geleistete Anzahlungen	106.056	-19	0	0	37.603	-32.414
Gesamt	977.470	-38.315	116.858	-28	79.941	5.134
Sachanlagen						
Grundstücke und Gebäude	2.149.092	-69.876	13.362	0	44.003	99.959
Technische Anlagen und Maschinen	3.195.362	-117.298	12.092	-97	116.497	246.801
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.040.075	-50.887	2.367	-326	78.303	41.233
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	709.445	-35.195	5	0	455.635	-393.127
Gesamt	7.093.974	-273.256	27.826	-423	694.438	-5.134
Finanzanlagen						
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	389.369	-332	0	0	81.792	-15.567
Übrige Beteiligungen	36.736	0	0	-102.969	96.855	15.567
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	392	-7	0	0	1.774	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.373	0	0	0	372	0
Sonstige Ausleihungen	10.372	-4	0	0	13.792	0
Gesamt	442.242	-343	0	-102.969	194.585	0
	8.513.686	-311.914	144.684	-103.420	968.964	0

			Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
Abgänge	Marktwert- anpassung	31.12.2017	Kumuliert 2016	Geschäfts- jahr 2017	Sonstige Effekte*	Kumuliert 2017	31.12.2017	31.12.2016
in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro
0	0	266.620	503	0	0	503	266.117	204.305
-4.223	0	640.429	335.488	41.908	-20.519	356.877	283.552	209.252
0	0	118.562	18.144	6.613	-2.393	22.364	96.198	103.722
-47	0	111.179	0	0	0	0	111.179	106.056
-4.270	0	1.136.790	354.135	48.521	-22.912	379.744	757.046	623.335
-5.541	0	2.230.999	615.246	61.918	-28.962	648.202	1.582.797	1.533.846
-48.715	0	3.404.642	1.806.742	208.065	-119.499	1.895.308	1.509.334	1.388.620
-26.762	0	1.084.003	680.164	89.998	-61.246	708.916	375.087	359.911
-4.943	0	731.820	4.486	1.664	-3.545	2.605	729.215	704.959
-85.961	0	7.451.464	3.106.638	361.645	-213.252	3.255.031	4.196.433	3.987.336
703	0	455.965	0	0	0	0	455.965	389.369
-12.860	0	33.329	29	0	0	29	33.300	36.707
0	0	2.159	0	0	0	0	2.159	392
-9	0	5.736	2.519	106	0	2.625	3.111	2.854
-721	0	23.439	20	0	0	20	23.419	10.352
-12.887	0	520.628	2.568	106	0	2.674	517.954	439.674
-103.118	0	9.108.882	3.463.341	410.272	-236.164	3.637.449	5.471.433	5.050.345

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

siehe Textziffern 22-24	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage
	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro
01.01.2016	800.000	10.226
Dividende der B. Braun Melsungen AG	0	0
Erhöhung des gezeichneten Kapitals	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen nach Steuern		
Marktwertveränderungen von Wertpapieren	0	0
Sicherungsinstrument aus der Absicherung von Zahlungsströmen	0	0
Neubewertungen von Pensionsverpflichtungen	0	0
Veränderung aus der Währungsumrechnung	0	0
Gesamtergebnis der Periode	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0
31.12.2016/01.01.2017	800.000	10.226
Dividende der B. Braun Melsungen AG	0	0
Erhöhung des gezeichneten Kapitals	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen nach Steuern		
Marktwertveränderungen von Wertpapieren	0	0
Sicherungsinstrument aus der Absicherung von Zahlungsströmen	0	0
Neubewertungen von Pensionsverpflichtungen	0	0
Veränderung aus der Währungsumrechnung	0	0
Gesamtergebnis der Periode	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0
31.12.2017	800.000	10.226

	Gewinn- rücklagen	Sonstige Rücklagen	Eigene Anteile	Eigenkapital, das auf Eigentümer entfällt	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital
	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro	in Tsd. Euro
	1.990.253	-90.483	0	2.709.996	190.380	2.900.376
	-32.000	0	0	-32.000	0	-32.000
	0	0	0	0	0	0
	373.321	0	0	373.321	22.681	396.002
	0	155	0	155	10	165
	0	-4.237	0	-4.237	-288	-4.525
	-131.731	0	0	-131.731	-889	-132.620
	0	64.740	0	64.740	2.646	67.386
	241.590	60.658	0	302.248	24.160	326.408
	-14.341	0	0	-14.341	-8.491	-22.832
	2.185.502	-29.825	0	2.965.903	206.049	3.171.952
	-32.000	0	0	-32.000	0	-32.000
	0	0	0	0	0	0
	393.234	0	0	393.234	18.244	411.478
	0	-31	0	-31	0	-31
	0	8.049	0	8.049	700	8.749
	38.014	0	0	38.014	1.607	39.621
	0	-177.138	0	-177.138	-14.023	-191.161
	431.248	-169.120	0	262.128	6.528	268.656
	16.365	0	0	16.365	11.411	27.776
	2.601.115	-198.945	0	3.212.396	223.988	3.436.384

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	Anhang	2017 in Tsd. Euro	.2016 in Tsd. Euro
Operatives Ergebnis		546.393	582.172
Gezahlte Ertragsteuern		-158.959	-145.883
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (saldiert mit Zuschreibungen)		410.166	377.653
Veränderung langfristiger Rückstellungen		-17.213	232.131
Erhaltene Zinsen und sonstige Finanzeinnahmen		4.812	5.215
Gezahlte Zinsen und sonstige Finanzausgaben		-42.253	-43.540
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		82.736	-259.230
Ergebnis aus dem Abgang von Sachanlagen, immateriellen und sonstigen Vermögenswerten		2.398	4.691
Brutto-Cashflow	34)	828.080	753.209
Veränderung der Vorräte		-98.573	-57.988
Veränderung der Forderungen sowie sonstiger Vermögenswerte		-148.080	-16.782
Veränderung der Verbindlichkeiten, kurzfristiger Rückstellungen sowie sonstiger Schulden (ohne Finanzverbindlichkeiten)		73.679	144.340
Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit (Netto-Cashflow)	34)	655.106	822.779
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte		-747.294	-739.826
Investitionen in Finanzanlagen		-94.873	-42.898
Unternehmensakquisitionen abzüglich erworbener Nettzahlungsmittel		-90.438	-20.705
Einnahmen aus dem Abgang von Tochterunternehmen und Beteiligungen		13.537	3.265
Einnahmen aus dem Verkauf von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und sonstigen Finanzanlagen		4.499	3.804
Erhaltene Dividenden und ähnliche Einnahmen		23.933	13.277
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	35)	-890.636	-783.083
Free Cashflow		-235.530	39.696
Kapitaleinzahlungen		5.935	2.271
Dividendenzahlung an Aktionäre der B. Braun Melsungen AG		-32.000	-32.000
Dividendenzahlung an Minderheitsgesellschafter		-7.743	-9.451
Ein- und Rückzahlungen für Genussrechte		-283	-88
Kreditaufnahmen		487.347	340.316
Schuldentilgung		-268.480	-290.929
Mittelabfluss/-zufluss aus Finanzierungstätigkeit	36)	184.776	10.119
Veränderung der Zahlungsmittel aus Geschäftstätigkeit		-50.754	49.815
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres		90.456	62.958
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelbestandes		26.669	-22.317
Finanzmittelfonds am Geschäftsjahresende	37)	66.371	90.456

VERWEIS AUF DEN KONZERNANHANG

Der Geschäftsbericht 2017 enthält eine gekürzte Variante des Konzernabschlusses. Sämtliche Angaben zum Konzernanhang sind auf der B. Braun-Website www.bbraun.de/gb2017 im Download-Bereich hinterlegt. Der folgende Link und der QR-Code führen auf die Website.



www.bbraun.de/gb2017



HINWEIS ZUM BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Der vollständige Konzernabschluss sowie der vollständige Konzernlagebericht, jeweils für die Veröffentlichung im elektronischen Bundesanzeiger vorgesehen, wurden am 26. Februar 2018 von unserem gesetzlichen Abschlussprüfer, der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers enthält keine besonderen Hinweise.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der B. Braun Melsungen AG hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung beratend begleitet und überwacht.

In drei ordentlichen Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung des Unternehmens, seinen finanziellen Status und wesentliche Investitionsvorhaben informiert.

Besondere Themen der Aufsichtsratsberatungen waren Berichte zu laufenden Großinvestitionsprojekten, zur Beteiligung an der Rhön-Klinikum AG, die Vorstellung der Afrika-Strategie und der Beschluss über die weitere Umsetzung des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im Öffentlichen Dienst“. Ferner wurden die Anlaufkosten ausgewählter Projekte sowie die Produktneueinführungen der Sparte Hospital Care vorgestellt. Außerdem hat der Aufsichtsrat den Personalbericht 2016 entgegengenommen. Der Aufsichtsrat hat die Ergebniserwartung 2017 diskutiert und verabschiedet sowie über satzungsmäßig zustimmungspflichtige Geschäfte beraten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand darüber hinaus mit dem Vorsitzenden des Vorstands in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch über wesentliche Geschäftsentwicklungen der Gesellschaft und des Konzerns und anstehende Entscheidungen.

Auch in diesem Jahr führte der Aufsichtsrat auf freiwilliger Basis eine Effizienzprüfung durch. Diese vom Aufsichtsrat vorgenommene Selbstevaluation

hat ergeben, dass der Aufsichtsrat effizient organisiert ist und dass das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sehr gut funktioniert.

Gegenstand der zwei Beratungen des Prüfungsausschusses waren insbesondere der vom Vorstand aufgestellte Jahres- und Konzernabschluss 2017 der B. Braun Melsungen AG, die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie das Abarbeiten von Prüfungsfeststellungen und der Jahresbericht der Internen Revision zu durchgeführten Prüfungen und zum Prüfungsplan und –schwerpunkten. Außerdem hat der Prüfungsausschuss den Compliance-Bericht der B. Braun Melsungen AG sowie den Risikobericht des Vorstands entgegengenommen. Weitere Themen waren Statusberichte zu den aktuellen Situationen in Brasilien und Kolumbien. Ebenfalls wurde die Planung der Jahresabschlussprüfung vorgestellt. Zu diesen Themen hat der Prüfungsausschuss im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen berichtet und seine Empfehlungen ausgesprochen.

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat 2017 drei Mal getagt. In seiner Sitzung vom 27. März 2017 hat er dem Aufsichtsrat die Zuteilung der Genussrechte nach dem B. Braun Incentive Scheme an die Mitglieder des Vorstandes, einen Beschluss zur Tantiemeregulierung sowie zu den Zielvereinbarungen der einzelnen Vorstandsmitglieder und einen Beschluss zu den Jahresfestgehältern der Vorstandsmitglieder vorgeschlagen. Der Aufsichtsrat hat der Zuteilung und den Beschlüssen in seiner Sitzung am 28. März 2017 zugestimmt. Weiterhin hat der Personalausschuss in dieser Sitzung dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, Frau Anna Maria Braun per 1. April 2017 zum ordentlichen Vorstandsmitglied zu bestellen; der Aufsichtsrat hat dieser Bestellung ebenfalls zugestimmt. In seiner Sitzung am 11. Juli 2017 hat



→ vorn von links:

EKKEHARD RIST*
Stellv. Konzernbetriebsratsvorsitzender des B. Braun-Konzerns Deutschland, Betriebsratsvorsitzender der Aesculap AG, Tuttlingen

RAINER HEPKE*
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

MIKE SCHWARZ*
Freigestellter Betriebsrat der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

BARBARA BRAUN-LÜDICKE
Kauffrau, Melsungen

KATHRIN DAHNKE
Mitglied des Vorstands der Wilh. Werhahn KG, Neuss

ALEXANDRA FRIEDRICH*
Stellv. Betriebsratsvorsitzende der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

EDELTRAUD GLÄNZER*
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IG BCE, Hannover

PROF. DR. THOMAS RÖDDER
Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Partner der Sozietät Flick Gocke Schaumburg, Bonn

→ hinten von links:

MICHAEL GUGGEMOS*
Sprecher der Geschäftsführung der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

PROF. DR. H. C. LUDWIG GEORG BRAUN
Vorsitzender, ehem. Vorstandsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

PROF. DR. DR. H. C. MARKUS W. BÜCHLER
Ärztlicher Direktor Abteilung für Allgemeine, Viszerale und Transplantationschirurgie am Universitätsklinikum Heidelberg

MANFRED HERRES*
Direktor Produktion B. Braun Avitum der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

DR. JOACHIM RAUHUT
Ehem. Mitglied des Vorstands der Wacker Chemie AG, München

PROF. DR. OLIVER SCHNELL
Gründer und Geschäftsführer der Sciarc GmbH, Baierbrunn

HANS-CARSTEN HANSEN
Ehem. President of Human Resources der BASF SE, Ludwigshafen

PETER HOHMANN*
Stellv. Vorsitzender, Konzernbetriebsratsvorsitzender des B. Braun-Konzerns Deutschland, Betriebsratsvorsitzender der B. Braun Melsungen AG, Melsungen

* gewählt von Arbeitnehmern

der Personalausschuss die Bestellung von Herrn Dr. Joachim Schulz mit Wirkung vom 1. August 2017 für drei Jahre zum ordentlichen Vorstandsmitglied empfohlen; der Aufsichtsrat ist dieser Empfehlung in seiner darauf folgenden Sitzung gefolgt. In seiner Sitzung am 5. Dezember 2017 hat der Personalausschuss dem Aufsichtsrat die Wiederbestellung von Herrn Dr. Meinrad Lugan als ordentliches Vorstandsmitglied bis zum 30. September 2023 empfohlen; der Aufsichtsrat hat den Beschluss entsprechend in seiner darauf folgenden Sitzung gefasst und die Bestellung bestätigt. Insbesondere Beratungen über allgemeine Personalthemen sowie über die weitere Umsetzung des „Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im Öffentlichen Dienst“ waren zusätzliche Bestandteile der Personalausschuss-Sitzungen 2017.

Herr Prof. Hanns-Peter Knaebel ist am 11. April 2017 aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden. Dies wurde vom Aufsichtsrat per Umlaufbeschluss am gleichen Tag bestätigt. Der Aufsichtsrat dankt ihm für die während seiner achtjährigen Zugehörigkeit bei der B. Braun Melsungen AG geleistete Arbeit.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss sowie der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 der B. Braun Melsungen AG, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sind von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Kassel, die in der Hauptversammlung am 28. März 2017 zum Abschlussprüfer bestellt worden war, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat keine Einwendungen erhoben und dies in einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Die vom Aufsichtsrat

vorgenommene Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Vorschlags für die Verwendung des Bilanzgewinnes der B. Braun Melsungen AG sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts gibt in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Abschlussprüfungsberichte zu Beanstandungen keinen Anlass. Wir haben daher den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzergebnisses an.

Der Vorstand hat gem. § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2017 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht geprüft; Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Abschlussprüfer hat den Bericht geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat ist mit dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers einverstanden. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat sind gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstands keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des B. Braun-Konzerns für die erbrachten Leistungen im Berichtszeitraum seinen Dank aus.

Melsungen, im März 2018
Der Aufsichtsrat

GLOSSAR

A

Active Sourcing

Maßnahmen zur Identifizierung vielversprechender Mitarbeiter auf dem externen Arbeitsmarkt.

Affordable Care Act

Bundesgesetz der Vereinigten Staaten der Obama-Regierung aus dem Jahr 2010 (Obama-care) zur Regelung des Zugangs zur Krankenversicherung.

Aneurysmen-Clips

Produkt zur Abklemmung von Aneurysmen (Arterienverengung), einer Erweiterung des Querschnitts von Schlagadern infolge angeborener oder erworbener Wandveränderungen.

Angioplastie

Erweiterung eines verengten Blutgefäßes durch einen in das Gefäßsystem eingeführten Katheter.

Asset Backed Securities (ABS)

Wertpapiere (Schuldverschreibungen), die durch einen Bestand an Forderungen abgesichert sind.

B

BG RCI

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie.

Biologisierung

Zusammenführung von technischen und biologischen Komponenten innerhalb eines Geräts oder eines medizinischen Prozesses.

BIP

Kurzbezeichnung für Bruttoinlandsprodukt.

Brexit

Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union.

C

Cash Pooling

Instrument des Finanzmanagements zum konzerninternen Liquiditätsausgleich.

Centers of Excellence (CoEs)

Zentren innerhalb der globalen B. Braun-Organisation, in denen Forschung, Entwicklung, Produktion und Marketing für bestimmte Produktgruppen gebündelt sind.

CEO Fraud

CEO Fraud ist eine Betrugsmasche, bei der Firmen unter Verwendung falscher Identitäten zur Überweisung von Geld manipuliert werden.

CETA

Kurzbezeichnung für Handelsabkommen zwischen Kanada und der Europäischen Union (Comprehensive Economic and Trade Agreement).

CIW

Kennzahl. Kurzbezeichnung für Coverage in Weeks. Zeitraum der Lieferfähigkeit in Wochen, gedeckt durch den aktuellen Lagerbestand an Waren.

Code of Conduct

Synonym für Verhaltenskodex. Er setzt die Rahmenbedingungen im Unternehmen für die weltweiten Aktivitäten und definiert das ethisch korrekte Verhalten jedes Mitarbeiters im Sinne des globalen B. Braun

Compliance Management Systems.

Compliance

Synonym für Regeltreue. Der Begriff steht für die Einhaltung von Regeln, Gesetzen und freiwilligen Kodizes in einem Unternehmen.

Compounding

Herstellung von patientenspezifischen Lösungen.

Continuing Professional Development-Anbieter (CPD)

Anbieter zur Etablierung von Prozessen zur ständigen Weiterbildung von Einzelpersonen und Gruppen, um sowohl fachliche als auch organisatorische und ethisch-gesellschaftliche Kompetenzen und Professionalitäten zu integrieren.

Corporate Governance

Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens, welcher maßgeblich durch den Gesetzgeber und die Eigentümer des Unternehmens festgelegt wird.

CT

Computertomographie (CT) ist ein bildgebendes und zu Diagnosezwecken eingesetztes Untersuchungsverfahren.

D

Derivative

Finanzinstrumente

Termingeschäfte zur Absicherung von Zins- und Währungspositionen gegenüber Risiken, die sich aus Marktzins- und Wechselkursschwankungen ergeben.

Dialyse

Ein Blutreinigungsverfahren, welches bei Nierenversagen zum Einsatz kommt.

Disaster-Recovery-Plan

Definierter Plan zum Umgang eines Unternehmens mit einem möglichen Desaster, um Auswirkungen zu minimieren und geschäftskritische Prozesse schnell fortführen zu können.

DPO

Kennzahl. Kurzbezeichnung für Days Payables Outstanding. Beschreibt den Zeitraum zwischen dem Rechnungseingang und dem Zahlungsausgang.

DSO

Kennzahl. Kurzbezeichnung für Days Sales Outstanding. Beschreibt den Zeitraum zwischen der Rechnungsstellung und dem Zahlungseingang.

Dual Sourcing

Element der Beschaffungsstrategie, bei dem das gleiche Gut von verschiedenen Lieferanten bezogen wird, um das Risiko von Lieferausfällen zu minimieren.

E

EBIT

Kennzahl. Kurzbezeichnung für Earnings before Interest and Taxes. Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern.

EBITDA

Kennzahl. Kurzbezeichnung für Earnings before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization. Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen.

EBITDA-Marge

Kennzahl. Prozentualer Anteil der Kennzahl EBITDA am Umsatz.

E-Health

Sammelbegriff für den Einsatz digitaler Technologien im Gesundheitswesen.

Elastomerische Pumpe

Infusionspumpe zum einmaligen Gebrauch, die unabhängig von externen Energiequellen die sichere und unkomplizierte Infusion von Medikamenten zu Hause ermöglicht.

EMAS

Kurzbezeichnung für Eco Management and Audit Scheme, auch bekannt als Öko-Audit. EMAS wurde von der Europäischen Union entwickelt und beinhaltet Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Organisationen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen.

EN ISO 14001

Eine internationale Umweltmanagementnorm, die weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem festlegt.

EN ISO 9001

Eine internationale Norm, die weltweit anerkannte Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem festlegt.

Endoprothese

Ein Implantat, das dauerhaft im Körper verweilt.

Enterale Ernährung

Künstliche Nahrungszufuhr und -aufnahme über den Magen-Darm-Kanal mittels einer Sonde oder eines Stomas ohne die

natürliche Benutzung des Mund-Rachen-Raums.

Equity-Methode

Methode zur Bilanzierung bestimmter langfristiger Beteiligungen im Jahresabschluss einer Gesellschaft, die am stimmberechtigten Kapital einer anderen Gesellschaft beteiligt ist. Dabei wird der Beteiligungsbuchwert, ausgehend von den Anschaffungskosten der Beteiligung, laufend an die Entwicklung des Eigenkapitals am beteiligten Unternehmen angepasst.

EU

Europäische Union – Verbund von derzeit 28 Mitgliedsstaaten.

F**FDA**

Kurzbezeichnung für Food & Drug Administration. Die FDA ist eine US-amerikanische Behörde für Nahrungsmittel- und Arzneimittelsicherheit.

Fiskalpolitik

Wirtschaftspolitisches Instrument des Staates zur Beeinflussung konjunktureller Schwankungen mit Hilfe von Steuern und Staatsausgaben.

G**GDPR**

General Data Protection Regulation bzw. Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Geldpolitik

Wirtschaftspolitische Maßnahmen der Zentralbank zur Beeinflussung konjunktureller Schwankungen, z. B. durch die Anhebung oder Senkung des Leitzinssatzes.

GIZ

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.

Goodwill

Stellt einen immateriellen Vermögensposten im Unternehmen dar, der aus dem entgeltlichen Kauf eines anderen Unternehmens oder von Unternehmensanteilen resultiert.

H**Hämodialyse**

Ein spezielles Blutreinigungsverfahren. Anwendung des Prinzips des Konzentrationsausgleichs kleinmolekularer Substanzen zweier Flüssigkeiten, die durch eine semipermeable (teilweise durchlässige) Membran getrennt sind.

Herz-Thorax-Chirurgie

Organchirurgie im Bereich des Brustkorbes.

HES

Hydroxyethylstärke (HES) ist ein künstlich hergestelltes Polymer, welches als Blutplasmaersatzstoff eingesetzt wird.

I**IAS**

Kurzbezeichnung für International Accounting Standards. Internationale Rechnungslegungsvorschriften für Unternehmen, herausgegeben vom International Accounting Standards Board (IASB).

IEC/TR 62653

Guideline for safe operation of medical equipment used for hemodialysis treatment. Richtlinie zur sicheren Verwendung medizinischer Mittel in der Hämodialyse.

Incident Management

Incident Management bzw. Störungsmanagement umfasst den gesamten organisatorischen und technischen Prozess der Reaktion auf erkannte oder vermutete Sicherheitsvorfälle bzw. Störungen sowie hierzu vorbereitende Maßnahmen und Prozesse.

ISO-Richtlinien

Richtlinien, die von der Internationalen Organisation für Normung (ISO) erarbeitet und veröffentlicht werden.

IWF

Kurzbezeichnung für Internationaler Währungsfonds. Der IWF ist eine Organisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Washington, USA (auch IMF – International Monetary Fund).

K**KRITIS**

IT-Sicherheitsgesetz zum Schutz kritischer Infrastrukturen.

L**Lumbale und cervikale Pedikelschraubssysteme**

Lumbal bedeutet „zum Lendenbereich gehörig“ bzw. „die Lende betreffend“. Cervikal bedeutet „den Nacken“ bzw. „die Halswirbel“ betreffend.

M**Medical Device Regulation (MDR)**

Am 25. Mai 2017 ist eine neue Verordnung über Medizinprodukte (EU) 2017/745 in Kraft getreten. Diese wird auch als Medical Device Regulation (MDR) bezeichnet.

Miethke-Shunts

Künstliche Kurzschlussverbindung mit Flüssigkeitsübertritt zwischen getrennten Gefäßen oder Hohlräumen.

Minimalinvasive Zugänge

Operativer Eingriff mit den kleinstmöglichen Verletzungen von Haut und Weichteilen.

N

NATO (North Atlantic Treaty Organization)

Internationales Bündnis von 29 europäischen und nordamerikanischen Mitgliedsstaaten auf Basis des Nordatlantikvertrags mit dem Ziel der eigenen Sicherheit sowie weltweiter Stabilität.

Nettofinanzschulden

Der Anteil an verzinslichem Fremdkapital, der nach Abzug sämtlicher vorhandener flüssiger Mittel noch geschuldet wird. Der B. Braun-Konzern berechnet die Nettofinanzschulden wie folgt: Finanzverbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel und Wertpapiere.

Niereninsuffizienz

Unterfunktion einer oder beider Nieren.

North America Free Trade Agreement

Nordamerikanisches Freihandelsabkommen (NAFTA): Wirtschaftsverband zwischen Kanada, USA und Mexiko.

O

OEM-Geschäft

Herstellung von Produkten, die nicht unter eigener Marke verkauft werden.

OHSAS 18001

Kurzbezeichnung für Occupational Health and Safety Assessment Series. OHSAS 18001 ist eine Norm, die anerkannte Anforderungen an ein Arbeitsschutzmanagementsystem festlegt.

Onkologie

Teilgebiet der Medizin, welches sich mit Tumorerkrankungen befasst.

OPEC (Organisation erdölexportierender Länder)

Die OPEC ist eine 1960 gegründete internationale Organisation mit Sitz in Wien.

P

Parenterale Ernährung

Künstliche Ernährung durch Infusionen zur Umgehung des Verdauungstrakts.

Payer Swap

Instrument zur Zinssicherung. Für die Zahlung eines festen Zinssatzes erhält man im Gegenzug einen variablen Zinssatz.

Penkanüle

Kanüle zur subkutanen (unter der Haut) Injektion einer voreingestellten Menge eines Medikaments mit Hilfe eines Injektionspens bzw. -geräts.

Pen-Nadeln

Kanülen für die Insulininjektion mit einer Injektionshilfe (Pen).

Periphere Nervenblockade

Blockade der Nerven, die aus dem Gehirn und dem Rückenmark austreten und mit Muskeln oder der Haut verbunden sind, um

Informationen (z. B. Schmerzen) an das Gehirn zu übertragen.

R

Regenerative Medizin

Wissenschaftsfach der Medizin, das sich mit der Therapie verschiedener Erkrankungen mit dem Hauptziel der Wiederherstellung und Reparatur von beschädigtem oder gänzlich zerstörtem Biomaterial wie Zellen, Gewebe, Knochen oder Organen beschäftigt.

S

Stent

Eine Gefäßstütze, die in Hohlorgane eingeführt wird, um diese offen zu halten.

Stoma

Operativ geschaffene Verbindung zwischen einem Hohlorgan und der Haut mit einer Öffnung nach außen. Ein Stoma wird dauerhaft oder vorübergehend (passager) angelegt.

T

Targeted Drug Delivery

Zielgerichtete und selektive Anreicherung oder Freisetzung eines Arzneistoffs an einem oder mehreren gewünschten Wirkorten zur Erhöhung von Effektivität und Wirkung sowie Verringerung systemischer Nebenwirkungen.

Telemedizin

Verschiedenartige ärztliche Versorgungskonzepte, bei denen medizinische Leistungen der Gesundheitsversorgung in den Bereichen Diagnostik, Therapie, Rehabilitation und ärztliche Entscheidungsberatung über

räumliche Entfernungen (oder zeitlichen Versatz) hinweg erbracht werden. Hierbei kommen Informations- und Kommunikationstechnologien zum Einsatz.

V

VCI

Kurzbezeichnung für Verband der Chemischen Industrie.

Virtual Reality

Virtuelle Realität (VR) ist eine computergenerierte Wirklichkeit mit Bild (3-D).

Viszeralchirurgie

Umfasst die operative Behandlung der Bauchorgane.

VR-Rendersystem

System zur Erzeugung einer „Virtual Reality“ (siehe oben) durch Bildsynthese, die Erstellung einer Grafik aus einer Skizze, einem Modell oder Rohdaten.

W

Working Capital (Umlaufvermögen)

Finanzkennzahl. Vorräte plus kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen minus kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

IMPRESSUM

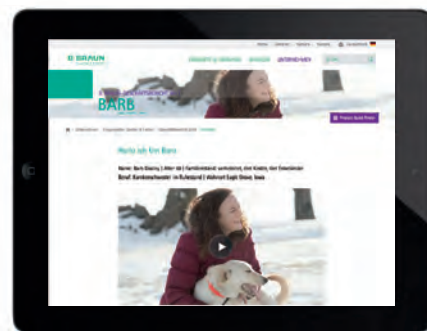
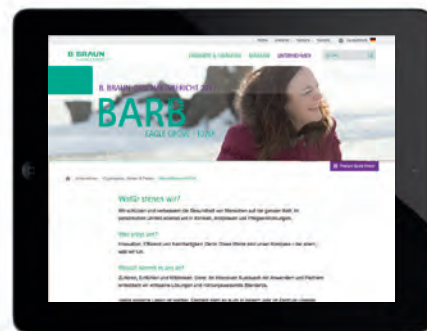
B. BRAUN MELSUNGEN AG

Carl-Braun-Straße 1
34212 Melsungen
Deutschland
Tel. (05661) 71-0
www.bbraun.de

WEITERE INFORMATIONEN

Dr. Bernadette Tillmanns-Estorf
Direktorin Corporate Communications
und Corporate Human Resources
Stadtwaldpark, Haus 1
Todi-Allee
34212 Melsungen
Deutschland
Tel. (05661) 71-1630
E-Mail: presse@bbraun.com

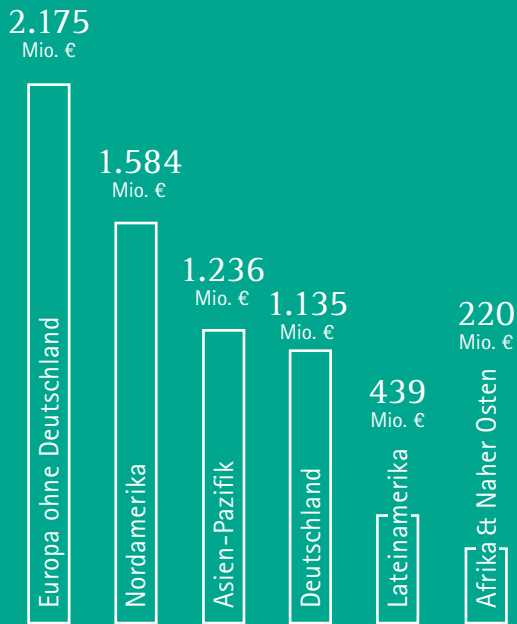
Entdecken Sie den B. Braun-Geschäftsbericht mit zusätzlichen Inhalten auf Ihrem PC, Tablet oder Smartphone.



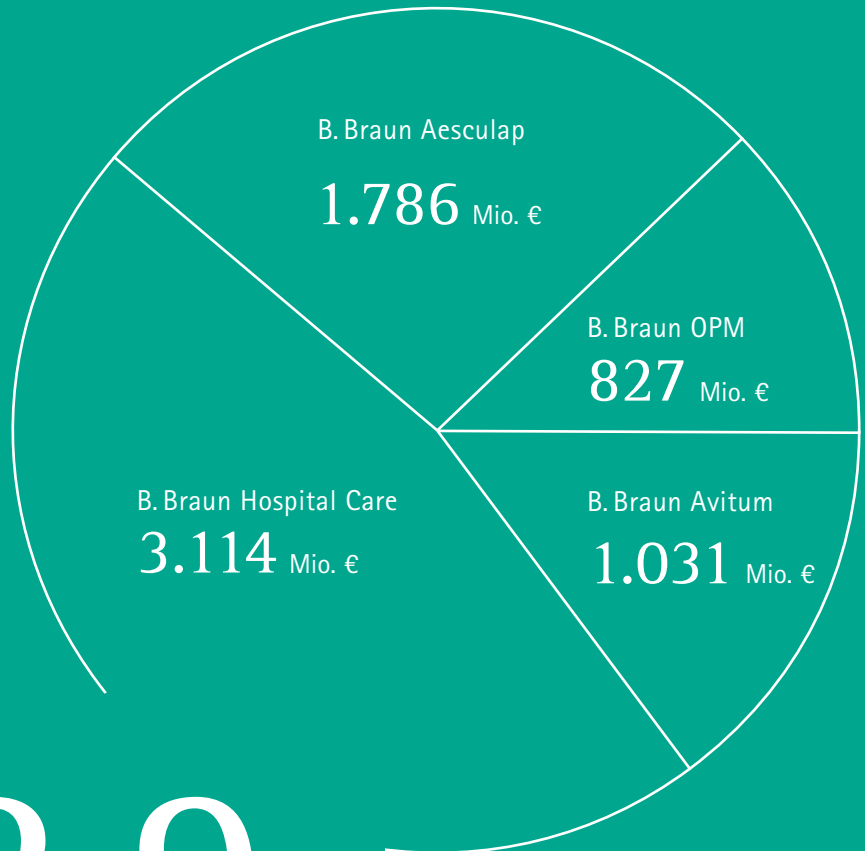
www.bbraun.de/barb



UMSATZ NACH REGIONEN



UMSATZ NACH SPARTEN



UMSATZ

6.788,9 Mio. €



239

CORPORATE SOCIAL
RESPONSIBILITY-PROJEKTE

LÄNDER



64

FORSCHUNGS- UND
ENTWICKLUNGS-AUSGABEN



KONZERN- JAHRESÜBERSCHUSS

411,5 Mio. €



EBITDA

985,1 Mio. €



61.583

MITARBEITER



INVESTITIONEN



969,2 Mio. €

